



Schulprogramm

Stand September 2017

Inhaltsverzeichnis

I.	Grundlegendes	4
0.	Vorbemerkung	4
1.	Bericht über die bisherige Entwicklungsarbeit.....	5
2.	Pädagogisches Grundkonzept.....	7
3.	Namensgebung und Schullogo.....	8
3.1.	Namensgebung	8
3.2.	Schullogo	12
4.	Entwicklungsziele und Arbeitsplan.....	13
5.	Fortbildungskonzept.....	14
6.	Evaluation	16
II.	Unterricht.....	17
1.	Sekundarstufe I.....	17
1.1.	Unterrichtsorganisation	17
1.2.	Förderkonzept.....	19
1.3.	Erprobungsstufe	22
1.4.	Mittelstufe	25
1.5.	Klassenlehrerteams	27
1.6.	Förderkonzept Alt hilft Jung	28
1.7.	Fremdsprachen	29
2.	Sekundarstufe II	30
2.1.	Betriebspraktikum	31
2.2.	Facharbeit	34
3.1.	Aspekte der Stundenplangestaltung	35
3.2.	Vertretungskonzept	37
3.3.	Fachraumprinzip.....	40
4.	Hausaufgabenkonzept.....	41
5.	Methoden- und Medienvielfalt, kritische Medienkompetenz.....	44
6.	Konzept „Grünes Klassenzimmer“	45
7.	Projekttag.....	46
III.	Schulleben.....	47
1.	Anti-Gewalt-Konzept.....	47
1.1.	Jugendförderprogramm Lions Quest.....	49
1.2.	Der No Blame Approach	50
1.3.	Stark im Konflikt	51
1.4.	Streitschlichtung	52
2.	Arbeitsgemeinschaften	53
2.1.	AG BERMUN-Projekt.....	53
2.2.	AG Bühnentechnik	54
2.3.	AG DELF.....	55
2.4.	AG Drama Club	56
2.5.	AG Foto- und Filmdokumentation.....	57

2.6.	AG Fußball der Klassen 5 und 6	58
2.7.	AG Go	59
2.8.	AG Italienisch.....	60
2.9.	AG Musik	61
2.10.	AG Robotik	62
2.11.	AG Schreibwerkstatt	63
2.12.	AG Skikurs.....	64
2.13.	AG Theaterwerkstatt	65
2.14.	AG Theater der Mittelstufe	66
3.	Beratungskonzept.....	67
4.	Café Carl	70
5.	Englischsprachige Schülerbibliothek	71
6.	Hausaufgabenbetreuung (HAB)	72
7.	Klassen- und Kursfahrten	73
8.	Klassenpatenschaften.....	74
9.	Lernpartnerschaften.....	75
10.	Medienscouts	77
11.	MINT-freundliche Schule.....	78
12.	Pädagogische Übermittagbetreuung (ÜMB)	79
13.	Projekt „Beaufsichtigte Schultoilette“	81
14.	Schüleraustausch mit dem CNDG Maubeuge	82
15.	Schulgottesdienste	83
16.	Schulsanitätsdienst.....	84
17.	Schulshirts.....	85
18.	Schulteich.....	86
19.	Sozialprojekte	87
19.1.	Projekt „Menschen für Menschen“	87
19.2.	Schulpartnerschaft Honduras	88
20.	Sporthelfer	89
21.	Studien- und Berufsorientierung	90
22.	Suchtprävention	93
IV.	Schule als Arbeitsplatz	95
1.	Begleitprogramm für Studienreferendare	95
V.	Hausordnung	98

I. Grundlegendes

I.0. Vorbemerkung

Nach Willen aller an der Erarbeitung Beteiligten, also Lehrern, Eltern und Schülern, soll dieses Schulprogramm neben der allgemeinen Verbindlichkeit auch den Charakter der Veränderlichkeit beinhalten: verbindlich insofern, als die nachstehenden Aussagen auf Beschlüssen von Lehrer- und Schulkonferenzen beruhen; veränderlich, weil sich auch Festgeschriebenes stets an der Realität, d.h. am Wandel in der Gesellschaft und den schulischen Gegebenheiten messen lassen muss.

Wir legen also Wert darauf festzustellen, dass dieses Programm sich in stetem Wandel befindet bzw. sich einer ständigen Hinterfragung unterziehen muss. Insofern kann man rein inhaltlich von einer Lose-Blatt-Sammlung sprechen, auch wenn die äußere Form aus rein praktischen und finanziellen Gründen eher „fertig“ aussieht.

I.1. Bericht über die bisherige Entwicklungsarbeit

(Stand: September 2017)

Unsere Schule ist in den letzten rund zehn Jahren von zahlreichen Veränderungen personeller, baulicher und struktureller Art geprägt worden.

Personell hat in den letzten zehn Jahren ein gewaltiger Umbruch im Kollegium stattgefunden. Mehr als vier Fünftel der Kolleginnen und Kollegen sind in diesem Zeitraum neu an die Schule gekommen. Auch die (erweiterte) Schulleitung ist seit 2010 fast vollständig neu besetzt worden (einzige Ausnahme ist der stellvertretende Schulleiter). Hierbei sehen und nutzen wir auf der einen Seite die Chance, neue Ideen und Impulse für unsere Schule umzusetzen, auf der anderen Seite durchleben wir aber auch den Prozess der Einarbeitung in neue Aufgabenbereiche mit allen dazu gehörigen Herausforderungen.

Baulich warten wir nach einer umfangreichen Außensanierung des Gebäudes vor einigen Jahren seit langer Zeit auf die durch die Stadt Ratingen angekündigte Innensanierung. Mit Beginn des Schuljahrs 2017/18 bezieht nun die Erprobungsstufe das Gebäude der Elsa-Brandström-Schule, damit auf unserem Gelände die Innensanierung vorbereitet werden kann. Der derzeitige Zustand des Schulgebäudes und die Ungewissheit über den Verlauf und den Zeitrahmen der Innensanierung beeinträchtigen leider gelegentlich auch inhaltliche Entwicklungsvorhaben.

Strukturell haben wir als Schule alle Veränderungen, die die Umstellung von G9 auf G8 mit sich gebracht hat, angenommen und auch gemeistert. Dies gilt für die Umgestaltung der Lehrpläne (hier seien auch die Einführung von Spanisch ab Klasse 6 sowie Praktische Philosophie in der gesamten Sekundarstufe I genannt) ebenso wie für die Gestaltung des Schultages angesichts vermehrten Nachmittagsunterrichts (z.B. Über-Mittag-Betreuung, Ausbau der Cafeteria, aber auch Einführung des „Klassenzimmers im Grünen“ und Erprobung der Arbeit mit elektronischen Lehrbüchern). Auch die Einrichtung von Seiteneinsteigerklassen in den letzten beiden Jahren ist trotz aller Schwierigkeiten insgesamt gelungen. Seit August 2015 unterrichten wir die Seiteneinsteiger unterstützt durch den Einsatz von ehrenamtlichen Helfern und einem Muttersprachler (arabisch) als Assistenzlehrer.

Entwicklungsarbeit hat sich den letzten Jahren an unserer Schule in vielfältiger Art vollzogen. Hier ist zunächst die Erarbeitung bzw. Aktualisierung von Konzepten zu nennen (Anti-Gewalt-Konzept; Hausaufgabenkonzept; Fortbildungskonzept). Dem Kollegium wurde im Rahmen von Studientagen Gelegenheit zur Bestandsaufnahme und zur Schwerpunktsetzung für die Arbeit der Steuergruppe gegeben. Daraus folgend wurden gezielt inhaltliche Studientage zum Thema „Arbeit mit (schwierigen) Eltern“ durchgeführt. Seit dem Schuljahr 2016/17 arbeiten wir auf Wunsch des Kollegiums mit Klassenlehrerteams, um die Kooperation im Kollegium zu stärken.

Es wurden darüber hinaus auch Beschlüsse getroffen, die die Unterrichtsentwicklung im engeren Sinne betreffen. So wurde 2013 nach einer Fortbildung zahlreicher Kolleginnen und Kollegen eine Stunde „Lions Quest“ fest im Förderunterricht der Klasse 5 verankert. 2016 wurde beschlossen, alternierend mit dem Schulfest alle zwei Jahre Projektstage durchzuführen, um so fächerverbindenden, fachübergreifenden bzw. projektorientierten Unterricht systematisch im Schulprogramm zu verankern. Seit 2012 gilt an unserer Schule das Fachraumprinzip ab Klasse 7, welches nach zweijähriger Erprobung und Evaluierung fest verabschiedet wurde (wengleich die Innensanierung eine Fortführung in Frage stellt). Die Vorteile eines

Klassenraums für jüngere Schüler und der Fachräume für effektiveren Fachunterricht sollen nach diesem Modell kombiniert werden. Methodentage in der Jahrgangsstufe 11/EF wurden mehrere Jahre durchgeführt und nach entsprechender Evaluation 2014 wieder abgeschafft, da mittlerweile methodisches Lernen bereits in der Sekundarstufe I einen großen Stellenwert hat und in den Curricula verankert ist. Der 2016 begonnene Austausch mit unserer Partnerschule in Maubeuge (Frankreich) sowie die Ski-Kurs-AG mit einwöchiger Skifahrt seit 2013 sind neue Bausteine des Lernens außerhalb des Klassenzimmers. Im Bereich der Medienerziehung sind seit 2016 an unserer Schule vier Medienscouts tätig.

Angesichts des Umbruchs im Kollegium haben wir im Schuljahr 2016/17 mit einer Neuformulierung unseres Leitbildes begonnen. Dieser Prozess soll im neuen Schuljahr unter Einbeziehung aller am Schulleben Beteiligten fortgeführt und abgeschlossen werden, um darauf aufbauend die weitere Entwicklung der Schule und insbesondere des Unterrichts voranzutreiben.

I.2. Pädagogisches Grundkonzept

Seit dem Schuljahr 1999/2000 ist aus den ehemals selbstständigen, kooperierenden Schulen *Theodor-Heuss-Schule* und *Geschwister-Scholl-Schule* eine gemeinsame Schule entstanden:

das *Theodor-Heuss-Geschwister-Scholl-Gymnasium* (THGSG) Ratingen. Seit dem 28. Juni 2002 hat unsere Schule einen neuen Namen:

Carl Friedrich von Weizsäcker-Gymnasium.

Wir blicken auf eine fast 100-jährige Tradition gymnasialer Bildung in der Ratinger Innenstadt zurück. Als großes innerstädtisches Gymnasium verpflichten wir uns zu pädagogischer Vielfalt und zur Chancengleichheit für alle in sämtlichen Bereichen unseres schulischen Lebens.

Wir bringen die Erfahrungen und gewachsenen Profilvermerkmale beider ehemaliger Schulen in das Carl Friedrich von Weizsäcker-Gymnasium ein. Zivilcourage und Toleranz, Lernen aus der Vergangenheit und Arbeit am demokratischen Gemeinwesen charakterisieren die vorherigen Namensgeber unserer Schule und sollen als Leitlinien unserer gemeinsamen Arbeit dienen.

- Das Carl Friedrich von Weizsäcker-Gymnasium vermittelt Kenntnisse, Fähigkeit und Fertigkeiten, um auf Studium und Beruf vorzubereiten.
- Am Carl Friedrich von Weizsäcker-Gymnasium können die Schüler ihre Leistungsfähigkeit und Kreativität entwickeln.
- Die Schüler des Carl Friedrich von Weizsäcker-Gymnasiums sollen Verantwortung, Engagement und Toleranz in der Klassengemeinschaft, im schulischen Leben und im Umfeld der Schule lernen.
- Das Carl Friedrich von Weizsäcker-Gymnasium ermöglicht den Schülern, sich auf vielfältige Weise mit schulischem und gesellschaftlichem Leben auseinanderzusetzen und dieses konstruktiv mitzugestalten.
- Das Bewusstsein der gemeinsamen Verantwortung von Eltern und Lehrern am Carl Friedrich von Weizsäcker-Gymnasium für die intellektuelle und charakterliche Entwicklung der Schüler prägt die kooperative und vertrauensvolle Zusammenarbeit beider.

Diese allgemeinen Ziele werden in den folgenden Abschnitten des Schulprogramms entfaltet und konkretisiert.

[Dieses pädagogische Grundkonzept wird durch ein neues Leitbild ersetzt, das im Jahr 2017 erarbeitet und voraussichtlich bei der Schulkonferenz im November 2017 verabschiedet werden wird.]

I.3. Namensgebung und Schullogo

I.3.1. Namensgebung

Curriculum vitae Carl Friedrich von Weizsäcker

1912 Carl Friedrich wird als Sohn des kaiserlichen Marineoffiziers Ernst von Weizsäcker und dessen Ehefrau Marianne, geb. von Graevenitz, am 28. Juni 1912 in Kiel geboren. Nach dem ersten Weltkrieg geht der Vater in den diplomatischen Dienst.

1925 Der diplomatische Dienst bringt einen häufigeren Wohnortwechsel mit sich. Die Familie zieht u.a. auch nach Kopenhagen. Dort lernt Carl Friedrich bereits als Schüler Werner Heisenberg kennen, damals 25 Jahre alt und zu der Zeit Mitarbeiter von Niels Bohr. Es ist der Beginn einer lebensentscheidenden und lebenslangen Freundschaft.

1929 Beginn des Studiums der Physik in Berlin, Fortsetzung in Leipzig bei Werner Heisenberg und Promotion, 1933, im Alter von 21 Jahren; danach für einige Zeit am Institut von Niels Bohr in Kopenhagen.

1936 Assistent am Kaiser-Wilhelm-Institut für Chemie in Berlin bei Lise Meitner, Habilitation im Alter von 24 Jahren in Leipzig über Kernkräfte. Entdeckung der Energieerzeugung der Sonne mittels Kernfusion - zeitgleich mit Hans Bethe in Amerika, in der Physik Bethe-Weizsäcker-Zyklus genannt - Dozent an der Universität in Berlin.

1937 Carl Friedrich von Weizsäcker heiratet die Schweizer Historikerin Dr. Gundalene Wille, die er 1934 bei ihrer Arbeit als Journalistin kennen lernt. "Ich weiß nicht, wie ich die Spannungen des Lebens im Schatten der Politik von damals bis heute ohne sie ausgehalten hätte", sagt von Weizsäcker später.

1938 Eine zweite lebenslange und ebenfalls lebensentscheidende Freundschaft verbindet ihn mit Georg Picht, der ihn "schrittweise in Kant, Platon, Aristoteles einführte" (von Weizsäcker). Otto Hahn spaltet den Urkern. Eine ganze Nacht lang spricht v. Weizsäcker mit Georg Picht über die Konsequenzen der nun möglichen Atombombe. Dieses Gespräch wird zum Ausgangspunkt seines Engagements, den Krieg als anerkannte Institution der Konfliktlösung zu überwinden, nicht zuletzt im Hinblick auf die Verantwortung des Wissenschaftlers auch für die Folgen seiner Arbeit, die er nicht gewollt hat - selbst dann, wenn er sie nicht vorhersehen konnte.

1939 Mit Beginn des zweiten Weltkriegs wird von Weizsäcker mit anderen wichtigen deutschen Kernphysikern zum Heereswaffenamt dienstverpflichtet. Schon bald stellt sich heraus, die Kürze der Zeit und die geringen Mittel, die zur Verfügung standen, entheben die Physiker von der Entscheidung, die Atombombe zu bauen oder nicht zu bauen.

1942 Carl Friedrich von Weizsäcker erhält eine Professur für theoretische Physik an der Universität Straßburg. Mit Ende des zweiten Weltkriegs wird er mit den wichtigsten anderen deutschen Kernphysikern in Farm Hall in England interniert. Die Gespräche stehen unter dem erschütternden Eindruck von Hiroshima und Nagasaki, den praktischen Folgen vermeintlich reiner Grundlagenforschung. Diese Gespräche legen den Grundstein für die spätere "Göttinger Erklärung" (1957).

1946 Rückkehr aus Farm Hall. Werner Heisenberg wird Leiter des Max-Planck-Instituts für Physik in Göttingen; Carl Friedrich von Weizsäcker wird Abteilungsleiter dieses Instituts und Honorarprofessor an der Universität Göttingen. Seine Grundlagenforschungen in der Physik sind untrennbar verbunden mit "Schritten über Grenzen" der Disziplinen, zumal in Richtung philosophischer Reflexion. Besondere Wirkung erzielte damals seine Vorlesung über die "Geschichte der Natur".

1957 "Göttinger Erklärung", im Wesentlichen von v. Weizsäcker formuliert: 18 prominente Physiker machen die Haltung der übergroßen Mehrheit der deutschen Kernphysiker öffentlich, sich nicht an der Entwicklung von Kernwaffen zu beteiligen. Carl Friedrich von Weizsäcker folgt dem Ruf der Universität Hamburg auf einen Lehrstuhl für Philosophie und wird zu einem gesuchten Gesprächspartner und Ratgeber verschiedenster gesellschaftspolitischer Gruppierungen und Gremien. In der Phase internationaler Spannungen und studentischen Aufbegehrens um 1968 fördert insbesondere Bundespräsident Gustav Heinemann die Gründung eines Max-Planck-Instituts für "unbequeme Fragestellungen" unter v. Weizsäckers Leitung.

1970 "Max-Planck-Institut zur Erforschung der Lebensbedingungen der wissenschaftlich-technischen Welt". Der Titel verweist auf das Programm des Instituts, dessen Direktor v. Weizsäcker nun ist, und das einen Themenbogen von alternativer Verteidigungs- und Weltwirtschaftspolitik bis hin zu Fragen der Theologie, Soziologie, Ökologie und nicht zuletzt auch der Physik spannt.

1980 Emeritierung: Mit großer Intensität treibt Carl Friedrich von Weizsäcker seine physikalischen Forschungen wie sein philosophisches und gesellschaftspolitisches Engagement weiter, das beispielsweise in seinem Einsatz für den konziliaren Prozess zum Ausdruck kommt, der 1990 zu einer Weltversammlung der christlichen Kirchen in Seoul führt, aber auch in seiner Gründungsmitgliedschaft 1994 in "Wissen und Verantwortung e.V."

2007 Carl Friedrich von Weizsäcker stirbt am 28.04.07 in Söcking am Starnberger See.

Carl Friedrich von Weizsäcker ist im Laufe seines Lebens eine Vielzahl an Ehrungen und Auszeichnungen zuteil geworden, unter anderem das Bundesverdienstkreuz, der Goethe-Preis der Stadt Frankfurt a.M. und die Mitgliedschaft im Orden pour le Mérite sowie der Templeton-Preis. Zweimal wurde ihm die Kandidatur zum Amt des Bundespräsidenten angetragen.

Zur Person

„Astronomie, Physik, Philosophie und Religion waren die Kräfte, die Ihr ganzes Leben bestimmt haben. In der Auseinandersetzung mit ihnen haben Sie es zu der von uns allen bewunderten Meisterschaft gebracht: Grenzen zu überschreiten und scheinbare Gegensätze - wie gerade die zwischen Naturwissenschaft und Religion - zu überwinden. Und das in jener klaren und deutlichen Sprache, die in Deutschland so selten ist, die aber erstes Verstehen zulässt und die Möglichkeit schafft, weiter und tiefer zu fragen.“

(Bundespräsident Roman Herzog in seiner Laudatio anlässlich des 85-jährigen Geburtstags Carl Friedrich von Weizsäckers)

Sind die Anfänge seines Lebenswerkes zunächst durch die hervorragenden Leistungen in naturwissenschaftlichen Bereichen geprägt, so verlagert sich seine Aufmerksamkeit mit zunehmendem Alter immer deutlicher in Richtung Philosophie und Theologie und konzentriert sich dabei auf die ethischen Grundlagen für wissenschaftliches Arbeiten, ja für unser Leben überhaupt. Das Wissen um die moralische Verantwortung des Wissenschaftlers für die Folgen seiner Arbeit - auch wenn er diese Folgen nicht gewollt hat und nicht einmal vorhersehen konnte -, dieses Wissen hat Carl Friedrich von Weizsäcker nachhaltig geprägt.

Fragen zu Ökonomie, Ökologie, zur wachsenden Arbeitslosigkeit und zur weltweiten „neuen internationale Arbeitsteilung“ beschäftigen ihn während seiner Schaffensperiode in Starnberg. In seinen religiösen Studien lenkt er den Blick auf die anderen großen Weltkulturen und Weltreligionen und verdeutlicht, dass Religion und Aufklärung sich gegenseitig nicht ausschließen, sondern bedingen.

„Naturwissenschaft, speziell theoretische Physik ist mein gelernter Beruf, in dem ich auch heute noch arbeite. Philosophie ist der Versuch, zu verstehen, was wir denken und was wir tun. Unsere Ethik darf nicht hinter der Entwicklung unserer Technik zurückbleiben, unsere wahrnehmende Vernunft nicht hinter unserem analytischen Verstand, unsere Liebe nicht hinter unserer Macht.“ (Zitat Carl Friedrich von Weizsäcker)

Sein außergewöhnlicher Weg ist untrennbar verbunden mit der Verwurzelung in der Familie mit seiner Frau, seinen Kindern und deren Kindern. In den späteren Lebensjahren sind stets einige der zahlreichen Enkel zu Gast, die das Ehepaar vor allem während der Urlaubszeit in einer Berghütte in Osttirol gerne begleiteten. Diese Umgebung, verbunden mit bescheidener, gesunder Ernährung, vielen Wanderungen mit der Familie und deren Freunden wurden von Carl Friedrich von Weizsäcker immer wieder als eine Grundlage für seine ungebrochene Schaffenskraft bis ins hohe Alter bezeichnet.

Bedeutung der Namenswahl für unser Gymnasium

Der Name Carl Friedrich von Weizsäcker bedeutet eine große Herausforderung für unsere gesamte Schulgemeinschaft: für Lehrer, Schüler und Eltern.

- Carl Friedrich von Weizsäcker ist einer der letzten wirklichen Universalwissenschaftler unserer Zeit und deckt damit ein weites Spektrum ab, indem er die Beziehungen auf den ersten Blick sehr differenter Bereiche erkennt und erläutert. „Es muss von den anderen beteiligten Gebieten so viel gelernt und in das eigene fachliche Denken integriert werden, wie für eine wirklich interdisziplinäre Arbeit erforderlich ist.“ (Carl Friedrich von Weizsäcker)
- Carl Friedrich von Weizsäcker lehrt uns Verantwortung zu übernehmen und couragiert umzusetzen. Wer mehr weiß, der trägt auch mehr Verantwortung, und wer besonders hohe Verantwortung trägt, sollte auch ein besonders hohes Maß an Bildung in sich vereinen.
- Die mit dem Namen Carl Friedrich von Weizsäcker verbundene Vielfalt entspricht unserem Schulprogramm und kann damit sehr unterschiedlichen Schülerinteressen gerecht werden.

Wissen, Toleranz, Frieden, Humanität, Verantwortung vereinen sich in der Person Carl Friedrich von Weizsäckers und sind, verbunden mit unserem Schulprogramm, Basis und Ziel unserer gemeinschaftlichen Arbeit.

Es gilt, Anderssein - sei es durch Hautfarbe, Religionszugehörigkeit, gesellschaftlichen Rang oder politische Ansichten - nicht nur zu akzeptieren, sondern zu versuchen, Unterschiede zu verstehen, Kontakte zu knüpfen und in fruchtbaren Dialog miteinander zu treten.

Als Europäer sollten wir auf allen Ebenen die geistige Auseinandersetzung anstreben und dabei lernen, die körperliche zu meiden.

Carl Friedrich von Weizsäcker ist ein Vorbild dafür, unser mit Geduld und Fleiß erworbenes Wissen so zu verwenden, dass wir den Problemen dieser Zeit begegnen und sie von allen Seiten beleuchten und hinterfragen können und fordert uns dadurch zu stetem Lernen auf. Dabei müssen wir uns um kompetente Partner und Diskussionen bemühen und Vernetzungen beachten.

Erziehung und Bildung zu Frieden und Toleranz ist eines unserer wesentlichen Ziele. Mit dem Beginn des neuen Jahrtausends stehen wir unter anderem mit dem Fortschritt der Gentechnologie vor Herausforderungen, die in ihren Dimensionen noch nicht überschaubar sind. Es gilt, einen ethischen Kodex zu entwickeln, der uns befähigt, dieser Verantwortung gerecht zu werden. Werk und Person Carl Friedrich von Weizsäckers verkörpern diesen Anspruch in besonderer Weise und ermutigen uns, gemeinsam und in Zusammenarbeit mit anderen danach zu streben, uns und unseren Kindern eine menschenwürdige Zukunft zu gestalten.

I.3.2. Schullogo

Um die Verbindung zwischen unserem Namensgeber Carl Friedrich von Weizsäcker und unserem Schulprogramm auf den ersten Blick deutlich zu machen, hat die Schulgemeinschaft nachstehendes Logo gewählt:



Drei Säulen tragen die Weltkugel. Sie stehen für Naturwissenschaft, Geisteswissenschaft und ein sich darauf gründendes Engagement für unsere Erde - die eine Welt. Die Ellipse steht für das Universum, für den Kosmos, in dem wir uns befinden und mit dem sich die Wissenschaften auf ihre spezifische Weise beschäftigen.

I.4. Entwicklungsziele und Arbeitsplan

Die Formulierung von Entwicklungszielen wird in der Steuergruppe und im Arbeitskreis Schulentwicklung vorbereitet. Entscheidungen trifft die Schulkonferenz, die wiederum Arbeitsaufträge an die Steuergruppe und den Arbeitskreis Schulentwicklung erteilt.

Wir sehen Schulentwicklung dabei als einen kontinuierlichen Prozess, der in den Protokollen der Gremien dokumentiert wird. Grundlegende Veränderungen im Schulleben werden als Konzepte bzw. Beschlüsse in das Schulprogramm aufgenommen.

[Der aktuelle Arbeitsplan liegt dem Schulprogramm als Anlage bei.]

I.5. Fortbildungskonzept

Beschluss der Schulkonferenz vom 31.05.2012

1. Die Lehrerfortbildung an unserer Schule richtet sich nach den geltenden Gesetzen und Vorschriften zur Lehrerfortbildung in Nordrhein-Westfalen, insbesondere nach dem Schulgesetz (SchulG), dem sog. Grundlagenerlass (vgl. BASS 20-22 Nr. 8) sowie dem Budgetierungserlass (vgl. BASS 20-22 Nr. 50.1).
2. Die Lehrerfortbildung dient dazu, Lehrerinnen und Lehrern eine Erweiterung ihrer fachlichen, didaktischen und erzieherischen Kompetenz zu ermöglichen und somit die Weiterentwicklung des Unterrichts zu fördern und die Weiterentwicklung der Schule als Lebensraum zu unterstützen.
3. Die Fortbildung unserer Lehrerinnen und Lehrer orientiert sich deshalb am Schulprogramm und am schulinternen Curriculum des Carl Friedrich von Weizsäcker-Gymnasiums. Sie soll einen konkreten Bezug zum Schulprogramm bzw. Curriculum haben und dieses nach Möglichkeit weiterentwickeln.
4. Wir sehen die Lehrerfortbildung dabei als einen kontinuierlichen Prozess, bei dem „Angebot“ und „Nachfrage“ sich stetig verändern und der sich nicht durch ein langfristig festgelegtes, starres zeitliches Schema darstellen lässt. Vielmehr sollte es nach unserer Überzeugung jederzeit möglich sein, Fortbildungen zu besuchen, die für die Lehrerinnen und Lehrer und für die Schule Erfolg versprechend erscheinen.
5. Die Initiative für die Teilnahme an Fortbildungen kann von einzelnen Kolleginnen und Kollegen, von den Fachschaften oder von anderen Personen und Gruppen der Schulgemeinschaft ausgehen. Die Fachvorsitzenden tragen besondere Verantwortung für die Weiterentwicklung des Curriculums durch die Teilnahme von Fachkollegen an Fortbildungen. Der Koordinator für Schulentwicklung trägt zusammen mit der Schulleitung besondere Verantwortung für die Weiterentwicklung des Schulprogramms durch die Teilnahme von Lehrerinnen und Lehrern bzw. des gesamten Kollegiums an Fortbildungsveranstaltungen.
6. Die Entscheidung über die Teilnahme an Fortbildungen trifft der Schulleiter auf Grundlage des zu Verfügung stehenden Budgets und festgelegter Kriterien.
7. Die Kriterien für die Genehmigung der Teilnahme an einer Fortbildung spiegeln sich in den folgenden Leitfragen wider. Für die Genehmigung der Teilnahme an einer Fortbildung müssen alle relevanten Fragen positiv beantwortet werden.
 - a) Ist die Fortbildung an einem der folgenden Schwerpunkte orientiert: Unterrichtsentwicklung, individuelle Förderung, Standardsicherung, Erziehungsarbeit, Schulentwicklung?
 - b) Ist zu erwarten, dass die Fortbildung zur Weiterentwicklung des Schulprogramms und/oder des schulinternen Curriculums beiträgt?
 - c) Bei fachspezifischen Fortbildungen: Wird die Fortbildung vom Fachvorsitzenden auf der Basis des Curriculums als Erfolg versprechend und sinnvoll eingeschätzt?

- d) Bei Fortbildungen zur Schulentwicklung insgesamt: Wird die Fortbildung vom Koordinator für Schulentwicklung auf der Basis des Schulprogramms als Erfolg versprechend und sinnvoll eingeschätzt?
- e) Stehen organisatorischer Aufwand und/oder Kosten der Fortbildung und zu erwartender Ertrag für die beteiligten Kollegen und für die Schule in einem angemessenen Verhältnis?
- f) Stehen ggf. nicht zu vermeidender Unterrichtsausfall bzw. zu erteilender Vertretungsunterricht und der zu erwartende Ertrag der Fortbildung in einem vertretbaren Verhältnis?
- g) Ist sichergestellt, dass die Inhalte der Fortbildung dem Kollegium in angemessener Weise vermittelt werden (Multiplikatorenfunktion der Fortbildungsteilnehmer)?
8. Angebote zur Lehrerfortbildung werden von dem oder der Fortbildungsbeauftragten kontinuierlich verwaltet und an die Kolleginnen und Kollegen gezielt weitergeleitet bzw. ihnen zur Verfügung gestellt.
9. Lehrerinnen und Lehrer, die an einer Fortbildung teilgenommen haben, geben dem Schulleiter im Sinne der Evaluation Rückmeldung über den Ertrag der Veranstaltung. Diese Evaluation wird bei der Genehmigung weiterer Fortbildungen berücksichtigt.
10. Die Teilnahme des Kollegiums an Fortbildungen wird durch den oder die Fortbildungsbeauftragte kontinuierlich und strukturiert dokumentiert.

I.6. Evaluation

Evaluation ist aus unserer Sicht ein wesentlicher Teil der Schulentwicklung. Dies gilt für Entwicklungsvorhaben, die die Schule insgesamt betreffen, ebenso wie für Projekte einzelner Fachschaften. Projekte werden in den zuständigen Gremien ausgewertet. Die Auswertung wird in den Protokollen dokumentiert und für die weitere Entwicklungsarbeit berücksichtigt.

II. Unterricht

II.1. Sekundarstufe I

II.1.1. Unterrichtsorganisation

Am Carl Friedrich von Weizsäcker-Gymnasium unterrichtet einer der beiden Klassenlehrer in der Regel eines der Kernfächer Deutsch, Englisch oder Mathematik und bleibt für drei Jahre in der Klasse. Dieser Rhythmus bietet sich an, weil dadurch eine größere Kontinuität gewährleistet wird und der Klassenlehrer auch über die notwendigen Lehrerwechsel hinaus noch Ansprechpartner bleibt. In den übrigen schriftlichen Fächern soll der Wechsel nach zwei Jahren erfolgen, wogegen er in den weiteren nichtschriftlichen Fächern von der Stundentafel oder dem Einsatz von Referendaren her vorgegeben oder möglich ist. Dieser Zwei-Jahres-Turnus ermöglicht es den Schülerinnen und Schülern, mehrere Unterrichtsstile und -methoden innerhalb eines Fachs zu erleben und einzuüben. Zudem eröffnet sich für Eltern, Schüler und Lehrer die Möglichkeit, einen größeren Teil der Schulgemeinschaft kennen zu lernen, was diese stärkt und einer möglichen Tendenz zur Anonymität entgegenwirkt.

Stundenverteilung

Im Stundenplan unserer Schule besteht ein pädagogisch und organisatorisch sinnvolles Nebeneinander von Einzel- und Doppelstunden. Um die Belastung der Schülerinnen und Schüler angesichts von G8 möglichst gering zu halten, wird Doppelstunden in der Regel der Vorzug gegeben. Nach Möglichkeit werden dabei aber die Beschlüsse und Anregungen der Fachkonferenzen berücksichtigt.

Die Verteilung der Fächer auf die verschiedenen Jahrgänge ist der Stundentafel zu entnehmen. Ergänzungsstunden sind rot (fakultativ) und grün (verpflichtend für alle) markiert.

Studentafel S I (bis A 2022)

Jahrgang	5	6	7	8	9	Summe
Gesamtwochenstd.	31	32	32	34	35	163
Fachbereich						
Deutsch	4 +1	4	4+1	3	4	21
Geschichte		2	2		2	6
Erdkunde	2		2		2	6
Politik	2			2	2	6
Mathematik	4	4	4	4+1	3+1	21
Physik		2	0+2	2	2	8
Chemie			2	2	2	6
Biologie	2	2		2	2	8
Englisch	4+1	4	4	3+1	3	16
2. FS (F/L/S)		4+1	4	3+1	3	16
Kunst / Musik	2+2=4	2+2=4	2	2	2	14
Religion / PP	2	2	2	2	2	10
Sport	4	3	3	3	2	15
3. FS (F/S)				3	3	6
Wahlpflicht				2+1	2+1	6

Studentafel S I (ab A 2023)

Jahrgang	5	6	7	8	9	Summe
Gesamtwochenstd.	31	32	32	34	34	163
Fachbereich						
Deutsch	4 +1	4	4+1	4	3	21
Geschichte		2	2		2	6
Erdkunde	2		2		2	6
Politik	2			2	2	6
Mathematik	4 + 1	4	4	4	3+1	21
Physik		2	0+2	2	2	8
Chemie			2	2	2	6
Biologie	2	2		2	2	8
Englisch	4+1	4	4	3+1	3	16
2. FS (F/L/S)		4+1	4	3+1	3	16
Kunst / Musik	2+2=4	2+2=4	2	2	2	14
Religion / PP	2	2	2	2	2	10
Sport	4	3	3	3	2	15
3. FS (F/S)				3	3	6
Wahlpflicht				2+1	2+1	6

II.1.2. Förderkonzept für die Sek. I

Die Förderung aller Schülerinnen und Schüler ist der grundlegende pädagogische Auftrag einer jeden Schule und ein elementares Prinzip eines jeden Unterrichts.

Dazu heißt es in § 3 (1) der APO SI:

Der Pflichtunterricht besteht nach Maßgabe der Stundentafeln aus Kernstunden und Ergänzungsstunden. Er ist durch individuelle Förderung als pädagogisches Grundprinzip geprägt.

und in § 17 (4) APO SI:

Die Ergänzungsstunden werden vorrangig für die Intensivierung der individuellen Förderung der Kompetenzen in Deutsch, Mathematik, den Fremdsprachen oder in den Naturwissenschaften verwendet, insbesondere, wenn damit eine Klassenwiederholung oder ein Schulformwechsel vermieden werden kann. Darüber hinaus können Ergänzungsstunden zur Profilbildung verwendet werden. Von den in der Stundentafel vorgesehenen Ergänzungsstunden sind fünf Stunden nicht für alle Schülerinnen und Schüler verpflichtend. Die Schulkonferenz beschließt ein Konzept für die Verwendung der Ergänzungsstunden auf Vorschlag der Schulleiterin oder des Schulleiters.

Dem trägt das folgende Förderkonzept Rechnung. (Wichtiger Hinweis: Das gesamte Förderkonzept ist ein Angebot der Schule. Die Realisierung richtet sich nach den Möglichkeiten der Stellenbesetzung und Unterrichtsverteilung.)

Die Ergänzungsstunden in der Stundentafel (bis A2022):

Fach / Klasse / Std./ Organisation			
D	5	1	Klassenverband
D	7	1	Bildung neuer Lerngruppen/sichtbare Differenzierung
E	5	1	Klassenverband
E	8	1	Binnendifferenzierung, besonders Förderung von leistungsschwächeren Schülern
2. FS	6	1	Bildung neuer Lerngruppen > sichtbare Differenzierung
2. FS	8	1	In den in Kl. 6 eingerichteten Sprachlerngruppen
M	8	1	Binnendifferenzierung, besonders Förderung von leistungsschwächeren Schülern
M	9	1	Binnendifferenzierung, besonders Förderung von leistungsschwächeren Schülern
PH *1	7	2	2 Ergänzungsstunden als Regelunterricht
Diff.*2	8	1	Alle Diff.-Kurse außer 3. Fremdsprache
Diff.*2	9	1	Alle Diff.-Kurse außer 3. Fremdsprache

*1 Nur nach den Möglichkeiten der Stellenbesetzung und der Unterrichtsverteilung.

*2 Die 3. Fremdsprache (im Diff.-Bereich) ist 3-stündig.

Die Ergänzungsstunden in der Stundentafel (ab A2023):

Fach / Klasse / Std./ Organisation			
D	5	1	Klassenverband
D	7	1	Bildung neuer Lerngruppen/sichtbare Differenzierung
E	5	1	Klassenverband
E	8	1	Binnendifferenzierung, besonders Förderung von leistungsschwächeren Schülern
2. FS	6	1	Bildung neuer Lerngruppen > sichtbare Differenzierung
2. FS	8	1	Binnendifferenzierung, besonders Förderung von leistungsschwächeren Schülern
M	5	1	Binnendifferenzierung, besonders Förderung von leistungsschwächeren Schülern
M	9	1	Klassenverband
PH *1	7	2	2 Ergänzungsstunden als Regelunterricht
Diff.*2	8	1	Alle Diff.-Kurse außer 3. Fremdsprache
Diff.*2	9	1	Alle Diff.-Kurse außer 3. Fremdsprache

*1 Nur nach den Möglichkeiten der Stellenbesetzung und der Unterrichtsverteilung.

*2 Die 3. Fremdsprache (im Diff.-Bereich) ist 3-stündig.

Nach diesem Entwurf der Ergänzungsstundenverteilung erhalten alle Schülerinnen und Schüler in der SEK I 163 Wochenstunden Unterricht.

Das Förderkonzept setzt die Förderbereitschaft der Schülerinnen und Schüler und die Kooperationsbereitschaft der Eltern im Hinblick auf das Arbeits- und Leistungsverhalten ihrer Kinder voraus.

Forderung und Förderung im Unterrichtsbereich der Mittelstufe

Die einzelnen Fächer der Jahrgangsstufen 5 bis 9 stellen in den Fachcurricula ihre konkreten Maßnahmen im Bereich Fordern und Fördern dar.

Lern- und Förderempfehlungen

Mit dem Halbjahreszeugnis erhalten Schülerinnen und Schüler eine gesonderte Mitteilung in Fächern mit einer Minderleistung. In diesen Lern- und Förderempfehlungen erhalten die betreffenden Schülerinnen und Schüler eine detaillierte Analyse ihrer Defizite und individuelle Förderempfehlungen zur gezielten Aufarbeitung der aufgezeigten Schwächen und Mängel.

Am Schuljahrsende erhalten die nichtversetzten Schülerinnen und Schüler eine Mitteilung in Fächern mit einer Minderleistung. Nach einer Nichtversetzung sind diese Empfehlungen ebenfalls hilfreich.

II.1.3. Erprobungsstufe

In der Sekundarstufe I bilden die Klassen 5 und 6 eine besondere pädagogische Einheit: **die Erprobungsstufe**. Zwei Kolleginnen oder Kollegen bilden das Klassenleitungsteam. Wir bemühen uns, die Zahl der in den Klassen 5 und 6 unterrichtenden Lehrerinnen und Lehrer möglichst klein zu halten, um so einen regen Austausch über die Schülerinnen und Schüler und ihren Lernfortschritt pflegen zu können.

Die Schüler der 5. Klassen behalten ihre Klassenleitungsteams 3 Jahre, die übrigen Fachlehrer bleiben in der Regel zwei Jahre in der Klasse. Der Klassenraum wird in den ersten beiden Jahren nicht gewechselt.

Um unseren neuen Schülerinnen und Schülern den Übergang zum Gymnasium zu erleichtern, haben wir für die Klassen 5 und 6 einen eigenen Schulhof im Pavillonbereich. Dieses pädagogische Konzept verfolgen wir auch in der Zeit, in der die Klassen 5 und 6 das Gebäude der ehemaligen Elsa-Brandström-Schule nutzen. So können sich die Schülerinnen und Schüler langsam von der überschaubaren Grundschule auf das große Gymnasium umgewöhnen.

Die neuen Schülerinnen und Schüler werden immer am letzten Dienstag vor den Sommerferien an einem Kennenlern-Nachmittag begrüßt. Dabei lernen sie ihre Klassenleitungsteams und ihre Mitschülerinnen und Mitschüler und ihren zukünftigen Klassenraum kennen.

Jede neue 5. Klasse wird durch zwei bis drei feste Klassenpaten betreut, die sich besonders für die Zeit der Eingewöhnung an der neuen Schule um die Schülerinnen und Schüler kümmern. Dabei sollten immer mindestens ein Pate und eine Patin für jeweils eine Klasse zuständig sein.

In einem Arbeitskreis „Sanfter Übergang“ werden am Anfang eines jeden Jahres Erfahrungen zwischen Schule und Eltern ausgetauscht, um auftretende Anfangsschwierigkeiten bei den Schülerinnen und Schülern aufzugreifen und eine angenehme Lernatmosphäre zu schaffen.

Anknüpfend an die Lernerfahrungen der Kinder in der Grundschule führen die Lehrerinnen und Lehrer die Kinder in diesen zwei Jahren an die Unterrichtsmethoden und Lernangebote des Gymnasiums heran. Sie beobachten und fördern die Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten der Kinder mit dem Ziel, in Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten die Entscheidung über die Eignung für die gewählte Schulform sicherer zu machen. Unser Ziel ist es, jedem einzelnen Kind die ihm gebührende Aufmerksamkeit zu schenken, damit es seinen ihm angemessenen und seiner Eignung entsprechenden Weg gehen kann.

Die Lehrerinnen und Lehrer am Gymnasium überprüfen die Voraussetzungen, die die Kinder von der Grundschule mitbringen, streben eine Harmonisierung an und versuchen sichere Grundlagen für die weitere Arbeit zu schaffen. Die unterrichtenden Lehrerinnen und Lehrer gestalten die ersten Unterrichtsreihen in den Fächern Deutsch, Englisch und Mathematik gemeinsam, um den Übergang von der Grundschule zum Gymnasium für alle Klassen 5 einheitlich zu gestalten. Dazu gehört auch die gemeinsame Erstellung der ersten Klassenarbeit.

Eine besondere Aufmerksamkeit widmen wir auch dem Thema „Lernen lernen“. Wir knüpfen an die Erfahrungen aus der Grundschule an und versuchen Selbstorganisation und Methodenlernen unserer Schüler zu fördern. Das Lernen lernen wird nach Absprache zwischen den Fachschaften im Unterricht der einzelnen Fächer behandelt, z.B. das Führen einer Vokabelkartei in den Fremdsprachen oder Lesetechniken im Fach Deutsch. Der Erwerb ganz elementar erscheinender Fähigkeiten wie die Gestaltung des häuslichen Arbeitsplatzes, das Packen der Schultasche und systematische Vorbereitung von Klassenarbeiten gehören auch dazu.

Lernhilfen, Ergänzungs- und Förderstunden in den einzelnen Fächern dienen der individuellen Förderung. Diese Fördermaßnahmen werden durch eine Hausaufgabenbetreuung als zusätzliches Angebot im Anschluss an den Vormittag unterstützt. In der Klasse 5 gibt es Förderunterricht in den Fächern Deutsch, Englisch und Mathematik.

Neben dem Training von Methoden des Lernens und Arbeitens wollen wir auch die Klassengemeinschaft stärken. Ein offenes und freundliches, faires und verantwortungsvolles Miteinander ist uns wichtig. Dieses Ziel versuchen wir unter anderem durch unsere Programme „Lions Quest“ und „Kinder stark im Konflikt“ zu erreichen.

Als erste Fremdsprache wird Englisch angeboten. In Klasse 6 folgt die zweite Fremdsprache: Latein, Französisch oder Spanisch.

Jedes Jahr findet im November ein Erprobungsstufenabend statt. Hier präsentieren die Schülerinnen und Schüler der Klassen 5 und 6 Ergebnisse aus dem Unterricht in den Fächern Musik, Kunst, Sport und Sprachen.

Im Rahmen des Schulfahrten-Programms wird in der Klasse 6 ein einwöchiger Schullandheimaufenthalt in Müllenborn bei Gerolstein in der Eifel durchgeführt. Diese Fahrt wird im Unterricht vorbereitet.

Am Ende der Klasse 6 fahren die Klassen 6 als Exkursion im Fach Geschichte nach Xanten.

Um die Entwicklung des Kindes gut beurteilen zu können, halten die Gymnasien Verbindung zu den Grundschulen. Lehrerinnen und Lehrer der benachbarten Grundschulen werden zu einer oder mehreren Erprobungsstufenkonferenzen eingeladen. Die Erprobungsstufenkonferenzen finden viermal im Jahr statt. Alle in der Klasse unterrichtenden Lehrerinnen und Lehrer beraten über die Entwicklung der einzelnen Kinder, über etwaige Schwierigkeiten, deren Ursachen und mögliche Wege zu ihrer Überwindung. Nach jeder Konferenz finden, falls Schwierigkeiten bestehen, ausgiebige Gespräche mit den Erziehungsberechtigten statt. Unterstützung bei individuellen Problemlagen liegt uns am Herzen.

Es gibt am Ende der Klasse 5 keine Versetzung, sondern einen formlosen Übergang in die Klasse 6. Am Ende der Klasse 6 wird von den unterrichtenden Lehrerinnen und Lehrern dann die Entscheidung getroffen, ob das Kind gymnasial geeignet ist. Formal wird die gymnasiale Eignung durch die Versetzung in die Klasse 7 festgestellt.

In begründeten Ausnahmefällen kann auf Antrag der Erziehungsberechtigten die Wiederholung der Klasse 5 oder der vorzeitige Übergang eines Kindes zu einer anderen Schulform vereinbart werden.

Falls die Erprobungsstufenkonferenz feststellt, dass das Kind nicht gymnasial geeignet ist, wird eine Empfehlung für eine andere Schulform ausgesprochen (Realschule, Gesamtschule).

Falls eine günstige Prognose besteht, kann das Kind auf Antrag der Erziehungsberechtigten auch die Klasse 6 wiederholen.

Das Gymnasium ist den Eltern beim Finden einer neuen Schule behilflich.

II.1.4. Mittelstufe

Nach der Eingangsphase des Gymnasiums, der Erprobungsstufe, folgt der dreijährige Zeitraum der Mittelstufe der Jahrgangsstufen 7 bis 9.

Während dieser für die Entwicklung der Schülerinnen und Schüler besonders wichtigen Altersphase stehen an unserem Gymnasium die geistige, psychische und soziale Förderung im Mittelpunkt.

Der Aufbau solider Kenntnisse in allen angebotenen Fächern soll die Grundlagen auch für die Sekundarstufe II legen.

Individuelle Fähigkeiten sollen im Unterricht wie bei außerunterrichtlichen Veranstaltungen auch durch die Angebote der Differenzierten Mittelstufe (Klassen 8 und 9) umfassend gefördert werden.

Den Aufbau sozialer Verantwortung innerhalb der Schulgemeinschaft, aber auch mit Blick auf die Probleme unserer Gesellschaft und der Welt sehen wir als Teil unseres pädagogischen Auftrags auch in der Mittelstufe.

Dazu gehört die Heranführung an die Werte und Institutionen unseres demokratischen Systems und die Förderung von Fähigkeit und Bereitschaft zu mündigem Urteilen und Handeln.

Die Jahrgangsstufen 7 und 8 führen nach der Erprobungsstufe verstärkt in komplexere Zusammenhänge und Gesetzmäßigkeiten in den verschiedenen Unterrichtsfächern ein.

Die Jahrgangsstufe 9 soll noch stärker zur Selbstständigkeit in Vorbereitung auf die Sekundarstufe II führen und auf einen eigenverantwortlichen Wissenserwerb mit fachlichen und sozialen Kompetenzen vorbereiten.

Die Differenzierte Mittelstufe

Mit der Versetzung in die Klassenstufe 8 kommen die Schülerinnen und Schüler in die sogenannte Differenzierte Mittelstufe, die aus den Jahrgängen 8 und 9 besteht. Zu den Aufgaben der Differenzierten Mittelstufe gehört es, den Schülerinnen und Schülern Gelegenheit zu geben, Interessen- und Begabungsschwerpunkte zu entdecken sowie Fachkenntnisse zu vertiefen. Dazu wählen die Schülerinnen und Schüler jeweils einen Kurs aus dem Wahlpflichtbereich II.

Die Wahl dieses verpflichtenden Differenzierungskurses findet am Ende der Klasse 7 statt. Die Kurse sind in der Regel dreistündig und werden dann verbindlich in den Jahrgangsstufen 8 und 9 erteilt.

Das Carl Friedrich von Weizsäcker-Gymnasium legt seit langem Wert darauf, im Sinne des Namensgebers und seiner Universalität kein einseitiges Kursangebot zu machen. Deshalb bietet unsere Schule, ganz im Sinne der Ausbildungs- und Prüfungsordnung für die Sekundarstufe I (APO-SI), neben einer dritten Fremdsprache Kombinationsschwerpunkte aus verschiedenen Fächern an.

Das Kursangebot im Differenzierungsbereich 2017/18:

- Spanisch
- Französisch
- Erdkunde/Geschichte
- Politik/Wirtschaft
- Biologie/Chemie

Für das Schuljahr 2018/19 ist zusätzlich die Wiedereinführung des Differenzierungskurses Mathematik/Informatik geplant.

II.1.5. Klassenlehrerteams

Seit dem Schuljahr 2015/16 arbeiten wir an unserer Schule mit Teams aus zwei gleichberechtigten Klassenlehrern. Wir versprechen uns davon eine noch intensivere Begleitung und Betreuung der Klassen und Schüler. Ebenso erwarten wir eine gerechtere Arbeitsteilung im Kollegium, da nun die Aufgabe der Klassenleitung auf viel mehr Schultern verteilt ist. Die beiden Kollegen klären im Team die Zuständigkeiten für einzelne Aufgabenbereiche.

II.1.6. Förderkonzept Alt hilft Jung

Das Carl Friedrich von Weizsäcker-Gymnasium fühlt sich – auch im Sinn des Grundsatzes „Fordern und Fördern“ – dem pädagogischen Austausch über die einzelnen Jahrgangsstufen hinweg verpflichtet.

Es liegt in unserer Verantwortung eine Schulkultur zu etablieren, die von Gemeinsamkeiten geprägt ist.

Das Lernen organisieren wir als einen gemeinsamen Prozess, in dem die Jüngeren sich beispielsweise Tipps und Tricks von älteren Schülern im Bereich Lernen in der *Hausaufgabenbetreuung* und im Bereich Kommunikation durch die *Streitschlichter* geben lassen und diese gemeinschaftlich weiterentwickeln.

So eröffnen sich für die uns anvertrauten Schülerinnen und Schüler neue Chancen, ihre individuellen Fähigkeiten mit Hilfe eines altersübergreifenden Lernprozesses zu begreifen und weiterzuentwickeln.

Wir wollen Wissen und Fähigkeiten unserer Schülerinnen und Schüler dergestalt fordern und fördern, dass möglichst alle eine vertrauensvolle Lernkultur entwickeln, auf deren Grundlage gemeinsames Lernen und Leben an unserer Schule geschaffen werden kann.

Weitere wesentliche Elemente des gelebten Konzeptes „Alt hilft Jung“ lassen sich zum Beispiel in dem *Schulsanitätsdienst* unserer Schule, bei den *Medienschouts* und dem *Patenkonzept* zwischen EF und Erprobungsstufe wiederfinden.

II.1.7. Fremdsprachen

Alle Schülerinnen und Schüler des Carl Friedrich von Weizsäcker-Gymnasiums beginnen in der Klasse 5 mit Englisch als erster Fremdsprache. Es sprechen viele Gründe für die Wahl, Englisch als erste Fremdsprache anzubieten.

Englisch ist - auch weiterhin - die Weltsprache Nummer eins und daher wollen wir unseren Schülerinnen und Schülern einen umfassenden Erwerb der für ihr zukünftiges Leben erforderlichen Qualifikationen in dieser Fremdsprache ermöglichen bzw. gewährleisten.

Ein weiterer Grund für Englisch als erste Fremdsprache ist in dem Grundschulbereich zu sehen. Dort wird Englisch bereits als Regelfach unterrichtet und somit spricht vieles dafür, die Kontinuität der Lernprogression in diesem Fach an unserer Schule in Klasse 5 fortzusetzen.

Als zweite und dritte moderne Fremdsprachen bieten wir unseren Schülerinnen und Schülern Französisch und Spanisch an.

Das Fremdsprachenangebot an unserer Schule wird mit dem Fach Latein abgerundet.

Die aktuelle Übersicht über das Sprachenangebot unserer Schule:

Klasse	1. Fremdsprache	2. Fremdsprache	3. Fremdsprache
5	Englisch	-	-
6	E	Französisch oder Spanisch oder Latein	-
7	E	F / L / S	-
8	E	F / L / S	Diff. F / S
9	E	F / L / S	Diff. F / S

In der Sekundarstufe II werden folgende Sprachen angeboten:

Stufe EF: Englisch (aus Sek. I fortgeführt)
Latein (aus Sek. I fortgeführt)
Französisch (aus Sek. I fortgeführt)
Spanisch (aus Sek. I fortgeführt und in EF neu einsetzend)
Italienisch (als AG)

Stufen Q1+Q2: Englisch (aus Sek. I fortgeführt)
Französisch (aus Sek. I fortgeführt)
Spanisch (aus Sek. I fortgeführt und in EF neu einsetzend)
Italienisch (als AG)

II.2. Sekundarstufe II

In der Oberstufe steht die Vorbereitung auf Studierfähigkeit bzw. die Anforderungen der Arbeitswelt im Mittelpunkt des Lernens und Arbeitens. Schüler des Carl Friedrich von Weizsäcker-Gymnasiums, die den Abschluss der Schule erreichen, verlassen die Schule mehrsprachig. Vier Fremdsprachen werden gelehrt (Englisch, Französisch, Lateinisch, Spanisch). Die Größe unserer gymnasialen Oberstufe ermöglicht es uns, Leistungskurse in sehr vielen Fächern aller Aufgabenfelder anzubieten.

Damit die Schüler sich über all ihre Konsequenzen bezüglich der Fach- und Kurswahlen in ihrer Laufbahn bis zum Abitur bewusst werden, werden von den Beratungslehrern Beratungstage durchgeführt. In dieser Zeit wird jeder Schüler – neben den obligatorischen Beratungsveranstaltungen und Einzelgesprächen – noch einmal über seine Wahl- und Pflichtbedingungen informiert und auf mögliche Alternativen aufmerksam gemacht.

Pflichtbedingungen im künstlerischen Bereich (Musik / Kunst) können an unserer Schule durch aktive Teilnahme an einem Literaturkurs oder durch den vokalpraktischen Kurs erfüllt werden.

In der Jahrgangsstufe 12 (Q2) finden Studienfahrten statt, die mit den Leistungskursen durchgeführt werden. Das Ziel wird ausgewählt nach Neigung und Schwerpunkt des Leistungskurses. Vor- und Nachbereitung erfolgt ebenfalls in den Kursen, gegebenenfalls mit der Vergabe von Kurzreferaten oder kleinen Präsentationen.

Zur Förderung der Sprachkompetenz und der politischen Bildung nimmt eine ausgewählte Anzahl von Schülern jedes Jahr an der in Berlin stattfindenden BERmun-Konferenz teil. Weitere sprachliche Kompetenzen können auf freiwilliger Basis in der DELF- und/oder Italienisch-AG erworben werden.

Die naturwissenschaftlichen Kompetenzen können jährlich – ebenfalls auf freiwilliger Basis – bei Freestyle Physics in Zusammenarbeit mit der Universität Duisburg-Essen vertieft werden.

Die sogenannte „Mottowoche“ in der Q2 (letzte Schulwoche Jahrgangsstufe 12) dient an unserer Schule der letzten intensiven Vorbereitung auf das Abitur: An drei Tagen werden in den beiden Leistungskursen, dem schriftlichen dritten und dem mündlichen vierten Abiturfach verstärkt die relevanten Inhalt und Methoden wiederholt, u.a. auch durch Simulationen von mündlichen Prüfungen. Ein vierter Tag steht unter dem Motto eines bestimmten sozialen oder karitativen Zieles, die Schüler engagieren sich hier in verschiedenen Klein-Projekten.

II.2.1. Betriebspraktikum

Seit 1985 schon findet an unserem Gymnasium diese Einführung in das Betriebs- und Arbeitsleben als zweiwöchige Veranstaltung in der Jahrgangsstufe 10 (EF) statt. Ziel des Praktikums ist, einen ersten Einblick in die Arbeitswelt zu erhalten, konkrete Erfahrungen zur beruflichen Orientierung zu machen und Berufswünsche zu entwickeln bzw. zu überprüfen. Das Praktikum ist somit auch ein wichtiger Baustein der Studien- und Berufswahlvorbereitung.

Die Resonanz auf das Praktikum ist bei den Schülern und bei den Betrieben überwiegend sehr gut. Die Schüler/innen erleben eine für sie neue Welt und bauen Fremdheit gegenüber der Arbeitswelt ab. Sie bekommen nach eigenen Aussagen oft wichtige Impulse und eine neue Motivation für die Schule und ihre Fächerwahl.

Unterrichtliche Vorbereitung auf das Praktikum

Das Betriebspraktikum wird an unserer Schule wegen der inhaltlichen Aspekte von Wirtschaft, Arbeitswelt und Betrieb überwiegend im Politikunterricht der Jahrgangsstufe 9 (Arbeit und Beruf in einer sich verändernden Welt) vorbereitet. Dabei erhalten die Schüler auch Anregungen für die individuelle Führung eines Berichtsheftes.

Im Deutschunterricht erfolgt rechtzeitig eine Beschäftigung mit Bewerbung und Lebenslauf.

Nach Möglichkeit werden auch Bewerbungsgespräche simuliert.

Organisation des Praktikums

Die Organisation liegt in der Hand von zwei Politiklehrern, die in der Regel den Politikunterricht in der Jgst. 9 übernehmen. Einige Monate vor Beginn des Praktikums werden Eltern und Schüler/innen über alle wichtigen Regularien informiert. Die Schülerinnen und Schüler sollen sich – auch zur Förderung ihrer Eigenverantwortlichkeit – weitgehend selbstständig um einen Praktikumsplatz kümmern, können dabei aber auf eine „Firmenliste“ der Schule zurückgreifen und sie werden bei ihrer Suche von den betreuenden Lehrern unterstützt.

Um die Ziele des Praktikums zu gewährleisten, legen wir Wert darauf, dass es nicht im elterlichen Betrieb absolviert wird.

Während des Praktikums werden die Schüler/innen von den in der Jgst. 10 (EF) unterrichtenden Lehrern besucht, so dass auch der Kontakt mit den Betrieben hergestellt bzw. intensiviert werden kann.

Praktikumsbericht

Jeder Schüler ist verpflichtet, einen Bericht über das Praktikum anzufertigen. Dieser wird von dem Lehrer, der den Schüler während des Praktikums in dem jeweiligen Betrieb besucht, bewertet. Die Note wird ins Zeugnis unter „Bemerkungen“ aufgenommen.

Bewertungskriterien für den Praktikumsbericht

Folgende drei Aspekte dienen als Beurteilungsgrundlage:

- a) Formale Aspekte
- b) Inhalt
- c) Sprache

Kriterium
Zu a)
<ul style="list-style-type: none"> • Einrichtung der Seite: oben: 2 cm, unten, 2,5 cm, links: 2,5 cm; rechts; 1,5 cm
nur einseitiger Druck
<ul style="list-style-type: none"> • Schrift/-größe: Arial 12
<ul style="list-style-type: none"> • ca.8- 10 Seiten (ohne Anhang und Quellenangaben; Abweichung nach unten/oben: 1 Seite)
<ul style="list-style-type: none"> • Nummerierung der Seiten beginnt mit erster Seite (Seite 1) nach dem Inhaltsverzeichnis
<ul style="list-style-type: none"> • Inhaltsverzeichnis mit Seitenangaben)
<ul style="list-style-type: none"> • Deckblatt: Praktikumsbetrieb, -adresse, Zeitraum, Name des Schülers, Klasse
<ul style="list-style-type: none"> • mindestens ein (Fach-)Buch bzw. zwei seriöse Zeitungen sollen als Quelle zitiert werden
<ul style="list-style-type: none"> • Quellenverzeichnis am Ende des Berichtes
<ul style="list-style-type: none"> • Zitierweise mit Fußnoten (verkürzte Quellenangabe: Autor, verkürzter Titel und Seitenzahl, z.B. Stern, Fünf Deutschland, S. 288) und Quellenangabe mit folgendem Muster: Buchquelle mit einem Autor: Stern, Fritz. Fünf Deutschland und ein Leben. München, 2007. Buchquelle mit Herausgebern: Weidenfeld, Werner (Hrsg.). Die Europäische Union. Bonn, 2008. Zeitungsquelle: Handelsblatt v. 17.07.2010, „Chinas Unternehmen entdecken den Luxusmarkt“.
<ul style="list-style-type: none"> • sauberes Layout, keine (Bleistift-)Korrekturen
Zu b)
<ul style="list-style-type: none"> • Warum wurde gerade dieser Betrieb/diese Branche ausgesucht?
<ul style="list-style-type: none"> • Unternehmensbeschreibung (z.B. Branche, Mitarbeiterzahl, kurze Betriebsgeschichte/evtl. Charakteristika dieses Betriebes) Beachten: keine unreflektierte Übernahme der Selbstdarstellung des Unternehmens
<ul style="list-style-type: none"> • Praktikumsverlauf: Art der Betreuung/Beschreibung der Abteilung/en/Beschreibung: zwei ausführliche Tagesberichte/Was wurde gelernt?
<ul style="list-style-type: none"> • Vorstellen eines Berufes in dieser Branche (Ausbildung, Tätigkeit, Chancen)
<ul style="list-style-type: none"> • selbstständige Wahl eines problemorientierten Themas, das mit dem Praktikum in einem Zusammenhang steht und in Frageform formuliert wird (Beispiel: Englischunterricht im Kindergarten? oder: Auswirkungen der Wirtschaftskrise auf die Hotelbranche u.a.)

<ul style="list-style-type: none">• abschließende Bewertung (Erwartungen erfüllt?), Verbesserungsvorschläge• evtl. Anhang: weitere Informationen zum Betrieb, Fotos etc.
Zu c)
<ul style="list-style-type: none">• Sprachliche Korrektheit• Fließtexte, Trennung am Zeilenende (Trennprogramm oder manuell), angemessener Stil• geordnetes Layout (Überschriften, Zwischentitel ...)
Alle Punkte müssen in einer inhaltlich angemessenen Qualität bearbeitet werden.
Sonstiges:

Anmerkung: Ziel des Praktikumsberichtes soll es sein, eigene Erfahrungen zu reflektieren, den Unterschied zwischen Beruf und Schule zu erkennen und die Fähigkeit zu zeigen, in einem zusammenhängenden Text den Verlauf des Praktikums beschreibend, analysierend und reflektierend darzustellen.

II.2.2. Facharbeit

„In der Jahrgangsstufe Q1 wird nach Festlegung durch die Schule eine Klausur durch eine Facharbeit ersetzt. Sie kann eine Klausur für den ganzen Kurs oder für einzelne Schülerinnen und Schüler ersetzen und hat den Schwierigkeitsgrad einer Klausur. Die Facharbeiten sind in der Schulkonferenz, in den Jahrgangsstufenkonferenzen und in den Fachkonferenzen abzustimmen.“ (APOGOST.)

Ziel dieser Facharbeit ist es, die Schülerinnen und Schüler mit den Prinzipien und Formen selbstständigen und wissenschaftspropädeutischen Lernens vertraut zu machen. Themen und Vorbereitung sollen aus dem Unterricht erwachsen, ggfs. durch besondere Organisationsformen wie Workshops, Methodenkurs, Einführung ins Internet o.ä. Dabei können die Themen einem breiten Spektrum entnommen werden, das von der Beschäftigung mit Texten, Bildern usw. bis hin zu empirischen Messungen in der Natur reicht.

Während der gesamten Zeit von der Vorbereitung bis zur Fertigstellung werden die Schülerinnen und Schüler von ihren Fachlehrern betreut. Diese helfen bei der Themenwahl und Planung ebenso wie bei der Bearbeitung und Abfassung des Textes.

Terminierung und Zuordnung

Die Facharbeit wird in der Jahrgangsstufe Q1 durch einen Facharbeitstag, geleitet von den Beratungslehrern und der Oberstufenkoordinatorin, methodisch vorbereitet. Zusätzlich werden die Schüler durch einen Besuch in der Stadtbibliothek Ratingen bei ihrer Recherchefähigkeit unterstützt.

Am Anfang des 2. Halbjahres der Jahrgangsstufe Q1 werden die Facharbeiten dann in einem Leistungsfach oder Grundkursfach, das schriftlich belegt ist, angefertigt. In der Regel sollen nicht mehr als 5 Schüler ihre Facharbeit in einem Kurs anfertigen.

Allgemeine Vorbereitung

Formale Aspekte sollen beim Facharbeitstag und in der Stadtbibliothek (s.o.) erarbeitet werden, zudem sollte der äußeren Form ein stärkeres Gewicht zukommen. Verstärkt werden die Aspekte Internetrecherche und Quellenkritik behandelt. Referate in den verschiedenen Unterrichtsfächern können bereits in der Vorbereitungsphase einbezogen werden.

Hinsichtlich möglicher Themen, der Bewertung, der Betreuung und Beratung erarbeiten die einzelnen Fachkonferenzen verbindliche Kriterien.

II.3.1. Aspekte der Stundenplangestaltung

Bei der Stundenplangestaltung sind auf Grundlage von entsprechenden Vereinbarungen bzw. Beschlüssen der Lehrerkonferenz folgende Gesichtspunkte im Rahmen der Möglichkeiten einzuhalten:

- Die Klassen sollen über die Woche gesehen einen ausgeglichenen Stundenplan haben.
- Der Unterricht in den einzelnen Fächern soll möglichst in Doppelstunden unterrichtet werden, um eingeleitete Gruppenprozesse sinnvoll zu Ende zu führen, längere Lernphasen zu ermöglichen und intensiveres Üben zu gewährleisten.

Der Unterricht in folgenden Fächern wird nur doppelstündig durchgeführt: KU und SP, bei 3-stündigem Unterricht natürlich auch als Einzelstunde.

Laut Beschluss der Fachkonferenz Religion soll dieses Fach nur doppelstündig erteilt werden.

Bei mehr als zweistündigen Fächern (Hauptfächer) soll eine Doppelstunde und die restlichen Stunden als Einzelstunden unterrichtet werden. Bei 5-stündigen Fächern soll die folgende Verteilung in zwei Doppelstunden und eine Einzelstunde eingehalten werden.

Der Unterricht in folgenden Fächern wird nur in Fachräumen erteilt: SP, KU, MU, BI, CH, PH

Der restliche Unterricht der Klassen 5 und 6 findet im jeweiligen Klassenraum statt. Für die Stufen 7 bis Q2 soll der restliche Unterricht möglichst in Fachräumen stattfinden.

Ein Fach wird an einem Tag nur mit maximal zwei Stunden unterrichtet.

Das gleiche Unterrichtsfach soll nicht an zwei aufeinander folgenden Tagen stattfinden (auch nicht Freitag und Montag).

Der Unterricht eines Lehrers in einer Klasse mit mehr als einem Unterrichtsfach soll maximal 3 Stunden in dieser Klasse an einem Tag betragen.

Der Klassenlehrer soll über die Woche verteilt seine Klasse zu Gesicht bekommen. Nachmittagsunterricht ist erforderlich, wenn die Wochenstundenzahl 30 Stunden überschreitet. Wenn Nachmittagsunterricht erteilt wird, sind alle Fächer gleichberechtigt.

Pro Tag soll der Unterricht des Kollegen nur in Ausnahmefällen 7 Stunden betragen. Wenn doch, soll am Vormittag eine Pause sein.

Bei der Erstellung des Stundenplans soll einerseits die Anzahl der Springstunden der einzelnen Kollegen aus Gründen der Arbeitsbelastung möglichst gering gehalten werden, andererseits müssen aber für den täglichen Bedarf genügend Kollegen mit Springstunden vorhanden sein, um durch Vertretungen den rechtlichen Anspruch der Eltern auf Unterricht zu erfüllen.

Bei Kollegen mit Nachmittagsunterricht an mehr als zwei Tagen soll ein freier Vormittag eingeplant werden.

Die Lehrer können auf einem „Wunschzettel“ persönliche Vorbedingungen (Vorlieben, z.B. früher oder später Beginn bzw. Ende) bzgl. der Gestaltung ihres Stundenplans äußern. Diese sollen Berücksichtigung finden, sofern sie pädagogisch und schulorganisatorisch vertretbar sind. Wünsche behinderter Personen sollen besonders beachtet werden. Dies gilt auch für schwangere Kolleginnen.

Bei Teilzeitkräften soll möglichst die folgende Regelung eingehalten werden: Bei $\frac{3}{4}$ Stelle soll ein freier Tag, bei $\frac{1}{2}$ Stelle zwei freie Tage gewährt werden. Die Anzahl der Springstunden soll sich mit der verminderten Wochenstundenzahl ebenfalls erniedrigen.

II.3.2. Vertretungskonzept

Vorbemerkung

Vertretungsunterricht ist ebenso wie Unterrichtsausfall Bestandteil des schulischen Alltags. Anfallende Vertretungen verlangen ein besonderes Maß an Kooperationsbereitschaft von allen Beteiligten, auch und gerade von Lehrkräften. Im Sinne einer gesunden Schule sollte die Belastung durch Vertretungsunterricht folglich auf ein pädagogisch vertretbares Maß reduziert werden, die Organisation und Durchführung des Vertretungsunterrichts berücksichtigt die Interessen von Schülern, Eltern und Lehrern.

Ziele / Grundsätze

- Die Schule bemüht sich um eine Vermeidung von Unterrichtsausfall überall dort, wo dies mit vertretbarem Aufwand möglich ist - Ziel ist die Qualität und, soweit möglich, die Kontinuität des Unterrichts.
- Das Konzept soll Nachvollziehbarkeit, Eindeutigkeit, Berechenbarkeit und Verlässlichkeit für Kollegium und Eltern schaffen.
- Konferenzen, Dienstbesprechungen, Elternsprechtage, der Lehrerausflug und andere dienstliche Veranstaltungen finden in der Regel nachmittags statt, um Unterrichtsausfall zu minimieren.
- Klassenausflüge, Klassen- und Kursfahrten sollen so geplant werden, dass der Vertretungsaufwand möglichst gering ist.
- Vertretungsunterricht ist grundsätzlich Unterricht und in der Regel auch Fachunterricht.
- Es wird versucht, in sinnvollem Rahmen Stunden vertreten zu lassen. Die Mehrarbeit und Belastung, die durch Vertretungsunterricht und zusätzliche Aufsichten verursacht werden, sollen auf das notwendige Maß beschränkt werden.
- Auch mit Vertretungsstunden soll der Tagesunterricht nicht mehr als 7 Stunden überschreiten.
- Die Jahresbelastung für den Vertretungsunterricht sollte entsprechend dem Umfang der Unterrichtsverpflichtung der Kolleginnen und Kollegen ausgewogen gestaltet werden.

Verfahren / Maßnahmen

a) Kurzfristiger Ausfall von Lehrkräften

Der kurzfristige Vertretungsunterricht wird vorrangig über Mehrarbeit aufgefangen (gemäß den Bestimmungen BASS 21-22 Nr.21).

Folgende Rangfolge sollte bei Vertretungen beachtet werden:

- Vertretung durch einen entsprechenden Fachlehrer;
- Vertretung durch Lehrkräfte, die in der jeweiligen Klasse unterrichten, vorzugsweise der Klassenleitungen;
- Einbezug des monatlichen Unter- bzw. Überhangs hinsichtlich Vertretungen.

Es wird generell versucht, individuelle Belastungen gering zu halten, z. B. keine Vertretungen im Zusammenhang mit Nachmittagsunterricht.

b) Langfristiger Ausfall von Lehrkräften

Die Anpassung des Stundenplans und die befristete Änderung der Stundentafel zur Sicherstellung von Unterricht sind möglich. Die Eltern werden bei einem langfristigen Ausfall einer Lehrkraft durch die Schulleitung informiert.

Regelungen des Vertretungsunterrichts

a) Organisatorische Regelungen

- Um den Bedarf zu decken, sind für das Carl Friedrich von Weizsäcker-Gymnasium alle Vollzeitstellen mit je zwei Bereitschaften pro Woche eingeplant. Jede Stunde ist durch Kolleginnen und Kollegen mindestens dreifach abgedeckt.
- Alle Kolleginnen und Kollegen nehmen mehrmals am Tag Kenntnis vom Stand der Vertretungsplanung.
- Bei vorhersehbaren Vertretungen (z. B. Klassenfahrten, Studienfahrten oder anderem geplanten längerfristigen Ausfall) stellt die zu vertretende Lehrkraft möglichst Material für den Unterricht zur Verfügung, auf das die Vertretungslehrkräfte zurückgreifen können. Hierbei sind die Vertretungsaufgaben gemäß dem vorliegenden Formular an das Sekretariat oder das Vertretungsteam zu schicken.
- Bei unvorhergesehener Abwesenheit muss dies dem Sekretariat morgens telefonisch bis 7:35 Uhr gemeldet sein, auch dann, wenn der Unterricht der betroffenen Lehrkraft erst später beginnt. Die voraussichtliche Dauer der Abwesenheit sollte so schnell wie möglich mitgeteilt werden.
- Bei plötzlichen Erkrankungen kann es hilfreich sein, wenn erkrankte Kolleginnen und Kollegen Hinweise für den zu vertretenden Unterricht geben. Hieraus kann sich allerdings nicht die Notwendigkeit ergeben, aus dem akuten Krankenstand heraus Aufgaben und Materialien für die Krankheitsdauer zu erstellen.
- In der Sekundarstufe II ist selbstständiges Arbeiten der Kurse in der Schule die Regel. Hierzu holt der jeweilige Kurssprecher kurz vor der betreffenden Stunde die entsprechenden Arbeitsmaterialien / Arbeitsaufträge im Aufgabewagen ab.
- In der Sekundarstufe I besteht insbesondere für die Klassenstufen 5 bis 7 bedingt durch das Alter der Schüler eine besondere Verpflichtung und Anstrengung zur Sicherstellung von Unterricht. In den Klassenstufen 8 und 9 ermöglicht die größere Selbstständigkeit der Schüler auch weitergehende pädagogisch sinnvolle Möglichkeiten zur Erarbeitung von Unterrichtsinhalten bei Abwesenheit des Fachlehrers, die in Absprache zwischen Schulleitung, Lehrerkollegium und Eltern organisiert werden¹.

¹ Bei Abwesenheit des Fachlehrers aus dienstlichen Gründen (Fortbildungen, Klassen- und Kursfahrten, Dienstbesprechungen usw.) entfallen in den Klassenstufen 8 und 9 für die Schülerinnen und Schüler die Randstunden. Die Lerngruppen werden vom jeweiligen (abwesenden) Fachlehrer vorab mit zusätzlichen Aufgaben versorgt, die sie selbstständig erarbeiten müssen. Der jeweilige Fachlehrer informiert die Schülerinnen und Schüler möglichst frühzeitig und versorgt sie mit Aufgaben; spätestens jedoch am Vortag erfahren die Schülerinnen und Schüler über das DSB vom Unterrichtsausfall.

Stehen jedoch durch Abwesenheit von Klassen oder Kursen vom Unterricht freigesetzte Lehrerinnen und Lehrer zum Vertretungsunterricht zur Verfügung, findet der Unterricht auch in oben dargestellten Fällen i. d. R. statt. Unbenommen bleibt es der Schulleitung, aus wichtigen Gründen (z. B. gehäufte Unterrichtsausfall in einer Klasse) von dieser Regelung abweichende Anordnungen zu treffen.

- Nach der Beendigung der schriftlichen Abiturphase werden vorbehaltlich anderer Ausgleichsregelungen vorrangig die Entfallstunden zur Deckung der Bereitschaften eingesetzt. Dabei wird eine zeitliche Ankoppelung an planmäßigen Unterricht angestrebt.
- Bei hohem Vertretungsbedarf können folgende Maßnahmen getroffen werden:
 - Kleine Lerngruppen können bei Unterrichtsausfall zusammengelegt oder auf andere verteilt werden.
 - In einzelnen Klassen sollte sinnvollerweise pro Tag nicht mehr als zweimal vertreten werden. Stunden können verlegt werden.
 - Bei Ausschöpfung der vorgesehenen Bereitschaften können Randstunden entfallen oder, falls die allgemeinen rechtlichen Bestimmungen dies zulassen, durch Kolleginnen und Kollegen benachbarter Klassen oder Kurse mit betreut werden.
 - Bei nicht vermeidbarem Unterrichtsausfall können bei Betreuungsbedarf durch die Eltern einzelne Schülerinnen und Schüler in Parallelklassen mit betreut werden.

b) Inhaltliche Regelungen

- Der Unterricht in einem bestimmten Fach soll, wenn möglich, nach den Vorgaben der ausfallenden Lehrkraft weitergeführt werden.
- Vorhandene Freiarbeitsmaterialien und Übungshefte, die durch die Fachschaften laufend erstellt und überarbeitet werden, werden im Bedarfsfalle genutzt.

II.3.3. Fachraumprinzip

Seit dem Beginn des Schuljahres 2012/13 arbeiten wir an unserer Schule mit dem Fachraumprinzip. Das bedeutet, die Klassen haben keine Klassenräume mehr, sondern der Unterricht wird in allen Fächern in Räumen erteilt, die auf das jeweilige Fach ausgerichtet sind.

Welche Vorteile erhoffen wir uns von den Fachräumen?

- Das Fachmaterial (Bücher, Lexika etc.) kann in den Räumen gelagert werden.
- Material und Geräte müssen nicht hin- und hergeschleppt werden und werden deshalb häufiger eingesetzt.
- Die Räume und Flure können fachlich bzw. thematisch gestaltet werden.
- Die Räume werden mehr gepflegt und in Ordnung gehalten, weil die Räume langfristig von denselben Fachschaften genutzt werden.
- Die Orientierung im Schulgebäude wird einfacher, weil die Fachräume nebeneinander liegen.
- Es gibt mehr kollegialen Austausch innerhalb der Fachschaften.
- Kleine und unattraktive Räume können gerechter verteilt werden.
- Insgesamt wird sich die Qualität des Unterrichts verbessern.

Eine Ausnahme bilden die Jahrgangsstufe 5 und 6. Um den jüngsten Schülern den Start auf der neuen Schule zu erleichtern, bleibt es für diese Klassen bei Klassenräumen ab Schuljahr 2017/18 vorübergehend im Ausweichgebäude Karl-Mücher-Weg 15.

Durch die Einführung des neuen Systems sind auch einige Schwierigkeiten zu Tage getreten, die es im Schulalltag schon vorher gegeben hat, die nun aber mehr auffallen. In verschiedenen Arbeitskreisen wurde und wird an der Lösung dieser Schwierigkeiten gearbeitet:

- So soll im Zuge der Innensanierung ein modernes Wegweisersystem entwickelt werden, das Besuchern die Orientierung im Gebäude erleichtert.
- Um Material wie Bücher, Sport- und Kunstsachen sowie Fahrradhelme während des Schultags verstauen und lagern zu können, ist die Zahl der Schließfächer weiter erhöht worden.
- Das an den meisten Schulen bekannte Problem der schweren Schultaschen kann durch den Einsatz elektronischer Lehrbücher abgemildert werden. So können die Schüler zuhause mit am Computer arbeiten, während das Lehrbuch im Fachraum verbleibt. Dieses Verfahren bietet sich an, wenn die Verlage kostenlose elektronische Lehrbücher zur Verfügung stellen.

II.4. Hausaufgabenkonzept

Beschluss der Schulkonferenz vom 17. Dezember 2015

1. Hausaufgaben ergänzen die schulische Arbeit, deren wesentlicher Teil im Unterricht geleistet wird. Sie dienen dazu, das im Unterricht Erarbeitete einzuprägen, einzuüben und anzuwenden, sowie zur Vorbereitung neuer Aufgaben, die im Unterricht zu lösen sind.
2. Hausaufgaben erwachsen aus dem Unterricht und führen wieder zu ihm zurück. Sie berücksichtigen in ihrem Schwierigkeitsgrad und Umfang die Leistungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler und können von ihnen prinzipiell ohne fremde Hilfe gelöst werden. Sie werden nicht zensiert, sondern unter pädagogischen Aspekten ausgewertet.
3. Die maßgeblich am Schulleben beteiligten Gruppen – Schüler, Lehrer und Eltern – bemühen sich um einen angemessenen und vernünftigen Umgang mit Hausaufgaben angesichts der veränderten Rahmenbedingungen (G8).
 - 3.1. Lehrerinnen und Lehrer in der Sekundarstufe I
 - stellen nicht „aus Prinzip“ in jeder Stunde Hausaufgaben, sondern setzen diese funktional ein.
 - planen ausreichend Zeit ein, um die Aufgaben in Ruhe zu stellen und ggf. Rückfragen beantworten zu können.
 - schreiben die Aufgaben besonders bei Lerngruppen der unteren Jahrgangsstufen an die Tafel.
 - tragen die Aufgaben unter Angabe der Dauer der Erledigung an dem Tag in das Klassenbuch ein, für den die Aufgaben zu erledigen sind.
 - stellen vermehrt längerfristige und differenzierte Aufgaben (z.B. Wochenaufgaben).
 - treffen regelmäßig Absprachen mit den in der Klasse unterrichtenden Kollegen über Art und Umfang der Hausaufgaben und stellen dabei gemeinsam sicher, dass Schülerinnen und Schüler an Tagen mit verpflichtendem Nachmittagsunterricht, an Wochenenden sowie an Feiertagen keine Hausaufgaben machen müssen und dass die Hausaufgaben so bemessen sind, dass sie bezogen auf den einzelnen Tag in 60 Minuten (Klassen 5 bis 7) bzw. 75 Minuten (Klassen 8 und 9) zu erledigen sind. Hausaufgaben in den schriftlichen Fächern haben Vorrang.
Der Klassenlehrer informiert die Eltern zu Beginn des Schuljahres über die rechtlichen Vorgaben.
 - dokumentieren nicht gemachte Hausaufgaben; falls Hausaufgaben wiederholt nicht erledigt werden, teilt der Fachlehrer oder der Klassenlehrer dies den Eltern mit.
 - thematisieren besonders in der Erprobungsstufe („Lernen lernen“) den Umgang mit Hausaufgaben und zeigen den Schülern Strategien für eine erfolgreiche und effiziente Erledigung der Aufgaben auf. Besondere Verantwortung hierfür trägt der Klassenlehrer.
 - 3.2. Schülerinnen und Schüler
 - notieren alle Aufgaben in ihrem Hausaufgabenheft.

- bearbeiten alle Aufgaben sorgfältig und vollständig.
- schreiben auf, worin die Schwierigkeiten liegen, falls sie Hausaufgaben nicht lösen können.
- erkundigen sich bei Fehlzeiten selbstständig nach den in dieser Zeit gestellten Aufgaben und arbeiten diese nach.
- informieren in der Sekundarstufe II den Fachlehrer, falls sie durch Referate, Vorbereitungen auf Klausuren und Prüfungen und andere Aufgaben zusätzlich gefordert sind.
- teilen es dem Lehrer zu Beginn der Stunde mit, wenn sie die Hausaufgaben vergessen haben und zeigen diese unaufgefordert zu Beginn der folgenden Stunde nach.
- entwickeln mithilfe der Lehrer und Eltern Strategien für eine erfolgreiche und effiziente Erledigung der Hausaufgaben („Lernen lernen“).

3.3. Eltern

- verfolgen den Lernfortschritt ihrer Kinder und überprüfen bei Bedarf, ob die Aufgaben vereinbarungsgemäß erledigt wurden.
- geben dem Klassenlehrer Rückmeldung, falls der Umfang der Hausaufgaben die gesetzlichen Vorgaben überschreitet.
- erhalten bei wiederholter Nichtanfertigung von Hausaufgaben Mitteilung und wirken an einer positiven Verhaltensänderung ihres Kindes mit.
- unterstützen ihre Kinder bei der Entwicklung von Strategien für eine erfolgreiche und effiziente Erledigung der Hausaufgaben.

4. Sekundarstufe II

- Die Schülerinnen und Schüler haben durch den vermehrten Nachmittagsunterricht (bis zu viermal in der Woche, teilweise Unterricht bis zur 10. Stunde) deutlich weniger Zeit, Hausaufgaben zu erledigen. Lehrerinnen und Lehrer reagieren darauf zum Beispiel, indem sie
 - individuelle Lernzeit in den Unterricht integrieren.
 - auf besondere Belastungen wie Klausuren, Prüfungen und Referate in anderen Fächern oder die Facharbeit Rücksicht nehmen.
 - vermehrt längerfristige Aufgaben stellen (z.B. Wochenaufgaben).
 - Hausaufgaben nur für einen Teil des Kurses stellen.
 - vermehrt differenzierte Aufgaben stellen (klare Festlegung, wer welche Aufgaben bis wann zu erledigen hat).

5. In den Jahrgangsstufen 5 und 6 können die Schülerinnen und Schüler das Angebot der Hausaufgabenbetreuung wahrnehmen. Zuverlässig betreut und angeleitet werden sie dabei von und Schülerinnen und Schülern der Jahrgangsstufen EF, Q1 und Q2. Die Schüler machen ihre Hausaufgaben regelmäßig, entwickeln Systematik und trainieren ihr Arbeitsverhalten. Mit erfahrenen Schülern haben die jüngeren Unterstützer an ihrer Seite, die sie beim selbstständigen Lernen mit Tipps und Lernmethoden begleiten, Voka-

beln abfragen oder Diktate üben, etc. Kontinuierliche Erledigung der Hausaufgaben festigt und intensiviert das erlernte Wissen. Dadurch erhöht sich auch die Lernmotivation der Schüler in der Schule. Durch das Engagement der älteren Schülerinnen und Schüler wird den jüngeren nicht nur – entsprechend dem Konzept „Alt hilft Jung“ – qualifiziert und individuell geholfen, sondern der Kontakt unter den Schülern gefördert und gestärkt. Hausaufgaben-Stresssituationen werden reduziert

6. Der Erlass „Unterrichtsbeginn, Verteilung der Wochenstunden, Fünf-Tage-Woche, Klassenarbeiten und Hausaufgaben an allgemeinbildenden Schulen“ vom 05.05.2015 ist Grundlage dieses Konzeptes und ist wie alle weiteren Gesetze, Erlasse und Richtlinien zum Thema rechtliche Grundlage für den Umgang mit Hausaufgaben am Carl Friedrich von Weizsäcker-Gymnasium.

II.5. Methoden- und Medienvielfalt, kritische Medienkompetenz

Umgang mit Medien

Wir stellen uns den Herausforderungen der modernen Informations- und Kommunikationsgesellschaft durch gezielten Einsatz besonders auch der neuen Medien im Unterricht. Unsere Schülerinnen und Schüler erwerben kritische Medienkompetenz, die es ihnen ermöglicht, sich gleichberechtigt und verantwortungsvoll an den gesellschaftlichen Prozessen zu beteiligen und ihre Berufschancen zu nutzen.

Schwerpunkte unserer Medienerziehung

In der Medienkunde stehen Funktionsweise, Programmanwendung, Wirkung und gesellschaftliche Bedeutung der einzelnen Medien im Vordergrund. Mit Hilfe der Medienanalyse werden Medienprodukte formal und inhaltlich untersucht, interpretiert und bewertet.

Ziel der Arbeit ist es schließlich, Medienproduktionen und Veröffentlichungen wie Texte, Videos, Radiosendungen, Homepages, CD-ROMs, Programme usw. zu erstellen.

Die Verteilung der einzelnen Kompetenzen und Inhalte auf die einzelnen Jahrgangsstufen richtet sich nach dem Medienpass NRW (www.medienpass.nrw.de).

Zusätzlich zur unterrichtlichen Medienerziehung sollen insbesondere jüngere (Kl. 5-7) Schülerinnen und Schüler, aber auch Eltern und Lehrerinnen und Lehrer von Medienscouts unterstützt werden. Hierbei stehen zwei ausgebildete Beratungslehrkräfte ebenfalls ausgebildeten Schülerinnen und Schülern min. der Jahrgangsstufe 8 zur Seite, die ein vielfältiges Beratungsprogramm erstellen. Ziel ist wie bei unterrichtlicher Medienarbeit ein reflektierter, verantwortungsvoller Umgang mit „alten“ wie „neuen“ Medien.

Der Einsatz der Computer und die Umsetzung der erlangten Fähigkeiten im Unterricht richten sich nach den personellen und ausstattungsgemäßen Voraussetzungen.

Durch die Zusammenarbeit zwischen Schule und ortsansässiger Wirtschaft werden wir auch in Zukunft den gesellschaftlichen Anforderungen im Hinblick auf die neuen elektronischen Hilfsmittel und Kommunikationstechnologien gerecht.

Durch fortlaufende Weiterbildung des Kollegiums und die Entwicklung konkreter Unterrichtsmodelle wird die Umsetzung unserer Ziele gewährleistet.

Wir verstehen den verantwortungsvollen Umgang mit der Informationstechnologie als Prozess, der die Öffnung von Schule zur Gesellschaft erfordert und fördert.

II.6. Konzept „Grünes Klassenzimmer“

Pädagogische Grundüberlegungen

Unser Schulgelände ist groß und verfügt über einige Freiflächen, die nicht oder kaum genutzt werden. Besonders in den Sommermonaten besteht der Wunsch bei Schülerinnen und Schülern und auch Lehrerinnen und Lehrern, das zuweilen enge und warme Klassenzimmer zu verlassen und den Unterricht nach „draußen“ zu verlegen. Dieser Unterricht an anderen Lernorten sollte aber nicht nur als willkommene Abwechslung zum Alltag in vier Wänden verstanden werden, sondern auch als eine Chance, die Umwelt und zum Teil auch die Natur mit allen Sinnen wahrzunehmen und dies für Unterrichtsprozesse zu nutzen. Dies gilt besonders für den naturwissenschaftlichen Unterricht, aber sicher auch für die künstlerisch-musischen und letztlich für alle Fächer.

An unserer Schule besteht daher für Klassen und Kursen die Möglichkeit, gelegentlich Unterricht in einem „grünen Klassenzimmer“ auf dem Schulgelände durchzuführen. Bei der Gestaltung des grünen Klassenzimmers haben wir uns bewusst gegen fest installierte Sitzgelegenheiten entschieden, um nicht ungebetene Besucher anzulocken. Stattdessen nutzen wir Hocker, die flexibel einsetzbar sind, z.B. bei der Bildung von Kleingruppen und auch um das Arbeiten im Schatten zu ermöglichen. So erhoffen wir uns durch den Unterricht im grünen Klassenzimmer ein motiviertes Arbeiten und eine unmittelbare Auseinandersetzung unserer Schüler mit ihrer Umwelt.

Regeln für die Nutzung des „grünen Klassenzimmers“

1. Der Unterricht findet auf der Freifläche zwischen Hauptgebäudeteil Ost und Pavillon 11/12 statt. Das grüne Klassenzimmer darf nur bei trockenem und ausreichend warmem Wetter genutzt werden.
2. Der Unterricht ist so durchzuführen, dass andere Klassen und Kurse nicht gestört werden. Klassen und Kurse, die andere Gruppen stören, werden von der Nutzung des grünen Klassenzimmers ausgeschlossen.
3. Für den Unterricht werden Hocker genutzt, die zwischen P11 und P12 gelagert werden.
4. Der Schlüssel für den Lagerraum wird im Sekretariat entliehen.
5. Die Reservierung des grünen Klassenzimmers erfolgt über eine Liste gegenüber dem Kopierraum.
6. Es gilt: jede Klasse bzw. jeder Kurs darf das grüne Klassenzimmer pro Woche maximal eine Doppelstunde nutzen. Jeder Lehrer / jede Lehrerin darf das grüne Klassenzimmer pro Woche maximal eine Doppelstunde nutzen.
7. Nach jedem Unterricht müssen die Hocker wieder zurück zum Lagerraum gebracht werden. Die Freifläche ist sauber zu hinterlassen.

II.7. Projekttag

Auf Beschluss der Schulkonferenz führen wir ab dem Schuljahr 2015/16 alle zwei Jahre an unserer Schule Projekttag durch. Die Projekttag finden in den Kalenderjahren statt, in den kein Schulfest gefeiert wird (gerade Jahre) und dauern bis zu fünf Schultage.

Ziel ist es, den fächerverbindenden, fachübergreifenden und projektorientierten Unterricht zu fördern.

Die einzelnen Projekte werden ggf. schon im Vorfeld vorbereitet, während der Projekttag durchgeführt und mit einer Projektpräsentation sowie einer Evaluation des Projektes abgeschlossen. Projekte können in der Schule und zeitweise auch außerhalb der Schule durchgeführt werden.

Projekte können auf bestimmte Jahrgangsstufen beschränkt werden, sollen aber in der Regel nicht im Klassenverband durchgeführt werden. Die organisatorische Vorbereitung übernimmt ein Arbeitskreis.

III. Schulleben

III.1. Anti-Gewalt-Konzept

Auseinandersetzungen gehören zum Leben und Konflikte gibt es in jeder Familie und auch Schulklasse. Davon zu unterscheiden ist Gewalt, körperliche und psychische Gewalt, für die nach unserer Überzeugung am Carl Friedrich von Weizsäcker-Gymnasium kein Platz ist.

Mit einer Vielzahl von Maßnahmen arbeiten wir daran, eine friedliche Schule zu bleiben und immer neu zu werden. Unser Konzept fußt dabei auf den drei Säulen Diagnose, Prävention und Intervention.

I. Diagnose

Im Mai 2012 haben wir in Zusammenarbeit mit der Polizei Kreis Mettmann, Abteilung Prävention, eine detaillierte Umfrage zum Thema Gewalt an unserer Schule durchgeführt. Fast alle Schülerinnen und Schüler haben sich an der Umfrage beteiligt.

Die Auswertung durch Schüler, Lehrer und Eltern mit professioneller Unterstützung durch die Polizei hat ergeben, dass wir hinsichtlich Gewalterfahrungen ein „ganz normales“ Gymnasium sind. Die übergroße Mehrheit der Schülerinnen und Schüler fühlt sich bei uns sicher oder sehr sicher. Allerdings berichten einzelne auch von Gewalterfahrungen wie Beleidigungen und Rempeleien. Für uns ist dieser Befund Aufforderung genug, bei Gewalt im schulischen Alltag nicht wegzusehen und unsere präventiven und interventiven Maßnahmen immer weiter zu verbessern. Eine weitere Umfrage soll langfristig zeigen, wie sich die Situation an unserer Schule entwickelt hat.

II. Prävention

Die aussichtsreichste Strategie im Kampf gegen Gewalt ist die Verhinderung von Gewalt. Wir setzen daher auf präventive Maßnahmen, die das soziale Miteinander fördern sollen und den Schülerinnen und Schülern helfen, Konflikte gewaltfrei zu lösen. Dazu gehören:

- das gemeinsame Aufstellen und Einhalten von Regeln in den einzelnen Klassen
- Fahrten, Ausflüge und Aktionen, die die Klassen- und Schulgemeinschaft stärken sollen
- die Behandlung von Themen wie Gewalt und Mobbing im Unterricht
- das Programm „Stark im Konflikt“, das in der 5. Klasse durchgeführt wird.
- das Programm „Lions Quest – Erwachsen werden“, das schwerpunktmäßig in der Erprobungsstufe durchgeführt wird

Außerdem bieten wir für Eltern in Kooperation mit der Polizei regelmäßig Informationsveranstaltungen z.B. zu Themen wie Cybermobbing an.

III. Intervention

Kommt es im Einzelfall doch einmal zu Auseinandersetzungen, versuchen wir, diese zu lösen, ohne dass es zu Gewalt kommt. Hier stehen uns neben im Schulalltag bewährten Verfahren auch professionelle Methoden zur Verfügung, je nach Schwere des Falls:

- Klärung des Problems mit Hilfe der Klassenlehrer und evtl. der betroffenen Eltern
- Klärung des Problems durch ausgebildete Streitschlichter
- bei Problemen zwischen Schülern und Lehrern Vermittlung durch die SV-Verbindungslehrer
- im Fall von Mobbing Durchführung des No blame Approachs durch geschulte Lehrerinnen und Lehrer; ggf. Einschalten der Polizei

Neben Konflikten innerhalb der Schule kommt es auch vor, dass Gewalterfahrungen von außerhalb, z.B. aus der Familie oder dem Bekanntenkreis, in die Schule getragen werden. In diesen Fällen stehen psychologisch geschulte Beratungslehrer/innen als Ansprechpartner/innen zur Verfügung und können professionelle Hilfe organisieren.

Unsere Schule hat mit den Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe der Stadt Ratingen eine Kooperationsvereinbarung abgeschlossen, so dass auch hier umfangreiche Unterstützungsmöglichkeiten vorhanden sind.

III.1.1. Jugendförderprogramm Lions Quest

Lions Quest „Erwachsen werden“ ist ein Jugendförderprogramm für 10- bis 14-jährige Mädchen und Jungen.

Auf der Homepage des Programms werden die Inhalte folgendermaßen dargestellt:

„Im Mittelpunkt des Unterrichts mit „Erwachsen werden“ steht die planvolle Förderung der sozialen Kompetenzen von Schülerinnen und Schülern. Diese werden nachhaltig dabei unterstützt, ihr Selbstvertrauen und ihre kommunikativen Fähigkeiten zu stärken, Kontakte und positive Beziehungen aufzubauen und zu pflegen, Konflikt- und Risikosituationen in ihrem Alltag angemessen zu begegnen und konstruktive Lösungen für Probleme, die gerade die Pubertät gehäuft mit sich bringt, zu finden.

Gleichzeitig möchte der Unterricht mit diesem Programm jungen Menschen Orientierung beim Aufbau eines eigenen, sozial eingebundenen Wertesystems anbieten. Damit ordnet sich das Konzept von Lions-Quest „Erwachsen werden“ in den Ansatz der Life-Skills-Erziehung (Lebenskompetenz-Erziehung) ein, dem von der aktuellen Forschung die größten Erfolgsaussichten bei der Prävention (selbst-) zerstörerischer Verhaltensweisen (Sucht- und Drogenabhängigkeit, Gewaltbereitschaft, Suizidgefährdung) zugesprochen werden. Die Eltern werden in vielfältiger Weise in die Arbeit ihrer Kinder mit dem Programm aktiv einbezogen.“

Quelle: [www \[dot\] lions-quest \[dot\] de](http://www.lions-quest.de)

Unsere Schule arbeitet seit dem Schuljahr 2012/13 mit dem Jugendförderprogramm Lions Quest.

Um das Programm möglichst breit umsetzen zu können, wurden zahlreiche Kolleginnen und Kollegen in einer dreitägigen Fortbildung intensiv geschult.

Schwerpunkt des Programms ist die Erprobungsstufe. Nach Beschluss der Schulkonferenz vom 11.06.2013 wird in der Klasse 5 eine Klassenlehrerstunde eingerichtet, in der unter anderem die Inhalte von Lions Quest erarbeitet werden. In der Klasse 6 werden die Inhalte in den Fachunterricht integriert.

III.1.2. Der No Blame Approach

Der No Blame Approach ist eine klar strukturierte Methode zur Intervention bei Mobbing und erfolgt in drei zeitlich aufeinander folgenden Schritten.

Diese Schritte werden auf der Homepage der Methode folgendermaßen beschrieben:

„Schritt 1: Gespräch mit Mobbing-Betroffenem

Der erste Schritt im Rahmen des Ansatzes ist das Gespräch mit dem von Mobbing betroffenen Schüler bzw. der Schülerin. Ziel des Gesprächs ist es, das Vertrauen des Schülers für die geplante Vorgehensweise zu gewinnen und Zuversicht zu vermitteln, dass sich die schwierige Situation beenden lässt.

Insistierendes Nachfragen wird vermieden, auch wird der Schüler nicht nach den genauen Details des Mobblings befragt. In dem Gespräch muss allerdings deutlich werden, welche Schüler und Schülerinnen zur schwierigen Situation beitragen, um konsequent gegen das Mobbing vorgehen zu können.

Schritt 2: Gespräch mit der Unterstützungsgruppe

Der zweite Schritt ist mit der Bildung einer Unterstützungsgruppe das Herzstück des Ansatzes. Diese Gruppe ist zu verstehen als Helfergruppe für die PädagogInnen, in deren Verantwortung im System Schule die Auflösung des Mobblings liegt. Die Lehrperson lädt dazu Schülerinnen und Schüler zu einem gemeinsamen Treffen ein. Einbezogen werden dabei die Hauptakteure des Mobblings, Mitläuferinnen und Mitläufer sowie Kinder bzw. Jugendliche, die bisher keine aktive Rolle beim Mobbing inne hatten, allerdings eine konstruktive Rolle bei der Lösung der problematischen Situation spielen können. Zusammen bilden diese Kinder eine Unterstützungsgruppe. Optimal ist eine Gruppe von sechs bis acht Schülern und Schülerinnen.

Schritt 3: Nachgespräche (einzeln)

Ungefähr ein bis zwei Wochen später bespricht die Lehrperson mit jedem Kind beziehungsweise Jugendlichen einzeln - einschließlich des Mobbing-Betroffenen - wie sich die Situation in der Zwischenzeit entwickelt hat.

Dieser dritte Schritt sorgt für Verbindlichkeit und verhindert, dass diejenigen, die gemobbt haben, ihre Handlungen wieder aufnehmen. Einzelgespräche nehmen die Schüler direkt in die Verantwortung und stärken die Nachhaltigkeit.“

Quelle: <http://www.no-blame-approach.de/schritte.html>

An unserer Schule sind einige Lehrerinnen und Lehrer im No blame Approach geschult und können diesen bei Bedarf einsetzen.

III.1.3. Stark im Konflikt

„Stark im Konflikt“ ist ein Anti-Gewalt-Programm, das von den Theaterleuten Simon Steimel und Tina Menschner entwickelt wurde. Nach eigenen Angaben haben inzwischen mehr als 180.000 Schülerinnen und Schüler an dem Programm teilgenommen.

Zum Schülertraining heißt es auf der Homepage des Programms:

„Wie gehe ich mit verbalen und körperlichen Angriffen auf meine Person um? Was signalisieren meine Körperhaltung, Mimik und Stimme? Wie entziehe ich mich einer bedrohlichen Situation? Die Jugendlichen spielen im Klassenverband einzelne Szenen, beschreiben und reflektieren sie. Ihnen werden Modelle gezeigt, wie sie körperlicher Gewalt und Mobbing begegnen können. Die Ziele des Trainings sind Aufbau bzw. Verstärkung von positiver Körpersprache, Einfühlungsvermögen, Selbstbewusstsein und Zivilcourage.“

Quelle: <http://www.theater-projekte.de/flash/index.html>

An unserer Schule führen professionelle Trainer seit einigen Jahren das Schülertraining in der fünften Klasse durch.

III.1.4. Streitschlichtung

Auf einer anderen Ebene der Gesundheitserziehung geht es um interne Konfliktsituationen (im Kreise der Schülerinnen und Schüler) und deren Lösung. An dieser Stelle hat sich seit Mitte der neunziger Jahre das Schüler-Mediationsmodell zum Thema Prävention als erfolgreich erwiesen.

Die hohe Akzeptanz dieses Modells ist nachvollziehbar, da es vom Grundgedanken ausgeht, Schüler nicht als Problemverursacher sondern in erster Linie als Problemlöser zu betrachten. Konflikte werden als selbstverständlicher Bestandteil gesellschaftlichen Zusammenlebens angesehen und müssen nicht notwendigerweise in Gewalthandlungen ausufern.

Ziel der Mediationsarbeit ist es, Schüler zu befähigen Konflikte konstruktiv zu bewältigen. Durch die Vermittlung von Grundregeln der Mediation und durch eine systematische Erweiterung der Handlungskompetenz in kritischen Situationen sollen Schüler lernen zu vermitteln und kreativ mit aggressiven Konflikten umzugehen.

Konkret werden z. Zt. folgende Ziele erreicht:

- Schüler werden Formen konstruktiver Konfliktlösung vermittelt, die sie befähigen, Konfliktsituationen gewaltfrei zu bewältigen.
- Eine kleinere Gruppe von Schülern wird zu Mediatoren ausgebildet, um in Konfliktsituationen vermitteln zu können.
- Lehrerinnen und Lehrer wurden durch Fortbildungsmaßnahmen befähigt, die Arbeit der Mediatoren zu fördern, abzusichern und zu koordinieren.

Ab Klasse 9 findet die Ausbildung der Mediatorinnen und Mediatoren statt. Der Kurs beinhaltet 18 Unterrichtsstunden, verteilt auf 9 Wochen. Themen der Ausbildung sind:

- Fähigkeiten eines Streitschlichters
- Konfliktbeobachtung
- Non-verbale Kommunikation
- Körpersprache
- Offene und verdeckte Kommunikation
- Verbale Reaktionen in einem Konflikt
- Ich-Botschaften
- Konfliktsituationen
- Aktives Zuhören
- Methodik der Streitschlichtung im schulischen Umfeld
- Methoden der konstruktiven Lösungsfindung

III.2. Arbeitsgemeinschaften

III.2.1. AG BERMUN-Projekt

Seit dem Schuljahr 2000/01 nehmen Schülerinnen und Schüler unserer Schule an der alljährlich in der dritten Novemberwoche in der John F. Kennedy School in Berlin-Zehlendorf stattfindenden Modellsitzung der Vereinten Nationen (BERlin Model United Nations Conference – kurz BERMUN) teil.

Jeweils im Mai werden die Themen der nächsten Konferenz bekannt gegeben. Die Schülerinnen und Schüler können dann aus einer Liste von etwa 100 Staaten ihre zwölf favorisierten Länder aussuchen. Im Juni erfolgt die Zuteilung des Staates, den die Delegation auf der Konferenz repräsentieren wird. Die Delegationsgröße von fünf bis sieben Schülerinnen und Schülern ist abhängig von der Anzahl der *committees*, in denen dieser Staat vertreten ist.

Die viertägige Konferenz, die durch Vorträge von UN-Botschaftern oder bekannten deutschen Politikern in der Friedrich-Ebert-Stiftung in Berlin-Tiergarten eröffnet wird, ermöglicht den Schülerinnen und Schülern einen detaillierten Einblick in die Arbeitsweise der UN und lässt sie kulturelle Unterschiede und nationale Interessen der dort modellhaft vertretenen Nationen erkennen. Nach oft recht hitzigen Debatten in den verschiedenen Komitees versuchen die Delegierten einen Kompromiss zu finden, der dem Auftrag der UN nach Herbeiführung des Friedens und größerer Gerechtigkeit in der Welt entspricht. Dies ist das angestrebte Ziel bei der Verabschiedung einer gemeinsamen Resolution in der abschließenden Generalversammlung am Samstagnachmittag.

Neben der anspruchsvollen Aufgabe, in der Rolle eines UN-Diplomaten über Probleme von heute und Lösungen von morgen zu diskutieren, sind auch die Englischkenntnisse der Schülerinnen und Schüler gefordert, da Englisch Konferenzsprache ist wegen der unterschiedlichen Herkunftsländer der TeilnehmerInnen, i.d.R. Delegationen von ca. 70 Schulen aus mindestens 10 verschiedenen Nationen weltweit. Neben unvergesslichen Eindrücken erhalten die Schülerinnen und Schüler ein Zertifikat für ihre Teilnahme.

Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe II mit guten Englischkenntnissen und Interesse an weltpolitischen Themen können an der BERMUN-Conference teilnehmen und bereiten sich in einer AG vor, die folgende inhaltliche Schwerpunkte hat:

- Aufgaben und Funktionen der Organe der UN
- Inhaltliche Struktur von UN-Resolutionen
- Kriterien und Vokabular für das Verfassen modellhafter Resolutionen
- Politische und wirtschaftliche Situation des Staates, den die Schülerinnen und Schüler auf der Konferenz vertreten werden
- Recherchen zu den Themen der einzelnen UN-*Committees*
- Abfassen der Resolution, die jedes Delegationsmitglied in seinem *committee* zu vertreten hat
- Inhaltliche und sprachliche Überarbeitung der Resolutionen
- Entwerfen der Eröffnungsrede, die ein Schüler / eine Schülerin als Botschafter des Landes, das von unserer Schule vertreten wird, vor den ca. 600 KonferenzteilnehmerInnen in englischer Sprache halten wird
- Besprechung des Ablaufs der Konferenz (z.B. auch erwarteter Dress Code, Verhaltensregeln, etc.).

III.2.2. AG Bühnentechnik

Diese Arbeitsgemeinschaft arbeitet bei der Vorbereitung und Durchführung von Schulveranstaltungen der verschiedensten Art, vorwiegend in der Schulaula, die ein eigenes Bühnenhaus besitzt. Die Schülerinnen und Schüler (Klassen 6 bis Q2) arbeiten in den Bereichen Lichttechnik, Tontechnik und Bühnentechnik. Dabei werden eine eigene Tonanlage aufgebaut, Mikrofone und Headsets zur Verfügung gestellt, Playbacks und Toneinspielungen bei Theaterveranstaltungen getätigt. Über ein eigenes Mischpult für Lichttechnik wird die Beleuchtungsanlage des Hauses genutzt.

Die Arbeit mit dem technischen Equipment muss ständig geübt werden, damit bei einer Veranstaltung die Technik unmerklich funktioniert.

Die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den professionellen Kräften des Stadttheaters ermöglicht qualitativ überzeugende Veranstaltungsergebnisse.

III.2.3. AG DELF

(Diplôme d'Études en Langue Française)

Die Beherrschung mehrerer Fremdsprachen ist für die persönliche und berufliche Entfaltung eine Schlüsselqualifikation. Der Nachweis von Fremdsprachenkenntnissen, die über das Englische hinausgehen, gilt in immer mehr Institutionen und Wirtschaftszweigen als besonders qualifizierend.

Das staatliche französische Sprachdiplom DELF wurde 1985 geschaffen. Es ist ein in der ganzen Welt anerkanntes französisches Diplom, das in 157 Ländern erworben werden kann. Die Prüfungen werden vom CIEP (Centre International des Etudes Pédagogiques) im Auftrag des Französischen Erziehungsministeriums entwickelt und können dort abgelegt werden, wo es französische Kulturinstitute gibt. Für die Schülerinnen und Schüler vom CFvWG ist das *Institut Français* in Düsseldorf die koordinierende Institution.

Seit 2005 ist die Anpassung der Prüfungen an den *Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen für Sprachen (GeR)* erfolgt. Mit dem Gemeinsamen europäischen Referenzrahmen des Europarates ist eine einheitliche Grundlage für die Entwicklung von sprachlichen Lehrplänen, Richtlinien, Prüfungen, Lehrwerken in ganz Europa gelegt, um internationale Vergleichbarkeit beim Sprachenlernen zu erreichen.

Für die Bestimmung der Sprachkompetenz werden im Referenzrahmen sechs verschiedene Niveaus unterschieden, anhand derer die sprachlichen Fertigkeiten (Hören, Sprechen, Lesen, Schreiben und Sprachmittlung) konkret beschrieben und somit vergleichbar werden: A1 und A2 (Allgemeiner Anwender), B1 und B2 (Selbständiger Anwender) und C1 und C2 (Kompetenter Anwender).

DELF-Prüfungen motivieren die Lernenden, sie fördern ihre Sprachsicherheit sowie ihre mündliche und schriftliche Sprachgewandtheit und liefern einen europafähigen Nachweis von Französischkenntnissen. Unsere Schüler werden im Rahmen der AG systematisch auf die Prüfungen vorbereitet. Nach erfolgreichem Abschluss der Prüfung erhalten die Schülerinnen und Schüler ein Zertifikat, auf Wunsch kann auch ein Vermerk auf dem Abiturzeugnis erfolgen.

III.2.3. AG Drama Club

Diese AG richtet sich primär an die Jahrgangsstufe 6 und fördert den Spaß am mündlichen Sprachgebrauch der ersten Fremdsprache Englisch und motiviert und ermutigt die Schüler, sich auf einer Bühne zu präsentieren.

Kleinere Übungen zum darstellenden Spiel führen im Verlauf des Jahres zu kleineren Sketchen, kurzen Theaterstücken, oder auch selbst geschriebenen Szenen, die zum Beispiel beim Schulfest oder einer Aufführung dargeboten werden.

III.2.4. AG Foto- und Filmdokumentation

Durch den Bereich der Foto- und Filmdokumentation sollen vielfältige schulische Veranstaltungen (z.B. Theaterstücke, Musikabende, das Schulfest und der Tag der offenen Tür) sowie der Schulalltag und örtliche Gegebenheiten festgehalten werden. Durch die Veröffentlichung der Bilder auf unserer Homepage sollen zum Einen Schülerinnen und Schülern, Eltern und Lehrern schöne gemeinsame Erlebnisse des Schullebens in Erinnerung bleiben und des Weiteren diese auch anderen am Carl Friedrich von Weizsäcker-Gymnasium interessierten Personen zugänglich gemacht werden.

Die Erstellung und Aufbereitung des Bild- und Videomaterials wird durch eine Arbeitsgemeinschaft, bestehend aus Schülerinnen und Schülern und Lehrern, gewährleistet, die sich in vielfältiger Weise mit dem Bereich Fotografie und Film auseinandersetzt. In dieser AG lernen Schülerinnen und Schüler den Umgang mit einer digitalen Kamera, Bildbearbeitungsprogrammen sowie den künstlerisch-kreativen Bereich des Fotografierens und Filmens kennen.

III.2.5. AG Fußball der Klassen 5 und 6

Die AG Fußball für die Klassen 5 und 6 findet einmal wöchentlich von 13.20 bis 14.10 Uhr in unserer Sporthalle statt. Jeder, der Lust und Zeit hat, ist herzlich willkommen. Eine Teilnahmepflicht existiert nicht, wer aber regelmäßig spielt, erhält eine positive AG-Bemerkung auf dem Zeugnis.

Weiterhin ist die Fußball AG ein Betätigungsfeld für die an unserer Schule ausgebildeten Sporthelfer. Diese üben sich im Umgang mit jüngeren Schülerinnen und Schülern, erproben das Leiten von Gruppen, führen Schiedsrichtertätigkeiten aus und sammeln Erfahrung im Organisieren und Durchführen von Sportturnieren.

III.2.6. AG Go

Go ist ein asiatisches Brettspiel. Es hat seinen Ursprung im alten China und ist mehr als 4000 Jahre alt.

„Go fasziniert durch Einfachheit und Komplexität gleichermaßen. Es verfügt nur über wenige, leicht zu erlernende Regeln, bietet aber auf dieser Basis eine nahezu unbegrenzte Anzahl von Möglichkeiten. Während die Regeln jedem Interessierten in fünf Minuten erklärt werden können, reicht ein ganzes Menschenleben nicht aus, um die Tiefen des Spiels vollends zu ergründen. Selbst die professionellen Go-Spieler in Fernost spielen niemals in ihrem Leben zweimal die gleiche Partie. Die Zahl aller möglichen Züge ist nicht nur ungleich höher als beim Schach, sondern übersteigt sogar die von Einstein errechnete Anzahl der Atome im Universum.“
(Deutscher Go-Bund)

Die AG an unserer Schule richtet sich an Anfänger und Fortgeschrittene aus allen Jahrgangsstufen. Sie wird geleitet von Herrn Heidrich, der selbst seit vielen Jahren Go spielt und auch über große Erfahrung als Go-Lehrer verfügt (www.go-lehrer.de).

Schüler unserer Schule sind seit Jahren sowohl im Einzel als auch in der Mannschaft sehr erfolgreich bei Turnieren wie der Stadtmeisterschaft, dem Ratinger Tengen und auch der deutschen Schulmeisterschaft im Go vertreten.

III.2.7. AG Italienisch

La lingua e la cultura italiana, die italienische Sprache und Kultur, haben ihren festen Platz in unserem alltäglichen Leben: Nicht nur im Bereich der *buona cucina*, der guten Küche, in der das Angebot von *Antipasti, Pizza e Pasta* bis hin zu *i dolci*, den süßen Köstlichkeiten reicht, erfreut sich das Italienische großer Beliebtheit. Auch im Bereich der Musik und Kunst spielen unsere europäischen Nachbarn eine bedeutende Rolle und zählen zudem zu einem der liebsten Urlaubsziele der Deutschen.

Die Italienisch AG am Carl Friedrich von Weizsäcker-Gymnasium bietet daher den Schülerinnen und Schülern der Oberstufe die großartige Möglichkeit, eine weitere Sprache ganz ohne Leistungsdruck zu erlernen. Als besonderes Erfolgserlebnis stellen wir hierbei immer wieder fest, dass auf die bereits erworbenen Kenntnisse weiterer romanischer Sprachen wie Spanisch und Französisch zurückgegriffen werden kann.

Wir treffen uns einmal wöchentlich, um uns mit der italienischen Sprache sowie mit Facetten der italienischen Lebensart zu beschäftigen. Weitere inhaltliche Schwerpunkte werden dem Interesse der Schülerinnen und Schüler entsprechend gesetzt.

III.2.8. AG Musik

Neben dem regulären Musikunterricht, in dem sich auf praktische und theoretische Weise mit Musik auseinandergesetzt wird, bietet die Musikfachschaft ein breitgefächertes Angebot an Musik-AGs an.

In diesen AGs lernen die Kinder ihre individuellen Fähigkeiten einzubringen und im Miteinander zu musizieren, sich gemeinsam auf Aufführungen vorzubereiten und unterschiedliche Aufführungssituationen zu meistern. Diese können Musicalaufführungen, Auftritte beim Erprobungsstufenabend oder Oberstufenvormittag, diverse Schulveranstaltungen wie z. B. Gottesdienste, Schulfest, Klangstraße etc. sein.

Das AG-Angebot gestaltet sich variabel, richtet sich aber im Großen und Ganzen an Instrumentalisten auf der einen und Sänger auf der anderen Seite. Aktuell (Stand Schuljahr 2017/18) gibt es ein Orchester, eine Band und je einen Chor für die Unter-, Mittel- und Oberstufe.

Projektbezogene Arbeiten, die sich oftmals aus dem Regelunterricht ergeben, ergänzen unser Angebot.

III.2.9. AG Robotik

„Robotik? Das ist doch sicher voll kompliziert!“

Die Robotik-AG möchte mit diesem Irrglauben aufräumen und bietet Schülerinnen und Schülern der Jahrgangsstufen 6 – Q1 die Möglichkeit, verschiedene Felder der Informatik – speziell die Robotik – spielerisch zu entdecken. Auf der „Hardware“-Seite arbeitet die Arbeitsgemeinschaft mit der „LEGO Mindstorms“-Serie. Zur Programmierung nutzen die Schülerinnen und Schüler vor allem die zugehörige Entwicklungsumgebung. Darüber hinaus haben sie die Möglichkeit, ab Klasse 7 anhand von Projekten wie der Videospiegelprogrammierung tiefergehende Kenntnisse der Programmierung zu erwerben und an Exkursionen (z.B. Programmierlabor) teilzunehmen.

Die Robotik-AG nimmt parallel zum regulären Betrieb an verschiedenen Wettbewerben teil, z.B. an der *World Robot Olympiad* (WRO) in Duisburg und am Robot-erwettbewerb der *Landesinitiative Zukunft durch Innovation NRW*.

III.2.10. AG Schreibwerkstatt

In der jahrgangsgemischten (Jahrgangsstufen 5-9) Arbeitsgemeinschaft „Schreibwerkstatt- Kreatives Schreiben“, die seit dem Schuljahr 2016/17 zweimal wöchentlich stattfindet, verfassen interessierte Schülerinnen und Schüler unterschiedliche Textformen, wie zum Beispiel Gedichte, Kurzgeschichten, Erzählungen, kurze Romane. Im Sinne eines prozessorientierten Schreibens werden erste Entwürfe im gemeinsamen Austausch besprochen und überarbeitet.

Es werden Gruppen-, Partner-, und Einzelarbeiten ermöglicht. Im Rahmen einer Sprach- und Schreibförderung werden in erster Linie gestaltende Schreibformen weiter ausgebaut.

Die Arbeitsgemeinschaft besuchen überwiegend Schülerinnen und Schüler, die am Freien Schreiben besonderes Interesse haben, ihre bereits vorhandenen Fähigkeiten vertiefen und auch über einen längeren Zeitraum hinaus komplexere Erzählungen schreiben möchten, die im Rahmen des herkömmlichen Schulunterrichtes aus Zeitgründen in der Regel nicht berücksichtigt werden können. So sind in der Schreibwerkstatt bereits langfristige Schreibprojekte entstanden, die mehrere Monate umfassen. Geplant ist es, einzelne Produkte der Schulöffentlichkeit vorzustellen. Auch gibt es die Möglichkeit, an landes- und bundesweiten Schreibwettbewerben teilzunehmen. Dies kann im Rahmen der Arbeitsgemeinschaft realisiert werden.

Zusätzlich wird die Arbeitsgemeinschaft aber auch von Schülerinnen und Schülern besucht, die Inhalte aus dem Deutschunterricht wiederholen und vertiefen möchten und denen somit Lernzeiten im Lern- und Lebensraum Schule ermöglicht werden.

III.2.11. AG Skikurs

Als Fachschaft Sport freuen wir uns sehr, seit dem Schuljahr 2012/13 eine Skikurs-AG für die 8. Klassen anbieten zu können. Ziel der AG ist es, den Schülerinnen und Schülern, die nicht regelmäßig mit ihren Eltern Ski fahren gehen, diesen Sport und dieses Erlebnis näher zu bringen.

Organisation

Die AG besteht aus zwei Teilen.

Teil 1 ist der Vorbereitungsteil: Für das Skifahren ist trotz der modernen Skiausrüstung eine gute Ausdauer erforderlich. Bereits die Höhenlage, in der man Ski fährt, erfordert schon eine gute Herz-Kreislauf-Leistung. Dazu kommt die lang andauernde Anstrengung eines langen Skitages. Ohne entsprechende Vorbereitung kommt man schnell an das Belastungslimit und frühe Ermüdung mindert den Lernerfolg erheblich. Die sportliche Vorbereitung findet deshalb als wöchentliche Veranstaltung im Zeitraum Oktober bis Januar statt und ist eine Mischung aus skispezifischen Fitnessprogrammen für Kondition, Koordination und Beweglichkeit verknüpft mit Gleichgewichts- und Geschicklichkeitsübungen. Gleichzeitig bieten die spaßorientierten Spielformen Gelegenheit, ein Gruppengefühl zu entwickeln und Vorfreude auf die gemeinsame AG-Fahrt zu wecken.

Im Januar wird dann die körperliche Vorbereitung mit einem „Theorieblock“ zum Thema Umwelt und Sicherheitsbewusstsein ergänzt.

Teil 2 ist die AG-Fahrt: Für diejenigen, die ab Oktober regelmäßig den Vorbereitungsteil mitgemacht haben, besteht die Möglichkeit, bei der AG-Fahrt nach Österreich dabei zu sein. Die Fahrt findet statt in der letzten Schulwoche vor den Halbjahreszeugnissen im Januar und wird von zwei bis drei Sportkollegen begleitet.

Tagsüber findet in einem Anfänger- und einem Fortgeschrittenenkurs Skiunterricht mit den begleitenden Lehrern statt. Die Abende werden gemeinsam mit vielen bunten Aktivitäten gestaltet.

Intention

Es geht in einer Skikurs-AG natürlich nicht nur um das individuelle Erlernen bestimmter Techniken des Skisports, vielmehr soll das Skifahren Bestandteil eines Gruppen-, Natur- und Bewegungserlebnisses sein. Gemeinsame Aktivitäten und Erlebnisse stärken das Gruppengefühl und schaffen ganz automatisch Kontexte sozialen Lernens. Weiterhin hat das Angebot in vieler Hinsicht persönlichkeitsbildende Aspekte (Soft Skills), die sich positiv auf die individuelle Entwicklung der Jugendlichen auswirken können.

III.2.12. AG Theaterwerkstatt

Die Theaterwerkstatt steht für eine sich nun schon über 30 Jahre erstreckende Tradition eines Oberstufentheaters an unserer Schule. Sie ist mit ihren jährlichen Aufführungen zu einer festen Institution im Schulleben und darüber hinaus im kulturellen Leben Ratingens geworden.

Diese erfolgreichen Aufführungen galten uns immer als der krönende Abschluss der Theaterarbeit, stellten jedoch nicht ihren eigentlichen Sinn und Zweck dar. Darin eben unterscheidet sich nach unserem Konzept das Schultheater als eine eigenständige Theaterform vom professionellen Theaterbetrieb. Nicht das über die Bühne zu vermittelnde Stück und seine zu erwartende Wirkung auf die Zuschauer steht für das Konzept der Theaterwerkstatt im Vordergrund, sondern die Möglichkeiten, die es der jeweiligen Schülergruppe mit ihren Fähigkeiten und Lernbedürfnissen bietet. So geht es denn in der Theaterwerkstatt nicht darum, womöglich in Konkurrenz zu den Profibühnen oder irgendwelchen Fernsehinszenierungen, Stücke vom Blatt abzuspielen, sondern alle Texte als Spielmaterial im wahrsten Sinne zu sehen und sie so einzurichten, wie sie für das jeweilige Ensemble brauchbar sind. So haben wir in der Theaterwerkstatt, wenn wir uns denn überhaupt für ein komplettes Stück entschieden, Szenen weggelassen oder neue dazugeschrieben, Szenenfolgen umgestellt oder auch Szenen aus thematisch verwandten Stücken kompiliert. Noch häufiger haben wir jedoch Texte unterschiedlicher Gattungen und Genres (Gedichte, erzählende Prosa, Sketche, rhetorische Texte etc.) zu revueartigen Programmen collagiert, die einem Thema (wie zum Beispiel im Projekt mit dem Arbeitstitel „Umgang mit der Natur“) oder einem Autor (wie das Erich-Kästner-Programm) oder einer bestimmten literarischen Form (wie zum Beispiel ein Balladen-Abend) gewidmet sind. Hierbei lässt sich ganz und gar von den in der Gruppe vorhandenen Fähigkeiten und Bedürfnissen ausgehen, individuelle Anlagen können optimal gefördert werden, das gruppenspezifische Besetzungsgerangel um Haupt- und Nebenrollen wird vermieden. Überdies ist in hohem Maße szenische Fantasie gefordert, da es darum geht, Texte, die eigentlich nicht für die Präsentation auf der Bühne geschrieben sind, für das darstellende Spiel einzurichten. So wird nicht nur die Kreativität im schauspielerischen, sondern auch im inszenatorischen Bereich gefördert.

Der Aufbau der Kurse, die im Stile des klassischen ganzheitlichen Projektunterrichts angelegt sind und die Persönlichkeitsentwicklung unter Einsatz von Körper, Psyche und Intellekt zum Ziel haben, geschieht in folgenden Schritten: Bis zu den Herbstferien werden die Schülerinnen und Schüler durch verschiedene Übungen zum Bewegungstraining, zur Sprechausbildung, zur Bühnenpräsenz, zur Ensemblebildung und zum improvisierenden Spiel an die Theaterarbeit herangeführt; bis zu den Weihnachtsferien wird das Programm zusammengestellt, Texte werden gesammelt und gesichtet, dann werden Inszenierungsideen ausprobiert und die Rollen verteilt; bis Ende Januar werden Texte gelernt und im Spiel weiter erprobt; in einem dreitägigen Workshop wird dann die Gesamtinszenierung des Programms entwickelt und dann in den Folgemonaten in arbeitsteiligen Detailproben ausgearbeitet; in der Woche vor den Osterferien muss dann die Aufführung stehen.

III.2.13. AG Theater Mittelstufe

Die Theater-AG richtet sich an alle Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 7-9, die Spaß daran haben, in unterschiedliche Rollen zu schlüpfen und sich auf der Bühne auszuprobieren. Das Ziel der AG ist die Aufführung eines Theaterstücks am Ende des Schuljahres.

Die Proben bestehen aus kleinen Aufwärmübungen, bei denen die Schülerinnen und Schüler zum Beispiel darauf vorbereitet werden, unterschiedliche Emotionen sowie „übertriebene“ Gestik und Mimik zu zeigen. Spannungen und Unsicherheiten sollen abgebaut werden, um sich auf das Schauspielen einzulassen. Außerdem steht natürlich das Einstudieren des ausgewählten Theaterstücks bei den Proben auf dem Programm. Hinzu kommt die Gestaltung eines Bühnenbildes und der Kostüme.

Alle mitwirkenden Schülerinnen und Schüler müssen bereit sein, auch zu Hause etwas Zeit zu investieren, um ihren Rollentext vorzubereiten. Sie verpflichten sich bis zum Ende des Schuljahres an der AG teilzunehmen, damit die Aufführung, die den Abschluss der gemeinsamen AG-Zeit bildet, für alle zufriedenstellend und erfolgreich wird.

III.3. Beratungskonzept

Allgemeines

Zu den vier zentralen Aufgaben der Schule gehört neben dem Unterrichten, Beurteilen und Erziehen auch das Beraten.

Information und Beratung von Schülerinnen und Schülern und deren Eltern in wichtigen Schulangelegenheiten ist Aufgabe aller Lehrerinnen und Lehrer und der Schulleitung.

Sie erläutern die Bewertungsmaßstäbe, informieren über die individuelle Lern- und Leistungsentwicklung und beraten im Hinblick auf die Schullaufbahn, den weiteren Bildungsweg sowie in Fragen der Erziehung.

Die Schule arbeitet hierbei sowohl mit der Berufsberatung als auch mit dem schulpsychologischen Dienst zusammen.²

Eine besondere Rolle kommt den **Klassen-/Stufenleitern** zu, die über die spezielle Beratung für einzelne Unterrichtsfächer hinaus auch Koordinationsaufgaben zwischen den in einer Klasse/Stufe unterrichtenden Lehrerinnen und Lehrern wahrnehmen und sie im Rahmen der gesetzlichen Vorschriften über einzelne Schülerinnen und Schüler informieren bzw. sich mit ihnen beraten.

Die Fachlehrerinnen und Fachlehrer ihrerseits informieren die Klassen-/Stufenleiter bei besonderen Entwicklungen in ihrer Lerngruppe.

Die von der Schülerschaft gewählten **SV-Lehrer/innen** beraten - über ihre normale Beratungstätigkeit hinaus - die Schülerschaft der Schule bei ihren Aufgaben.

Zur Unterstützung bei ihrer Beratungstätigkeit stehen den Lehrerinnen und Lehrern im Auftrag der Schulleitung **Beratungslehrkräfte** zur Verfügung. Ihr Aufgabebereich ist überwiegend die psychologische Beratung:

- Beratung von Schülerinnen und Schülern und Eltern *„über präventive und fördernde Maßnahmen beispielsweise im Hinblick auf die Lösung von Lern- und Verhaltensproblemen“*
- Beratung von Kolleginnen und Kollegen *„zur Vorbeugung und Bewältigung von Lern- und Verhaltensproblemen sowie darin begründeten Konflikten in der Schule“*
- Unterstützung beim *„Herstellen von Kontakten zu außerschulischen Einrichtungen“*³

Zum Konzept unserer Schule gehört im Rahmen der Erziehung zur Verantwortung für ein faires Miteinander auch eine Peer-Beratung von Schülern für Schüler. Dazu werden von einer speziell geschulten Lehrkraft **Streitschlichter** ausgebildet. Diese Konfliktlotsen – in der Regel Schülerinnen und Schüler der Mittelstufe – lernen, ihren Mitschülern im Konfliktfall kompetent bei der Suche nach einer Lösung zu helfen.

Psychologische Beratung

Im Bereich der psychologischen Beratung sind drei qualifizierte Beratungslehrer/innen und Lehrer tätig.

² Vgl. Schulgesetz NRW, § 44

³ Erlass zur Beratungstätigkeit in der Schule vom 08.12.1997

Beratung durch Beratungslehrer/innen

Unsere Beratungslehrer/innen haben in fundierten Ausbildungsgängen die Qualifikation zu professioneller Beratung erworben.

Sie arbeiten ressourcen- und lösungsorientiert in Achtung vor den Problemlösungskompetenzen ihrer Klienten: Beratung soll Ratsuchenden helfen, ihre eigenen Fähigkeiten und Kräfte (wieder) zu entdecken, zu stärken und zu erweitern.

Für Beratungslehrer/innen in NRW gilt:

„Beratung ist zu verstehen als dialogischer Prozess des Sich-Beratens. Ziel des Prozesses ist Veränderung durch Hilfe zur Selbsthilfe; Menschen erfahren Unterstützung, sich selbst zu ändern.

Beratung als Dialogprozess zielt auf die kooperative Kreation von Lösungen. Sie findet statt in einer Atmosphäre gegenseitiger Wertschätzung und respektvoller Neugier, die Schwächen und Stärken der beteiligten Personen und der Situation berücksichtigt und nutzt. Die gemeinsam vereinbarten Ziele werden durch Denken, Sprechen und Handeln angestrebt, die Ergebnisse werden überprüft und als Anregung erneut in den Prozess der Beratung aufgenommen. Damit ist Beratung ein wichtiger Beitrag zur Entwicklung am Beratungsprozess beteiligter Menschen und der Schule insgesamt.“⁴

Der Erfolg von Beratung hängt wesentlich von der gelingenden Beziehung zwischen Berater/innen und Ratsuchenden ab. Deshalb sind die Grundsätze von Beratungsarbeit neben Vertraulichkeit (s.u.) Freiwilligkeit und Verantwortung auf beiden Seiten.

Eine zentrale Aufgabe von Beratung ist der Umgang mit Konflikten. Konflikte sind normale Erscheinungen im Zusammenleben und können konstruktiv bearbeitet werden.

„Gerade in pädagogischen Prozessen haben wir es mit Konflikten zu tun, die sich häufig wiederholen oder ähnliche Ursachen haben. Manchmal sind es auch äußere Einflüsse, die immer wieder zu Problemen führen.“⁵

„Nur wenn man Konflikte als etwas Positives betrachtet und konstruktiv mit den entstehenden Konflikten umgeht, kann man in den meisten Fällen Gewalt und Leid vermeiden.“⁶ (s. auch Streitschlichter)

Diese Einschätzung wird von den Ergebnissen der neurowissenschaftlichen Forschung gestützt:

„Wirklich und nachhaltig kann man Gewalt nur dann bekämpfen, wenn man den Menschen im Hinblick auf ihr Repertoire der Konfliktlösungsmöglichkeiten besseren Lernstoff anbietet, als das die Medien derzeit tun.“⁷

„Die moderne Neurobiologie ließ die Konturen eines Menschen hervortreten, der von Natur aus, von den Genen bis zum Alltagsverhalten, auf Kooperation hin „konstruiert“ zu sein scheint.“⁸

Im Mittelpunkt von Bildung und Erziehung in der Schule muss also die Beziehung zwischen Lehrenden und Lernenden stehen.

⁴ www.learnline.nrw.de

⁵ Faller, K./ Kerntke, W./ Wackmann, M.: Konflikte selber lösen. Mediation für Schule und Jugendarbeit, Mülheim 1996, S.13

⁶ a.a.O., S.12

⁷ Spitzer, Manfred: Lernen. Gehirnforschung und die Schule des Lebens, München 2007, S.379

⁸ Bauer, Joachim: Prinzip Menschlichkeit. Warum wir von Natur aus kooperieren, München 2008, S.177

„Gelingende Beziehungsgestaltung ist die zwingende Voraussetzung für den schulischen Bildungsprozess, sie ist der unabdingbare Transfusionskanal, über den Bildungsinhalte die Schüler erreichen können.“⁹

Das Leben (in der Schule) kann aber manchmal sehr schwierig und belastend sein und die so wichtigen zwischenmenschlichen Beziehungen beeinträchtigen. Beratung bietet hier die notwendige (Notwendige) Unterstützung für Schülerinnen und Schüler, Eltern und Lehrerinnen und Lehrer an. Zentrale Probleme der drei Klientengruppen können sein:

Schülerinnen und Schüler

- Konflikte, Gewalt, Mobbing
- Ängste (z. B. Prüfungsangst)
- Probleme in der Familie (z.B. Scheidung oder schwere Krankheit)

Eltern

- Probleme im System Familie
- Erziehungsprobleme
- persönliche Probleme (z.B. Arbeitslosigkeit) mit Folgen für die Kinder

Lehrerinnen und Lehrer

- Gefühle von Überforderung und Ohnmacht im System Schule
- verhaltensauffällige Schülerinnen und Schüler
- Probleme bei der Kommunikation mit Kollegen oder Eltern

Damit aus Herausforderungen nicht unüberwindbare Hindernisse werden, sollte Beratung unkompliziert, d. h. vor Ort und zeitnah, erfolgen können.

Die Berater/innen stehen in der Schule für Terminabsprachen zur Verfügung und bieten Gespräche nach Vereinbarung an.

Für alle Gespräche gilt das Prinzip der Vertraulichkeit. Ein Offenbarungsrecht und damit ein Bruch der Schweigepflicht ergibt sich jedoch durch Rechtsgüterabwägung, wenn ein höheres Rechtsgut bedroht ist (z. B. bei Eigen- oder Fremdgefährdung).

Externe Kooperationspartner

Zu den Bereichen Hilfe zur Erziehung (§ 27 ff SGB VIII) und Kindeswohlgefährdung (§ 42 SchulG NRW für die Schulen und § 8a SGB VIII für Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe) besteht eine Kooperationsvereinbarung zwischen den Ratinger Schulen und dem Jugendamt der Stadt Ratingen.

Weitere Kooperationsmöglichkeiten

- Schulpsychologische Beratungsstelle Ratingen
- Sozialpsychiatrischer Dienst, Ratingen
- Diakonie Ratingen (Suchtberatung und Prävention, Internetberatung speziell für Jugendliche, Betreutes Wohnen, Ehe- und Lebensberatung)
- Kinderschutzbund Ratingen (Beratung und begleitender Umgang)
- SkF Ratingen (Beratung, Kinder-, Jugend- und Familienhilfe)
- pro familia Mettmann (Sexualpädagogik, Schwangerschaftsberatung)
- Aidshilfe Düsseldorf (Prävention & Beratung)

⁹ ders.: Lob der Schule, Hamburg 2007, S.15

III.4. Café Carl

Seit dem Jahr 2000 besitzt das Carl Friedrich von Weizsäcker-Gymnasium eine Schulcafeteria. Sie wurde von engagierten Eltern und Schülern ins Leben gerufen, um den Schülern und Schülerinnen ein gesundes Frühstück anbieten zu können.

2009 wurde das Cafeteria-Angebot um die Mittagsversorgung erweitert. Bedingt durch G8 und den damit verbundenen Nachmittagsunterricht platzten die Räumlichkeiten der Cafeteria bald aus allen Nähten, was eine Erweiterung nötig machte. Der Schulträger, die Stadt Ratingen, plante und baute deshalb eine Erweiterung der Cafeteria. Seit Frühsommer 2010 sind die neuen Räumlichkeiten fertiggestellt.

Eine neue Küche mit Profiausstattung erlaubt es jetzt, deutlich mehr Essen zuzubereiten, und ein ansprechender, modern gestalteter Aufenthaltsbereich mit 145 Sitzmöglichkeiten bietet Schülern und Schülerinnen nun einiges mehr an Platz. Ein Kunstkurs hat mit Schülerarbeiten im Großformat dem Lärmschutz im Raum einen hervorragenden optischen Akzent gegeben.

Auch starteten die Schülerinnen und Schüler einen Ideenwettbewerb für eine Namensgebung der Cafeteria: Passend zum offiziellen Schulnamen setzte sich der Vorschlag „Café Carl“ durch.

Ein wichtiger Aspekt unserer Schulcafeteria ist die gesunde Ernährung. Als Mitglied der DNSU (Deutsches Netzwerk Schulverpflegung e.V.) ist es uns ein Anliegen, im erlaubten Rahmen einer Aufwärmküche, für frische Nahrungsmittel, möglichst ohne chemische Zusätze, zu sorgen. Vegetarier und unterschiedliche Religionen werden in der Speiseplanung berücksichtigt.

Der Förderverein des Gymnasiums betreibt mit großem Engagement die Cafeteria. Dank der Unterstützung vieler ehrenamtlicher Mütter ist es möglich, den Schülern und Schülerinnen ein preiswertes Frühstück und Mittaggericht anzubieten. Das Cafeteria Team freut sich über jede weitere ehrenamtliche Unterstützung!

III.5. Englischsprachige Schülerbibliothek

Die englischsprachige Schülerbibliothek (Raum 310) ermöglicht es allen Schülerinnen und Schülern, ihren Fähigkeiten und Interessen entsprechende Lektüren auszuleihen und so ihre Lesekompetenz zu verbessern.

Die Schülerinnen und Schüler der Klassen 5 können zu vielen Büchern internetbasierte Fragen des *Antolin*-Programms bearbeiten. Außerdem werden Materialien zur individuellen Arbeit zur Verfügung gestellt, z.B. Lexika, Fachbücher, Vokabelspiele, audiovisuelle Medien und Software. Das Literaturangebot der Bücherei kann außerdem für Klassen-Leseprojekte und zur individuellen Förderung im Unterricht herangezogen werden.

Die Ausleihe der Medien wird durch engagierte Schülerinnen und Schüler der Mittelstufe organisiert.

Die Schülerbibliothek versteht sich auch als Teil der Übermittagbetreuung und leistet so einen Beitrag dazu, Schule nicht nur als einen Ort des Unterrichts, sondern als Lebensraum wahrzunehmen.

III.6. Hausaufgabenbetreuung (HAB)

An den Tagen, an denen die Schüler und Schülerinnen der Klassen 5 und 6 keinen Nachmittagsunterricht haben, können sie im Anschluss an den Unterricht montags bis donnerstags von 13.15 bis 15.50 Uhr die Hausaufgabenbetreuung/ÜMB besuchen. Die Teilnahme an der HAB ist kostenpflichtig und bedarf der Anmeldung. Die Teilnahme an den Angeboten der ÜMB ist kostenlos.

Ziel der Hausaufgabenbetreuung

Schülerinnen und Schüler sollen zur selbständigen Erledigung der Hausaufgaben, unter der verlässlichen Beaufsichtigung und Betreuung von älteren Schülerinnen und Schülern angeleitet werden. Es wird keine Nachhilfe gegeben, wir leisten Unterstützung und geben Tipps durch die Betreuer. Gruppen von ca. 4 Schülern arbeiten mit einem Lern-Betreuer.

Öffnungszeiten HAB/ÜMB

Montag bis Donnerstag von 13.15 Uhr – 15.50 Uhr ausschließlich an Unterrichtstagen.

Räume / Raumausstattung

Räume 001 bis 004, mit dem angrenzenden, gut zu beaufsichtigenden Schulhof-West. Die Toilettenanlage ist in unmittelbarer Nähe.

Betreuungspersonen

Tägliche Betreuung durch qualifizierte, erwachsene Betreuerinnen und durch eine entsprechende Zahl von Schülerinnen und Schülern der Jahrgangsstufen EF, Q1 und Q2.

Durch das Engagement der älteren Schüler und Schülerinnen wird nicht nur eine qualifizierte und individuelle Hilfeleistung bei den Hausaufgaben gewährleistet, sondern auch der Kontakt mit den jüngeren Schülern hergestellt und vertieft. Somit ist dieses Betreuungsangebot auch für die Integration der Jüngeren und die Identifikation aller Schüler mit der Schule bedeutsam.

Ablauf

Die Kinder können das Angebot der Cafeteria nutzen.

Danach können die Kinder Pause auf dem angrenzenden Schulhof machen bzw. in den vorgesehenen Räumen spielen.

Des Weiteren besteht die Möglichkeit, das Programm der ÜMB zwischen 13.15 Uhr und 14.10 Uhr zu nutzen.

Um 14.20 Uhr beginnt die Lernzeit und endet für die Klassenstufen unterschiedlich:
für die 5-Klässler – von 14.20 Uhr – 15.20 Uhr
für die 6-Klässler – von 14.20 Uhr – 15.35 Uhr

Nach der Lernzeit kann bis 15.55 Uhr, je nach Wetterlage, drinnen oder draußen gespielt werden.

Übungsmaterialien zum Lernen und Spielmaterialien werden bereitgestellt. Wenn Schüler oder Schülerinnen fehlen, müssen sie wie im Unterricht entschuldigt werden.

III.7. Klassen- und Kursfahrten

Klassen- und Kursfahrten fördern unbestritten den Zusammenhalt einer Lerngruppe und unterstützen insofern den pädagogischen Auftrag unserer Schule. Nicht nur des Unterrichtsausfalls, sondern auch der anfallenden Kosten wegen beschränken wir uns auf eine vertretbare Anzahl von Fahrten.

Fahrt in Klasse 6

Die Klassenfahrt in der Erprobungsstufe führt in der Regel ins Schullandheim Mültenborn bei Gerolstein / Eifel.

Zeitpunkt: In der Regel im 1. Quartal eines Schuljahres

Zeitraum: montags bis freitags

Kosten: ca. 180 Euro

Fahrt in Klasse 9

Für die neunten Klassen sollte ein gemeinsamer Reiseternin gefunden werden, um den klassenübergreifenden Unterricht (Sprachen, Sport, Religion; Differenzierungsunterricht) nicht zu sehr mit Ausfallzeiten zu belasten.

Zudem lassen sich bei mindestens zwei gemeinsam fahrenden Klassen die Reisekosten deutlich senken.

Ziele/Inhalte:

- Erlebnisfahrt mit dem Schwerpunkt Gemeinschaft
- Fahrt mit sportlichem Schwerpunkt
- Themengebundene Fahrt

Kostenrahmen: max. 280 Euro

Die o.g. Vorgaben beziehen sich auf die Durchführung einer Fahrt im ersten bzw. vierten Quartal eines Schuljahres. Entscheiden sich eine oder mehrere Klassen für eine Skifreizeit, so wird diese zu Beginn des dritten Quartals der Klassenstufe 9 durchgeführt (Januar/Februar).

Die Zeitdauer der Fahrten in der Klasse 9 beträgt maximal eine Unterrichtswoche.

Studienfahrt in der Jahrgangsstufe Q1 oder Q2

Die Studienfahrt soll in eine Leistungskurs-Schiene eingebunden sein und, wie in den Richtlinien gewünscht, im Unterricht erarbeitet und ausgewertet werden; die Zusammenlegung von Kursen ist allein aus finanziellen Gründen wünschenswert.

Zeitplan: Die begleitenden Lehrer unterbreiten ihren Kursgruppen (zu Beginn der Q1) Reisevorschläge. Eines der Reiseziele sollte in Deutschland liegen.

Information der Eltern: Die Eltern werden vor Buchung durch eine Informationsveranstaltung informiert (Präferenz des Kurses, Grobplanung).

Rahmenaktivitäten: täglich eine Bildungsaktivität/Sport und eine gemeinsame Mahlzeit

Kosten: max. 390 Euro, darin enthalten sollen sein:

- Fahrt- und Reisenebenkosten
- Transportkosten vor Ort
- Übernachtungen
- 2 Mahlzeiten (für eine Mahlzeit ist z.B. auch ein vorher festgelegter Pauschalbeitrag möglich)
- Eintrittsgelder der gemeinsam geplanten Aktivitäten

Dauer: max. 5 Schultage

III.8. Klassenpatenschaften

Jede neue 5. Klasse wird durch zwei bis drei feste Klassenpaten betreut, die sich besonders für die Zeit der Eingewöhnung an der neuen Schule um die Schülerinnen und Schüler kümmern. Dabei sollten immer mindestens ein Pate und eine Patin für jeweils eine Klasse zuständig sein. Außerdem soll auf den Zeugnissen der Paten eine Bemerkung zu ihrem sozialen Engagement als Schülerpate stehen.

Sie lernen "ihre" 5. Klasse bereits am Begrüßungsnachmittag vor den Ferien kennen und werden beim Erkundungsgang mit der neuen Klassenlehrerin bzw. dem neuen Klassenlehrer an der Einweisung teilnehmen.

Welche Aufgaben erfüllen Klassenpaten?

Bei Fragen und Problemen stehen die Klassenpaten den neuen Schülerinnen und Schülern als Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner zur Verfügung. Sie helfen ihnen beim Einfinden in die neue Schule und bei Problemen im Schulalltag. Sie beantworten Fragen, zeigen die Räumlichkeiten und organisieren Bastel- und Spielnachmittage.

Die Klassenpaten werden an festgelegten Terminen von den SV-Lehrern auf ihre Aufgaben vorbereitet:

Vorbereitung auf das gegenseitige Kennenlernen

Organisation eines Bastelnachmittags aller 5. Klassen (evtl. vor der Adventszeit)

Planung eines Spielnachmittags am Ende des 5. Schuljahres

Einschätzung der Arbeit am Ende eines Schuljahres

Wie wird man Klassenpate?

Die SV stellt die Aufgaben einer Klassenpatenschaft in der Klasse 9 vor.

Die Schülerinnen und Schüler können sich bis Anfang Juni eines jeden Jahres für das Amt des Klassenpaten bewerben. Die SV-Lehrer wählen in Absprache mit den Klassenlehrerinnen und Klassenlehrern die Klassenpaten aus und bereiten diese auf ihre Aufgabe vor.

Als Klassenpate sollte man hilfsbereit, sozial kompetent und teamfähig sein. Außerdem sollte man Freude daran haben, sich mit jüngeren Kindern zu beschäftigen.

III.9. Lernpartnerschaften

Lernpartnerschaften bestehen mit

- Johann & Wittmer
- Sparkasse Hilden Ratingen Velbert
- Hewlett-Packard GmbH
- Medienzentrum der Stadt Ratingen

Schulisches und fachliches Lernen dient dem Aufbau einer kognitiven Kompetenz der Schülerinnen und Schüler, die sich in der komplexen, nach Fächern sortierten Welt des Wissens zunehmend besser auskennen sollen. Dabei dominiert naturgemäß die theoretische Vermittlung von Sachkenntnis, deren Anwendung auf das Leben außerhalb der Schule oft nicht realistisch möglich ist.

Deshalb hat es unser Gymnasium begrüßt, dass das Institut Unternehmen & Schule im Auftrag des Kreises Mettmann die Gründung einer besonderen Lernpartnerschaft mit zwei Ratinger Unternehmen im Jahr 2004 organisatorisch vermittelt und begleitet hat.

Die Firma **Johann & Wittmer** aus Ratingen ist uns stets im Bereich Berufsorientierung in Service, Handel und Marketing sowie im Bewerbungstraining behilflich. Darüber hinaus ist Herr Wittmer persönlich ebenfalls stets bereit für „unelektronische“ Gespräche mit Schülerinnen und Schülern im Philosophie- und Religionsunterricht.

Von Fachkräften der **Sparkasse** wird immer wieder das Planspiel Börse begleitet und ein Einblick in den Bereich der Schuldnerberatung für Schülerinnen und Schüler der Mittelstufe gegeben, die so als Bürger einer vernetzten Welt auch für die finanziellen Risiken – zum Beispiel von Handynutzung – sensibilisiert werden.

Für den „Blick über den Tellerrand“ in weiteren Bereichen einer globalisierten Welt hat unsere mehrjährige erfolgreiche Zusammenarbeit mit der Firma **Hewlett-Packard** (HP) im Jahr 2013 zu einer offiziellen Kooperation geführt. HP als multinationales Unternehmen kann in unterschiedlichen Feldern den Unterricht in den Fächern Informatik, Erdkunde, Politik, Sozialwissenschaften, Englisch und Physik für Schülerinnen und Schüler und Lehrer unserer Schule bereichern. Auch das Feld Berufsorientierung, in dem wir im Rahmen des Berufsorientierungscamps (BO-Camp) mit den 9. Klassen seit 2009 erfolgreich mit HP zusammenarbeiten, soll weitergeführt werden.

Am Anfang des Schuljahres 2015/16 haben wir mit dem **Medienzentrum**, als weiterem außerschulischem Partner, einen neuen Kooperationsvertrag geschlossen. Der wechselseitige Kontakt und die zukünftige Zusammenarbeit zwischen der Bibliothek und unserer Schule dient dem vordringlichen Ziel, die Lese- und Informationskompetenz von Schülerinnen und Schülern zu entwickeln und zu fördern. Im Januar 2016 und 2017 haben schon die meisten Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe Q1 das Angebot des Medienzentrums angenommen und sich in die Literaturrecherche für die anstehende Facharbeit einarbeiten lassen.

Mit allen vier Firmen und Einrichtungen können wir als Gymnasium auf starke Partner in der Vorbereitung von Bewerbung und Berufswahl zurückgreifen. Das Lernziel ist die Schaffung einer regelmäßigen Theorie – Praxis – Verbindung schulisch vermittelten Wissens und der Anwendungsmöglichkeiten in der Wirtschaft- und

Arbeitswelt, um unseren Schülerinnen und Schülern den Einstieg in die Berufswelt zu erleichtern.

Schülerfluggemeinschaft Aero Club Ratingen e.V.

Mit dem ACR verbindet unsere Schule eine Jahrzehnte währende Kooperation. Regelmäßig informiert der Club über die Möglichkeiten eine Piloten-Lizenz für Segelflugzeuge zu erlangen und gibt Einblicke über die Ausbildung, Segelfliegen als Sport und die Aktivitäten der Jugendgruppe des AERO-Club Ratingen.

III.10. Mediencouts

Der richtige Umgang mit modernen Medien will gelernt sein. Gerade weil unsere Schülerinnen und Schüler ganz selbstverständlich mit ihnen aufwachsen, ist es wichtig, dass sie ihre eigene Mediennutzung reflektieren und sich Chancen und Risiken bewusst machen, um mediale Angebote selbstbestimmt, kritisch und kreativ nutzen zu können.

Seit dem Schuljahr 2016/17 nimmt das Carl Friedrich von Weizsäcker-Gymnasium mit sehr breiter Unterstützung der Schulkonferenz am Mediencoutprojekt der Landesanstalt für Medien teil. In mehreren Workshops wurden hierfür Schülerinnen und Schüler zu unterschiedlichen Themen der Mediennutzung, des Medienrechts und der Mediendidaktik fortgebildet, um ihr so erworbenes Wissen und ihre Medienkompetenz an andere Schülerinnen und Schüler weitergeben zu können. Die Angebote der Mediencouts richten sich dabei vor allem an jüngere Schülerinnen und Schüler, wobei sie natürlich auch älteren Schülerinnen und Schülern, Eltern und Lehrkräften als kompetente Medienexperten beratend und unterstützend zur Seite stehen.

III.11. MINT-freundliche Schule

Am Carl Friedrich von Weizsäcker-Gymnasium legen wir, auch im Sinne unseres Namensgebers, Wert auf eine umfassende Ausbildung unserer Schülerinnen und Schüler in den MINT-Fächern (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik), die sich in einem qualifizierten Fachunterricht zeigt, aber auch darüber hinausgeht.

Wir versuchen damit, dem mangelnden Interesse vieler Schülerinnen und Schülern an den MINT-Fächern entgegenzuwirken, das unserer Meinung nach zum einen der Zukunft unserer Gesellschaft schaden könnte (Fachkräftemangel), zum anderen aber auch Talente und Begabungen unserer Schülerinnen und Schüler verborgen lässt.

Aus diesen Gründen verstehen wir uns als eine MINT-freundliche Schule und unternehmen besondere Anstrengungen zur Förderung unserer Schülerinnen und Schüler in diesem Bereich.

Dies wird deutlich

auf der Ebene des Unterrichts

- in der regelmäßigen Einrichtung von Leistungskursen in Mathematik und den Naturwissenschaften,
- in zwei zusätzlichen Stunden Physik in der Sekundarstufe I,
- in regelmäßigen Förderstunden in Mathematik in der Sekundarstufe I,

auf der Ebene von zusätzlichen Angeboten

- in der regelmäßigen Einrichtung von Arbeitsgemeinschaften (Bühnentechnik-AG, Roboter-AG,...),
- in der regelmäßigen Teilnahme an Wettbewerben (Freestyle Physics, Känguru-Wettbewerb,...),
- durch einen regelmäßigen Besuch des „Girls Days“ durch interessierte Schülerinnen,

auf der Ebene der Kooperation mit außerschulischen Partnern

- in der Zusammenarbeit mit unseren KSW-Partnern HP und Johann & Wittmer,
- in dem regelmäßigen Besuch von Berufswahlmessen und -programmen unter Berücksichtigung der MINT-Fächer,

und darüber hinaus

- in der regelmäßigen Teilnahme der Lehrkräfte an MINT-bezogener Fortbildung,
- in der regelmäßigen Evaluation unserer Arbeit im Bereich der MINT-Fächer.

Um unsere Bemühungen auch nach außen hin zu dokumentieren, bemühen wir uns um die offizielle Zertifizierung als MINT-freundliche Schule (Beschluss der Schulkonferenz am 12.01.2017).

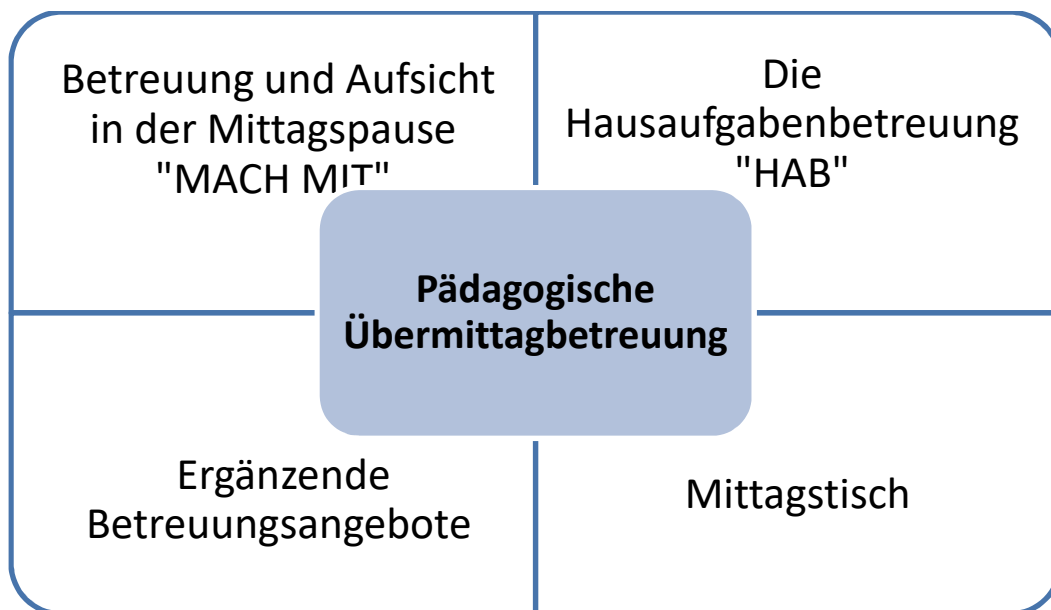
III.12. Pädagogische Übermittagsbetreuung (ÜMB)

Ausgangssituation

Vor dem Hintergrund der Schulzeitverkürzung bis zum Abitur und die dadurch entstehenden längeren Unterrichtszeiten bietet das Carl Friedrich von Weizsäcker-Gymnasium, entsprechend den Vorgaben des Schulministeriums, für die Schüler und Schülerinnen der Sekundarstufe I ganztagsorientierte Angebote.

Angebot

Das gesamte Betreuungsangebot der „Pädagogischen Übermittagsbetreuung“ unterteilt sich in 4 Bausteine



Maßnahmenträger für die pädagogische Übermittagsbetreuung

Der Förderverein des Gymnasiums "Gesellschaft der Freunde und Förderer des Carl Friedrich von Weizsäcker-Gymnasiums e.V. Ratingen" übernimmt die Trägerschaft für das Projekt. Die Aufgaben sind in einem Kooperationsvertrag definiert. Die Schule und der Maßnahmenträger arbeiten gemeinsam an einer konzeptionellen Weiterentwicklung des Projektes. Das Betreuungsangebot wird unter Einbeziehung der Meinung von Schülern, Lehrern und Eltern gebildet. (Arbeitskreis)

Finanzierung

Die Schulkonferenz hat entschieden, die Fördermittel des Landes NRW „Geld oder Stelle“ für diese Betreuungsangebote einzusetzen. Die Landesmittel aus dem Programm „Geld oder Stelle“ werden nach Geldeingang bei der Stadt Ratingen an den Maßnahmenträger zur Durchführung der pädagogischen Übermittagsbetreuung weitergeleitet.

Die Pädagogische Betreuung und Aufsicht in der Mittagspause „MACH MIT“

Ziel

Schülerinnen und Schüler der Sek. I werden an Tagen, an denen sie nachmittags Unterricht haben, in der Pause (z.Zt. von 13.15 - 14.15 Uhr) pädagogisch betreut und beaufsichtigt.

Die Pause dient zum Mittagessen, zur Entspannung und zur leichten sportlichen, spielerischen und kreativen Betätigung.

Dazu werden den Schülern und Schülerinnen Angebote gemacht wie beispielsweise: Entspannungskurs, Tanzangebot (Hip Hop, Videoclip Dancing), Jonglieren, Basteln, Gesellschaftsspiele, leichte sportliche Betätigung in der Sporthalle und den Schulhöfen. Das Sport- und Spielmaterial wird dabei zur Verfügung gestellt. Die Teilnahme an den Aktivitäten ist freiwillig und kostenlos.

Betreuungspersonen

Betreut wird durch geschulte Sporthelfer/innen und Lehrerinnen und Lehrer, aber auch durch externe Personen, wie zum Bsp. Übungsleiter aus Vereinen.

Der Einsatz der Schülerinnen und Schüler, die – teilweise mit Übungsleiterqualifikation oder außerordentlichen Begabungen – bestimmte Gruppen betreuen, anleiten und beaufsichtigen, geschieht bewusst. Die älteren Schülerinnen und Schüler haben eine große Vorbildfunktion für jüngeren, so dass diese Maßnahme das Miteinander verschiedener Altersgruppen in idealer Weise unterstützt.

Aufsichtsführende Oberstufenschüler/innen bekommen entsprechend dem Tarif in der „HAB“ ein Anerkennungsentgelt.

Räume / Raumausstattung

Das Mittagessen und die Betreuungsangebote finden in ausgewiesenen und entsprechend ausgestatteten Räumen im Schulgebäude, der Sporthalle und auf den Schulhöfen statt.

Der Baustein Hausaufgabenbetreuung (HAB)

Auch an einer Schule, die keine Ganztagschule ist, gibt es Eltern, die für ihre jüngeren Kinder eine längere Betreuung suchen, wenn sie berufstätig sind und diesen Service von der offenen Ganztagschule gewohnt waren. Bereits bei den Anmeldungen zur Klasse 5 wird ein solcher Bedarf erfasst. Es ist der einzige kostenpflichtige Bestandteil unseres Betreuungskonzepts. An bis zu vier Nachmittagen von Montag bis Donnerstag können auch diejenigen Kinder, die keinen Nachmittagsunterricht haben, betreut in der Schule bleiben und dort unter Anleitung von geschulten älteren Schülern in Kleingruppen ihre Hausaufgaben erledigen. Dieser außerordentliche Service wird ebenfalls vom Förderverein organisiert und gut angenommen. Bis zu 60 Schülerinnen und Schüler nutzen dieses Zusatzangebot.

III.13. Projekt „Beaufsichtigte Schultoilette“

Schon seit fast 14 Jahren läuft an unserer Schule ein erfolgreich eingestelltes Projekt „beaufsichtigte Schultoilette“. Ausgangspunkt war der desolate Zustand der Schülertoiletten, der beginnend im Herbst 2003 zeitgleich mit einer Renovierung durch den Schulträger zu einer begleitenden Maßnahme geführt hat, die das Verhalten der Toilettenbenutzer positiv beeinflusst.

Mittlerweile ist auch die zweite auf dem Schulgelände befindliche Toilettenanlage saniert worden und unterliegt ebenfalls der eingeführten Toilettenaufsicht. In all den Jahren ist unser Modell von vielen Schulen aus der Umgebung von Ratingen und darüber hinaus angefragt und kopiert worden. Zuletzt hat der Schulausschuss der Stadt Ratingen unser Modell lobend erwähnt und den übrigen Ratinger Schulen als erprobte Modelllösung im Zusammenhang mit einem neu eingeführten Kostenzuschuss des Schulträgers vorgestellt.

Laut Schulgesetz darf die Benutzung einer Schülertoilette nichts kosten, es darf also kein Pflichtbeitrag erhoben werden. Eine listenmäßige Erfassung der zahlenden Teilnehmer verbietet sich ebenfalls aus Datenschutzgründen. Dennoch hängt der Erfolg des Modells maßgeblich davon ab, dass sich die Eltern der Schüler auf freiwilliger und breiter Basis an der Finanzierung beteiligen. Diese breite Beteiligung auf freiwilliger Basis ist dank intensiver Werbung seitens der Schulpflegschaft und des Fördervereins in all den Jahren erfüllt gewesen mit einer Zahlquote nahe 90%. Der Beitrag beträgt seit Jahren unverändert 12 € p.a.

Die Erweiterung der personellen Aufsicht auf die zweite Toilettenanlage konnte dank eines jährlichen Zuschusses vom Schulträger in gleicher Höhe bewerkstelligt werden. So bleibt nur zu hoffen, dass die breite Zustimmung zu diesem Modell auch weiter hoch gehalten werden kann.

III.14. Schüleraustausch mit dem CNDG Maubeuge

Der Schüleraustausch zwischen dem Carl-Friedrich von Weizsäcker-Gymnasium und dem Collège Notre-Dame de Grâce fand im Schuljahr 2016/2017 erstmalig statt. Er hat zum Ziel, eine langfristige Partnerschaft zwischen den beiden Schulen und insbesondere zwischen ihren Schülern zu etablieren, die sich nicht nur auf den jeweilig einwöchigen Besuch in der Partnerstadt beschränken, sondern weit darüber hinaus gehen soll. Die Schüler treten bereits im Vorfeld per Brief, Email und beispielsweise auch über soziale Netzwerke in Kontakt und bleiben dies im Idealfall auch nach den gegenseitigen Besuchen. Hierbei ist die Nähe zwischen den Partnerstädten von großer Bedeutung.

Folglich leistet dieser Austausch unumstritten einen wichtigen Beitrag zur Entwicklung eines Gemeinschaftsgefühls mit Blick auf den Fortbestand der deutsch-französischen Beziehungen und auch das Zusammenwachsen der europäischen Jugend. Im besten Fall entstehen Freundschaften, die die Schüler ein Leben lang begleiten.

Des Weiteren leistet der Austausch einen wichtigen Beitrag zum Sprachenlernen und damit zur Erweiterung der vielschichtigen kommunikativen Kompetenzen: Die Schüler nehmen ein Sprachbad in Frankreich, sie tauchen ein in die französische Sprache und können erfahren, dass sie sich fernab der Lehrwerke im schulischen Kontext mithilfe ihrer bereits erworbenen Sprachkenntnisse bereits gut verständigen können. Sie können Strategien der Sprachmittlung erproben und den Alltag des gleichaltrigen französischen Austauschpartners und seiner Familie erleben. Dadurch erweitern sie ihr interkulturelles Wissen und lernen Neues über die französische Kultur. Beispielsweise können sie mehr erfahren über Gemeinsamkeiten und Unterschiede des deutschen und französischen Schulsystems, über den Ablauf eines typischen Schultags, über Feste und Traditionen, über Essensgewohnheiten und damit verbunden typische Speisen und Getränke, sowie über Freizeitaktivitäten. Die Schülerinnen und Schüler erhalten als Teilnehmer die Gelegenheit, das Collège Notre Dame de Grâce, Ratingens Partnerstadt Maubeuge sowie Städte in der Region kennenzulernen.

Der Schüleraustausch richtet sich an die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 8 und bietet für diese Altersstufe einen besonderen motivationalen Anreiz für den Fremdspracherwerb. Die Schülerinnen und Schüler befinden sich im 3. Lernjahr Französisch und haben diese Sprache in der 6. Klasse als zweite Fremdsprache gewählt. Mit Blick auf das Alter der Schülerinnen und Schüler sowie im Hinblick auf das Niveau in der Fremdsprache entspricht die Jahrgangsstufe 8 der französischen Quatrième (4ème). An unserer Partnerschule nehmen die Schülerinnen und Schüler am Austausch teil, die Deutsch im bilingualen Zweig belegt haben.

III.15. Schulgottesdienste

Gottesdienste haben am Carl Friedrich von Weizsäcker-Gymnasium eine lange Tradition. Sie werden in der Regel ökumenisch gefeiert.

In jedem Schulhalbjahr wird mindestens je ein Gottesdienst für die Klassen 5 und 6, 7 bis 9 und für die Oberstufe abgehalten, außerdem gibt es einen speziellen Einschulungsgottesdienst für die Fünftklässler. Wie der Beginn so wird auch das Ende der Schulzeit am Entlasstag der Abiturienten durch einen Gottesdienst begleitet.

Die Gottesdienste finden abwechselnd in der Suitbertuskirche (Schützenstr.), der Emmaus-Kirche (Talstraße) und der Stadtkirche statt. Der Abiturgottesdienst findet wegen der großen Besucherzahl in der Suitbertuskirche statt.

Zu Beginn eines Schuljahres treffen sich die Religionslehrerinnen und -lehrer beider Konfessionen mit den von ihrer Gemeinde beauftragten Pfarrern, um die Termine und Zuständigkeiten für das neue Schuljahr festzulegen.

Uns ist es sehr wichtig, dass die Gottesdienste von Schülern aktiv mitgestaltet werden. Dazu wird im Religionsunterricht gemeinsam ein Thema vereinbart, zu dem die Schüler in Kleingruppen Texte verfassen, Bilder herausuchen und interpretieren oder Szenen einüben etc. Dabei wird, sofern möglich, konfessions- und gruppenübergreifende Zusammenarbeit angestrebt. Auch die musikalischen Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler können hier in Absprache mit der Fachschaft Musik eingebracht werden. Unter Mithilfe eines Pfarrers, der sich an der Vorbereitung beteiligt und auch einen eigenen Part übernimmt, wird aus den entstandenen Elementen der Gottesdienst zusammengestellt.

Der Besuch des Gottesdienstes ist natürlich wie auch die Mitarbeit bei der Durchführung freiwillig. Die Besucherzahlen sind in den letzten Jahren weitgehend stabil geblieben und zeigen, dass es für einen Teil unserer Schüler offenbar wichtig ist, sich hier zu treffen und gemeinsam zu singen, zu beten und zu feiern. Das schafft einen besonderen Zusammenhalt unter den Schülern und gibt uns eine Möglichkeit, die Werte, die wir für unverzichtbar halten, zur Sprache zu bringen.

III.16. Schulsanitätsdienst

Der Schulsanitätsdienst des Carl Friedrich von Weizsäcker-Gymnasiums besteht als feste Einrichtung seit dem Jahr 2001. Nach einigen Umstrukturierungen in den letzten Jahren arbeitet dieser mittlerweile unabhängig von außerschulischen Dienstleistern und wird vor allem durch das hohe Schülerengagement getragen.

Die Aufgaben des Schulsanitätsdienstes sind die

- Versorgung und Betreuung verletzter und erkrankter Schüler/innen
- Sichtung und Wartung des Sanitätsmaterials der Schule
- Sicherung von Schulveranstaltungen, z.B. Sportfeste, Theater- und Musikabende

Durch die Betreuung der verletzten und erkrankten Schüler/innen wird das Sekretariat erheblich entlastet, da die Sanitäter nicht nur während der Pausen, sondern in Form eines Bereitschaftsdienstes auch während der Unterrichtszeiten die Versorgung, Betreuung und im Bedarfsfall die Information der Eltern übernehmen. Die Schulsanitäter sind über den Gemeinde-Unfall-Versicherungsverband versichert.

Nachwuchs bezieht der Schulsanitätsdienst aus Schüler/innen der 9. Klassen, da in dieser Jahrgangsstufe thematisch im Biologieunterricht das ganze Jahr Humanbiologie behandelt wird und sich die Schüler/innen spätestens ab dieser Altersstufe verantwortungsbewusst und engagiert für die Schulgemeinschaft zeigen. Der Erste Hilfe Kurs wird schulunabhängig belegt, die erfolgreiche Teilnahme wird zertifiziert und ist damit auch für die Führerscheinprüfung verwendbar. Es werden auf breiter Basis Kenntnisse in Erster Hilfe vermittelt und die Bereitschaft zur Hilfeleistung gefördert. Anschließend werden diese Kenntnisse durch die betreuenden Lehrerinnen und Lehrer an einem Wochenende in der Schule unter dem Schwerpunkt schulspezifischer Unfälle und Erkrankungen intensiviert. Die ein- oder (überwiegend) mehrjährige Mitarbeit im Schulsanitätsdienst wird auf dem Zeugnis mit Leistungsbewertung bescheinigt.

Regelmäßige Nachbesprechungen der wöchentlichen Einsätze durch die betreuenden Lehrer, regelmäßige Fortbildungen an der Schule und die Präsentation des Schulsanitätsdienstes bei schulischen Veranstaltungen, z.B. beim Tag der offenen Tür, stärken das Gemeinschaftsgefühl der teilnehmenden Schüler und wecken das Interesse der Schulgemeinschaft.

Nicht zuletzt ist die soziale Komponente bedeutsam, denn Schulsanitäter haben eine nicht zu unterschätzende Vorbildfunktion. Darüber hinaus erwerben sie Kompetenzen, die im sozialen Miteinander und bei Bewerbungen positiv bewertet werden.

III.17. Schulshirts

Jedes Mitglied der Schulgemeinschaft hat – auf freiwilliger Basis – die Möglichkeit ein Schulshirt zu erstehen. Unsere aktuelle Kollektion ist auf der Homepage einsehbar. Zusätzlich liegen in der Schule Flyer mit allen wichtigen Informationen (Preis, Farbe, Größe, etc.) aus.

Sinn und Zweck unserer Schulshirts

- sie fördern den Teamgeist und die Verbundenheit mit der Schule
- ohne die Orientierung an angesagten Modemarken rücken Persönlichkeit und Sozialkompetenz des Einzelnen stärker in den Vordergrund.

Bei allen Artikeln handelt es sich um bewährte Markenware, erprobt von verschiedenen Abi-Jahrgängen. Der Druck wird in professionellem Siebdruck ausgeführt. Der Shirthersteller ist BSCI-Mitglied und verpflichtet sich zur Einhaltung von Sozial- und Umweltschutzstandards der Vereinten Nationen.

Bestellung

Die Schulshirts können bei besonderen Veranstaltungen erworben werden (z.B. Tag der offenen Tür, Kennlernnachmittag der neuen 5. Klassen). Der Verkauf der Schulshirts wird von engagierten Eltern organisiert.

III.18. Schulteich

Der Schulteich erhält im Biologieunterricht, aber auch im Schulleben eine besondere Rolle. Hier können die theoretischen Inhalte des Curriculums der Erprobungs-, Mittel- und Oberstufe teilweise fakultativ, aber auch verbindlich (siehe Schulcurriculum Biologie) praktisch vertieft werden. Gleichzeitig werden fachwissenschaftliche und prozessbezogene Kompetenzen erworben, wie Beobachten und Vergleichen und das selbstständige Planen, Durchführen und Auswerten von Untersuchungen und Experimenten.

Besuche des Schulteichs lohnen sich in verschiedenen Bereichen der Biologie: natürlich vor allem im Zusammenhang der Ökologie (Lebensgemeinschaften im und am Wasser in verschiedenen ökologischen Nischen, chemikalische Zusammensetzung eines naturnahen Gewässers). Der Teich kann hier auch als Vergleichsbeispiel zu anderen Gewässertypen im Schulumfeld (z.B. der Teich der Stadthalle) oder auch bei Exkursionen ins Ratinger Umfeld dienen. Weitere anwendbare biologische Bereiche sind in der Botanik (z.B. Untersuchung der Anatomie verschiedener Pflanzen) und in der Zoologie (z.B. Untersuchung des Verhaltens von Fischen und Insekten) zu finden.

Aber auch fächerübergreifend mit Erdkunde, Kunst oder in Bezug auf umweltbewusstes nachhaltiges Handeln in Projekten und AGs findet der Schulteich Verwendung an unserer Schule.

III.19. Sozialprojekte

III.19.1. Projekt „Menschen für Menschen“

Seit Mitte der 1980er-Jahre unterstützt unsere Schule diese Aktion. Begonnen hatte die Unterstützung mit der sogenannten „Kuh-AG“ unter dem Motto „Eine Kuh für Äthiopien“ an der damaligen Theodor-Heuss-Schule (THS). Es wurden zum Beispiel von Schülerinnen und Schülern auf dem Ratinger Weihnachtsmarkt selbst gegossene Kerzen verkauft, es gab Wanderungen für Äthiopien u. ä.

Im Rahmen dieses überaus erfolgreichen Einsatzes der AG besuchte uns mehrfach Karlheinz Böhm persönlich, unter anderem im Februar 1986 und zuletzt im Jahr 2005. Außerdem wurde die AG als THS-Delegation im Mai 1987 zur Teilnahme am Bundespräsidenten-Empfang für die Jugend eingeladen und konnte bei der Gelegenheit den damaligen Bundespräsidenten Richard von Weizsäcker treffen.

Seit Jahrzehnten unterstützen wir die Aktion „Menschen für Menschen“ regelmäßig. Regelmäßig bedeutet, dass vor allen Dingen Schülerinnen und Schüler aus den Klassen 5 und 6 selbst aktiv werden. In den ersten Jahren, als es noch ganztägige Elternsprechtage gab, wurden von diesen Schülerinnen und Schülern an den Elternsprechtagen Getränke und selbst gebackener Kuchen an die Eltern und Lehrer verkauft. Und jedes Jahr im November zu St. Martin nehmen einige unserer Schülerinnen und Schüler zum „Gripschen“ eine Spardose mit und sammeln beim Martinssingen für die Aktion „Menschen für Menschen“. Bei diesen Sammlungen kommt in der Regel ein Betrag um die 2.000 € zusammen.

Allerdings bedenken wir die Aktion „Menschen für Menschen“ auch bei besonderen Anlässen, zum Beispiel im Sommer 2009, als die Schule eine Kombination aus der Aktion „Tagwerk“ (Ein Tag für Afrika) und einem Charity-Walk veranstaltet hat und die Hälfte von den eingenommenen 26.000 € direkt an „Menschen für Menschen“ spenden konnte. Auch die Einnahmen aus Schulfesten oder der Kollekte des Abitur-Gottesdienstes gingen/gehen zum Teil an die Aktion von Karlheinz Böhm, die wir auch nach seinem Tod 2014 weiter unterstützen.

III.19.2. Schulpartnerschaft Honduras

Seit 2012 kooperiert unsere Schule mit der Deutsch-Honduranischen Gesellschaft. Wir unterstützen mit finanzieller Hilfe das Kinderheim San Rafael in Honduras und bekommen regelmäßig durch die Präsidentin der Gesellschaft, Frau Irene Jansen, und durch ein Informationsblatt des Kinderheims Einblick in das Leben der Kinder vor Ort.

Das Projekt Kinderheim San Rafael

Im Kinderheim nahe der Stadt San Pedro Sula leben ehemalige Straßenkinder. Sie besuchen außerdem die dort angeschlossene Schule, die zusätzlich auch Kindern aus den umliegenden Dörfern Bildung und eine warme Mahlzeit am Tag bietet.

Die Ziele und Inhalte dieser Projektpartnerschaft:

Förderung des Austausches mit Menschen in anderen Ländern und Kulturen, hier der Kontakt mit Schülern und Lehrern eines mittelamerikanischen Entwicklungslandes per Email oder durch Besuche. So erhielten wir z.B. 2014 Besuch von der Leiterin des Kinderheims und einer Erzieherin, die uns von ihrer Arbeit und ihren Erfolgen vor Ort berichteten. Frau Jansen als Vermittlerin und Präsidentin der Gesellschaft ist außerdem oft in unserer Schule, um von den Fortschritten im Kinderheim zu berichten.

Seit Juni 2017 ist auch eine ehemalige Schülerin des Jahrgangs Q2 in diesem Kinderheim und arbeitet dort als Volontärin.

Information über Honduras im Unterricht

Politik in Klasse 5: Im Zusammenhang mit dem Thema „Kinder in der Dritten Welt“ erhalten die Schüler Informationen über Honduras und das Kinderheim.

Spanisch in Jgst. EF und Q1: Die Schüler beschäftigen sich z.B. beim Thema „*face-tas latinoamericanas*“ mit Honduras. Bei Besuchen aus Honduras können sie ihre fremdsprachlichen Kenntnisse testen und vertiefen.

III.20. Sporthelfer

Die Ausbildung von Sporthelferinnen und Sporthelfern findet am CFvW-Gymnasium gegen Ende der 8. Klasse statt. Nach ihrer 35-stündigen Ausbildung in den Bereichen Sporttheorie und -praxis, Organisation von Sportangeboten, Persönlichkeitsbildung und Sicherheit erhalten die Schülerinnen und Schüler ein Sporthelferzeugnis (als Anlage zum Schulzeugnis) sowie eine Bescheinigung vom Landessportbund. Sie entspricht dem Gruppenhelferschein I und ermöglicht den Schülersporthelfern auch einen Einsatz im Verein als Gruppenhelfer.

Nach den Sommerferien übernehmen die Sporthelfer dann ein Sportangebot in der Mittagspause (13.15 bis 14.15 Uhr). An zwei Tagen in der Woche leiten sie dann selbständig unter Oberaufsicht einer Sportlehrkraft jüngere Schülerinnen und Schüler in ihren jeweiligen Lieblingssportarten an. Weiterhin organisieren sie Sportturniere und führen diese auch durch (siehe Fußball AG). Das Sporthelferangebot wird finanziell unterstützt vom Förderverein des Carl Friedrich von Weizsäcker-Gymnasiums.

Durch die Ausbildung der Sporthelfer/innen und Sporthelfer werden die Partizipation von Schülerinnen und Schülern am Schulgeschehen und ihre Bereitschaft und Fähigkeit zur Übernahme von Mitverantwortung im Rahmen der Schulmitwirkung gefördert. Als Expertinnen bzw. Experten für Bewegung, Spiel und Sport können sie zum Beispiel auch Sportgruppen im außerunterrichtlichen Schulsport betreuen und die Planung und Durchführung von Sportveranstaltungen unterstützen.

Die Einsatzmöglichkeiten an unserer Schule sind:

- Pausensport
- Hilfsfunktionen bei Arbeitsgemeinschaften
- Sportveranstaltungen der Schule (Unterstützung von Spielfesten oder Bundesjugendspielen)
- Mitbetreuung von Schulsportmannschaften.

III.21. Studien- und Berufsorientierung

Der Bereich der **Studien- und Berufsorientierung** dient einer vertieften Herausbildung und Entwicklung der persönlichen Fähigkeiten und Qualifikationen, um eine gute Startposition für das Berufsleben zu erlangen.

Wir wollen als Schule dazu beitragen, sich bei der Suche nach dem jeweils sinnvollsten Berufsweg besser orientieren zu können.

Die Schule vermittelt allgemeine Kulturtechniken, fachliche und zunehmend auch methodische Fähigkeiten, um selbständiges Arbeiten zu erlernen. Ebenso werden soziale Kompetenzen vermittelt. Diese Fähigkeiten sind die grundlegende Voraussetzung für das Berufsleben. Darüber hinaus bieten wir Formen der Auseinandersetzung mit der Berufswelt und den eigenen Berufszielen neben dem Fachunterricht auch in außerunterrichtlichen Modulen und Veranstaltungen an.

Berufsorientierungsbüro (BOB)

Im Schuljahr 2016/17 wurde ein **BOB** eingerichtet. Das Büro dient als zentraler schulischer Raum für Informationen, Gespräche und Koordinierungsaufgaben für das StuBo-Team.

Grundkonzept der Studien- und Berufsorientierung

Jedes Jahr wird ein aktuelles Programm der *Studien- und Berufsinformationsveranstaltungen* erstellt, dem wichtige Termine zu entnehmen sind und in dem diese näher ausgeführt werden.

Dieses Programm bildet die Grundlage für die jährlich neu geschlossene Kooperationsvereinbarung mit der Agentur für Arbeit.

Unser momentanes Grundkonzept besteht aus den im Folgenden dargestellten Standardelementen bzw. Modulen zur Berufs- und Studienorientierung. In den kommenden Jahren werden die Module in das im Kreis Mettmann noch in der Implementierungsphase befindliche Landesvorhaben „*Kein Abschluss ohne Anschluss - Übergang Schule-Beruf in NRW*“ integriert.

Ziel ist eine sukzessive Transformation vom aktuellen Grundkonzept hin zu einem schulinternen Curriculum zur Berufs- und Studienorientierung.

a) Start der KAOA–Standardelemente ab Jahrgangsstufe 8

In der Jahrgangsstufe 8 werden alle Schülerinnen und Schüler sowie Eltern über das in Abstimmung mit der Berufsberatung erarbeitete schulinterne Konzept der Berufs- und Studienorientierung informiert.

Der **Berufswahlpass** (*Portfolioinstrument*) wird für die Berufs- und Studienorientierung aller Schülerinnen und Schüler eingeführt.

Eine **Potenzialanalyse** wird durchgeführt und liefert allen Schülerinnen und Schülern zu Beginn des Prozesses der Studien- und Berufsorientierung eine fundierte Selbst- und Fremdeinschätzung von personalen, sozialen und fachlichen Potenzialen.

Die Ergebnisse der Potenzialanalyse werden im Hinblick auf die weitere Entwicklung der Schülerinnen und Schüler individuell ausgewertet, im Portfolioinstrument dokumentiert, sowie mit dem uns von der Kommunalen Koordinierungsstelle des Kreises Mettmann zugeordneten Bildungsträger (SBH West GmbH) individuell in einem Gespräch (gemeinsam mit den Eltern) erläutert.

Im zweiten Halbjahr Jahrgangsstufe 8 folgen dann die **Berufsfelderkundungen**. Als Vorbereitung auf das schulische Betriebspraktikum sollen alle Schülerinnen und

Schüler Kenntnisse über die regionale Berufs- und Arbeitswelt erhalten und ihre Erkenntnisse aus der Potenzialanalyse für eine erste praxisnahe berufliche Orientierung nutzen.

Die Berufsfelderkundung kann auch im Rahmen des Girl´s bzw. Boy´s Days erbracht werden.

b) Module des Grundkonzeptes

Modul 1: Findung der eigenen Position (Klasse 9 und EF)

Im Politik- und Deutschunterricht sind folgende Inhalte in Klasse 9 verankert:

Politik: Die Qual der Wahl – Berufswahl in der entwickelten Industriegesellschaft

Deutsch: Bewerbungsschreiben und Lebenslauf

In der Jahrgangsstufe EF wird für alle Schüler ein zweiwöchiges Betriebspraktikum als Schulveranstaltung durchgeführt. Das Betriebspraktikum wird durch Schüler- und Elterninformation vorbereitet und durch Besuche von Lehrerinnen und Lehrern im Praktikumsbetrieb begleitet. Im Unterricht erfolgt eine Vor- und Nachbereitung des Praktikums. Abschließend wird die von den Schülern obligatorisch erstellte Praktikumsmappe durch die betreuende Lehrkraft bewertet. Diese Bewertung wird auch auf dem Zeugnis vermerkt.

Modul 2: Phase der Information (EF)

In dieser Stufe besuchen die Schüler eine **Berufsbildungsmesse** (Fachmesse für Ausbildung + Studium – vocatium, Düsseldorf). Nach einer Vorbesprechung in der Schule können die Schüler bis zu vier Gesprächstermine bei Hochschulen, Firmen, Polizei u. a. Institutionen anmelden. Der Veranstalter der Messe teilt den Schülern vor dem Messebesuch die vereinbarten Gesprächstermine bei den Ausstellern mit. Mit der **Agentur für Arbeit** können die Schüler individuelle Termine vereinbaren. Die Berufsberatung ist dazu ein- bis zweimal im Halbjahr zu Besuch in unserer Schule.

Die **örtliche Berufsberatungsmesse** „topjob“ der Stadt Ratingen können die Schüler an einem Samstag im Herbst individuell besuchen. Die Schüler werden über die Veranstaltung ausführlich informiert. Im Schaukasten für Aushänge in der Pausenhalle finden die Schüler ständig Hinweise auf aktuelle Veranstaltungen in der Region Düsseldorf und Rhein/Ruhr zum Thema Studien- und Berufswahl.

Im **BOB** finden die Schüler in einem Auslageregal immer aktuelle Publikationen verschiedener Anbieter. Dabei sind z. B. Materialien von in- und ausländischen Hochschulen, einzelnen Firmen und verschiedene Berufsinformationsbroschüren vorhanden.

Auch auf der Homepage des Carl Friedrich von Weizsäcker-Gymnasiums ist die Studien- und Berufswahl für Schüler zu finden. Darüber hinaus können die Schüler sich in Einzelgesprächen beim ausgebildeten StuBO (Studien- und Berufswahlkoordinator) beraten lassen.

Modul 3: Kontaktaufnahme „Studium und Beruf“ (Q1/Q2)

Die Jahrgangsstufe Q1 / Q2 finden mit einzelnen Kursen (Leistungskursen) zum einen **fachgebundene Besuche an Universitäten** statt. Zum anderen finden Betriebsbesichtigungen zu spezifischen Themen der einzelnen Leistungskurse statt. Termine zu diesen Besichtigungen variieren.

Wenn Hochschultage der Universitäten angeboten werden, können sich einzelne Schüler für den Besuch beurlauben lassen, dies gilt insbesondere für die **Wochen der Studienorientierung**.

Weiterhin bleibt für die Schüler das Angebot der **Agentur für Arbeit** individueller Terminvereinbarungen und Berufsberatung im **BOB** unserer Schule bestehen.

Zusatzangebote durch Lernpartnerschaften

Ergänzt werden die Module durch mögliche Kontakte einzelner Klassen und Kurse im Rahmen der **Lernpartnerschaften** zwischen dem Carl Friedrich von Weizsäcker-Gymnasium und den Unternehmen Hewlett-Packard, Johann & Wittmer, dem Medienzentrum und der Sparkasse HRV, Ratingen.

III.22. Suchtprävention

Konzeptionelle Ausgestaltung zum Aufgabenfeld Sucht und Suchtprophylaxe

Berichte zu den Vorjahren:

- Besuche von externen Beratern und Berichte in den Klassen der Sek. I und Elternabende zu speziellen Themen.
- Besuche in Einrichtungen zum Thema z. B. Alkohol und Gespräche mit Betroffenen
- Informationsbroschüren zum Thema Rauchen, Drogen und Alkohol für Schüler und Eltern
- Einrichtung von ‚Rauchfreie Schule‘.
- Bearbeitung des Themas in den Fächern Religion, Praktische Philosophie und Biologie

Aufbauend auf diese schon vorhandenen Konzepte finden folgende Aktionen an unserer Schule statt bzw. sind in Planung:

1. Der Arbeitskreis ‚Weiberfastnacht‘ und ‚Alkohol‘ der Lehrer hat mehrfach getagt. Ein gemeinsames Treffen von Eltern, Schülern und Lehrern zum Thema ‚Weiberfastnacht‘ hat schon mehrere Jahre stattgefunden. Schüler und Eltern wurden in der letzten Schulkonferenz aufgefordert, sich mit dem Thema ‚Alkohol‘ ebenfalls zu beschäftigen. Das geltende Alkoholverbot soll an Weiberfastnacht mit aller Strenge durchgesetzt werden. Schüler und Eltern werden vorher informiert, damit es über die Einsicht aller Betroffenen zu keinen Verstößen gegen die Hausordnung kommt. In den Wochen vor Weiberfastnacht finden entweder Projektstage statt oder wie in letzten Jahren (besonders bei ‚kurzen‘ 2. Halbjahren) werden die Schüler von 2 Kollegen je 2 Stunden im Klassenverband zum Thema Alkoholprävention informiert.
2. In der Vergangenheit wurden die Schüler der 8. und 9. Klassen von der Polizei Mettmann zum Thema ‚Alkohol und weiche Drogen‘ aufgeklärt und informiert (pro Klasse eine 2 stündige Informationsveranstaltung). Wie es auf der Homepage der Schule auch angegeben war, sollten die Eltern dieses Thema in der Veranstaltungswoche zu Hause ebenfalls besprechen. Eine Elternbroschüre zum Thema ‚Eltern und Kinder / Umgang mit Alkohol‘ kann von den Schülern in Raum 109 abgeholt werden.
3. Eine einmalige Veranstaltung war eine Theateraufführung mit anschließendem Gespräch und Nachbereitung, an der die Schüler aktiv teilnehmen. Die ca. 400 Schüler werden in zwei Gruppen aufgeteilt, die Aufführung ist an 2 Tagen in der 3. bis 6. Stunde. Information zur Theateraufführung: Das Theaterstück ‚Voll?- Voll daneben‘ wird von der BZgA (Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung) unterstützt.
4. Eine Übersicht aller am Thema beteiligten Fächer und deren vorgesehenen Inhalte im Unterricht soll allen unterrichtenden Kollegen die Zusammenarbeit erleichtern. Wenn die Themen Suchtprophylaxe oder Alkohol im Unterricht bearbeitet werden, sollen immer die Eltern informiert werden. Das Thema Suchtprophylaxe im Unterricht soll nicht isoliert stehen, sondern die Eltern sollen zeitgleich mit ihren Kindern zu Hause die Thematik erörtern.
5. Am Tag der offenen Tür unserer Schule im November werden Eltern und Schüler in einem Raum mit Flyern und anderen Broschüren über das Thema Sucht und Suchtprophylaxe (Alkohol, Drogen, Zigaretten) informiert. Viele Flyer sind zum Mitnehmen.

Ergebnisse der Befragungen der Fachschaften: Politik, Biologie, Praktische Philosophie und Religion

Im Fach Politik ist die Thematik bedingt durch die G8 Lehrpläne aus dem Schulcurriculum herausgefallen.

Im Fach Biologie werden folgende Themen behandelt:

- Stufe 6: Gesundheitsbewusstes Leben:
Ernährung: Magersucht (Fettsucht)
Drogen: Rauchen in Bezug auf Wirkung Lunge / Kreislauf
- Stufe 9: Nahrung und Gesundheit:
Suchtprophylaxe, verantwortungsvoller Umgang mit dem eigenen Körper in
Bezug auf Drogen /Alkohol
- Stufe Q2: Informationsverarbeitung Sinne und Wahrnehmung, Wirkung von Arzneimitteln und Drogen

Im Fach kath. und ev. Religion werden folgende Themen behandelt:

- Stufe 7: ‚Ich und andere – sich selbst finden‘ > ‚Ich-Stärkung‘, incl. des Aspektes ‚Gefährliche Geborgenheit‘ (Drogen-Ursache-Wirkung)
Mut zum Träumen – Umgang mit Ängsten, Träumen und Hoffnungen
Intention: Hilfe gewinnen zur Orientierung und Identitätsfindung

Im Fach Praktische Philosophie werden folgende Themen behandelt:

- Stufe 8: Suchtprophylaxe im Zusammenhang mit Themen, Glück und ‚Lebensführung‘.

Die von den Kollegen vorgeschlagenen Maßnahmen zur o. g. Thematik, wie z. B. Kontakt zur Drogenberatungsstelle, Besuche, Unterrichtsgänge, Wettbewerbe u. a., sollten in den Fachschaften koordiniert werden. Jeder unterrichtende Kollege ist somit aufgefordert, die vorgesehenen Lerninhalte entsprechend umzusetzen. Damit die Anstrengungen auch eine Nachhaltigkeit bei den Schülern erreichen, werden alle Eltern zur aktiven Mitarbeit bei dem gemeinsamen Erziehungsprozess aufgefordert.

IV. Schule als Arbeitsplatz

IV.1. Begleitprogramm für Studienreferendare

Quartal	Inhalt	
1	Die ersten Tage	
	Begrüßung, Erstkontakt, Vorstellung, Schulbegehung, Schlüssel, Mailaccount, Fotos	
	Ansprechpartner	
	Unterrichtszeiten, Stundenplan, Schulprofil, Terminplan, Vertretungsplan, Hausordnung	
	Wegweiser (Infobroschüre sofern vorhanden)	
	Aufgaben und Pflichten eines Lehrers	
	Klassenbuch, Kursheft - Dokumentation	
	Aufsichtspflicht, Fachbezogene Sicherheitsaspekte	
	Lehrpläne, Schulinterne Curricula	
	Klausurpläne	
	Förderplanung, AGs, Hausaufgabenbetreuung	
	Konferenzen, Mitwirkungsgremien kennenlernen	
	Erziehungskonzept	
	Erziehungsmaßnahmen, Disziplinarmaßnahmen	
	Schulordnung, Klassenregeln umsetzen	
	Sonstige pädagogische Maßnahmen (z.B. Streitschlichtung)	
	ABB-Konzept und schulisches Begleitprogramm	
	Tätigkeit des ABB	
	Vorstellung des Begleitprogramms	
	Formalia (Dokumentation, Formulare, Anforderungen Hospitation, Kriterien für Gutachten usw.)	
	Vorbereitung eigenverantwortlicher Unterricht	
	Planung und Durchführung EPG	
	Anleitung zu kollegialen Absprachen (parallel unterrichtende Kollegen, Mentoren usw.)	
	Schulbücher, sonstige Medien	
	Koordination Einsatz im Unterricht	
	Sicherheitsrelevante Aspekte: Verhalten bei Unfällen, Feueralarm, Amok usw.	
	2 - 5	Start in den eigenverantwortlichen Unterricht
Wie übernehme ich eine Lerngruppe?		

Übergabe von Lerngruppe durch zuvor unterrichtenden Kollegen	
Methodik Notendokumentation	
Grundsätze der Leistungsbewertung (schulinterne Vorgaben, Beschlüsse Fachkonferenzen)	
Konzept Förderplanung, Dokumentation Fördermaßnahmen	
Umgang mit Unterrichtsstörungen, Klassenregeln, Kooperation mit Klassenleitung	
Terminierung von Klassenarbeiten, Nachschreiben, Umgang mit Täuschungsversuchen	
Anmeldung und Durchführung von Exkursionen, Unterrichtsgängen, Wandererlass	
Beratung	
Mitwirkung an Beratungskonferenzen	
Vorbereitung Elternsprechtag	
Dokumentation von Beratungsgesprächen	
Kooperation mit Beratungsteam	
Außerschulische Beratungsangebote	
Berufsorientierung	
Einblicke in das Verfahren zentraler Prüfungen	
Hospitation von mündlichen Abiturprüfungen	
Einblick in Abiturklausuren und Korrekturen	
Evtl. Teilnahme an Fachprüfungsausschüssen und Abiturprüfungen	
Einblick und evtl. Mitarbeit bei Lernstandserhebungen und Zentralklausuren EF	
Klassenleitungsfunktionen	
Aufgaben des Klassenlehrers	
Kooperation Klassenleitung – Fachlehrer, Teamsitzungen	
Mitwirkung in schulischen Gremien	
Mitarbeit in Fachkonferenzen, Lehrerkonferenzen, pädagogische Konferenzen	
Information zu Schulkonferenzen, Lehrerrat, SV, Elternpflegschaft	
Außerunterrichtliche Veranstaltungen	
Mitarbeit und eventuell Organisation von Schulfest, Sportfest, Tag der offenen Tür usw.	
Information und eventuell Mitgestaltung des AG-Angebots	
Diagnostizieren und Fördern	
Erstellung von Förderplänen	

	Mahntermine, Dokumentation	
	Aktive Mitarbeit in Zeugniskonferenzen	
	Erstellung von Lern- und Förderempfehlungen	
	Durchführungen von Nachprüfungen	
6	Prüfungsvorbereitung	
	Lehrerhandeln: Schulrecht, Verordnungen, Erlasse	
	Organisatorische Planung der UPP	
	Optional: Vorbereitung auf das Kolloquium	

V. Hausordnung

(Stand: 15.05.2017)

Die Begriffe Schüler, Lehrer, usw. werden wegen der besseren Lesbarkeit geschlechtsneutral gebraucht.

Vorbemerkung

- 1.** Auch unsere Schule braucht Regeln für ein gutes Miteinander, damit das schulische Zusammenleben gelingen kann. Dazu benötigen wir Übereinkünfte zwischen Schülern, Eltern, Lehrern und Angestellten, die von allen Beteiligten gleichermaßen getragen werden.
- 2.** Wir stützen jedes Mitglied der Schulgemeinschaft durch Rücksichtnahme und Solidarität, unterlassen jede Art von Beleidigung und Diskriminierung und verharmlosen extremistische Äußerungen nicht als Bagatellen.
- 3.** Auch die neuen Medien (z.B. Handy, Internet,...) dürfen kein Ort für Angriffe gegen Mitglieder der Schulgemeinschaft sein (s. hierzu auch Pkt. 30).
- 4.** Wir respektieren das Eigentum anderer und behandeln die Räume, Einrichtungsgegenstände und Arbeitsmaterialien pfleglich.

Verhalten vor dem Schulbeginn

- 5.** Schüler und Lehrer erscheinen pünktlich zum Unterricht. Für die Schüler steht das Schulgebäude ab 7:55 Uhr offen. Vorher stehen Aufenthaltsräume zur Verfügung. Solange baustellenbedingt kein Fahrerschülerraum zur Verfügung steht, können sich Schüler ab 7:45 Uhr in der Pausenhalle Ost aufhalten.
- 6.** Das Befahren des Schulgeländes mit Fahrzeugen (Fahrrädern, Mopeds, Motorrädern, anderen Kraftfahrzeugen) ist grundsätzlich untersagt. Zweiräder sind auf dem Schulgelände zu schieben. Ausnahmen gelten lediglich – und dies auch nur außerhalb der Pausen – für Versorgungsfahrzeuge.
- 7.** Alle Verkehrsmittel dürfen nur auf den dafür vorgesehenen Plätzen abgestellt werden.

Aufenthaltsregelungen für den Schultag

- 8.** Die Schüler der Sekundarstufe I halten sich in den großen Pausen auf den Pausenhöfen oder in den Pausenhallen oder in der Cafeteria – Cafè Carl auf. Für die Schüler der Sekundarstufe II steht zusätzlich der gesamte Außenbereich zur Verfügung. Es kann situativ zu Abweichungen und Einschränkungen kommen. Die jeweiligen Anweisungen sind zu befolgen.
- 9.** Bei Regen dürfen die Schüler im Pavillonbereich in den Pausen in ihren Unterrichtsräumen bleiben.
- 10.** Den Schülern der Sekundarstufe I ist das Verlassen des Schulgeländes grundsätzlich untersagt. Ausgenommen sind nur diejenigen Schüler, die auf Antrag der Eltern in der Mittagspause nach Hause gehen um zu essen. Alle anderen nehmen an der Übermittagbetreuung teil.
- 11.** Die Schüler der Sekundarstufe II dürfen das Schulgelände für private Besorgungen – ohne Versicherungsschutz – verlassen.
- 12.** In den großen Pausen ist der Aufenthalt auf den Fluren und in den Treppenhäusern in der 1., 2. und 3. Etage nicht gestattet. Als Ausnahme gilt das Aufsuchen des Sekretariats, des Lehrerzimmers und des Oberstufenberatungsraums.
- 13.** Alle Unterrichtsräume werden während der großen Pausen abgeschlossen. Fachräume, Sporthalle und Umkleieräume werden nur betreten, wenn dort die Aufsicht gewährleistet ist.

14. In den Fünfminutenpausen bleiben die Schüler der Sekundarstufe I in der Regel in den Unterrichtsräumen. Sie verhalten sich in dieser Zeit diszipliniert.

15. Die Schülerinnen und Schüler mit Klassenräumen im Pavillonbereich bleiben in den Pausen in der Regel auf dem Pausenhof des Pavillonbereiches.

16. Der Wechsel zu anderen Fachräumen im Hauptgebäude erfolgt in der Regel zu Beginn der großen Pause, um dort die Taschen ablegen zu können. Unmittelbar danach werden die Pausenhöfe aufgesucht.

17. Wertsachen wie z.B. Handys und Geldbörsen sollten in den Pausen am Körper getragen werden.

18. Der Aufenthalt in den Fluren während der allgemeinen Unterrichtszeit, z.B. bei Unterrichtsbeginn der eigenen Klasse ab der 2. Stunde, ist untersagt.

19. Im Café Carl ist besonders rücksichtsvolles Verhalten wichtig. Wer es betritt, akzeptiert folgende Regeln:

Ich mache keinen Lärm und unterhalte mich leise, weil die Cafeteria ein Raum zum Essen und Ausspannen ist.

Ich höre Musik nur über Kopflautsprecher, ohne meine Nachbarn dabei zu stören.

An der Theke beachte ich die Reihenfolge und stelle mich in der Schlange hinten an, bin aufmerksam und höflich.

Den Anweisungen der Aufsichtspersonen ist Folge zu leisten.

Geschirr und Besteck darf den Bereich der Cafeteria nicht verlassen.

Nach dem Essen stelle ich mein Tablett unaufgefordert in den Tablettwagen zurück, werfe den Müll in den Mülleimer und hinterlasse meinen Platz sauber.

Ich stelle meinen Stuhl geordnet an den Tisch zurück.

Ich gehe pfleglich und vorsichtig mit der Einrichtung um.

20. Wenn der Lehrer fünf Minuten nach Stundenbeginn noch nicht erschienen ist, meldet der Klassen-/Kurssprecher dies beim Stundenplanteam oder im Sekretariat. Selbstverständlich darf während der Wartezeit der Unterricht in den Nachbarräumen nicht gestört werden.

21. Erkrankte oder verletzte Schüler der Sekundarstufe I informieren den Lehrer und melden sich im Sekretariat. Sie können nur nach Rücksprache mit den Eltern entlassen werden. Schüler der Sekundarstufe II melden sich beim Beratungslehrer ab. Wenn Schüler der SEK II am Unterrichtstag verspätet erscheinen, sind sie verpflichtet, sich beim Beratungslehrer anzumelden.

Allgemeine Verhaltensregeln

22. Alle am Schulleben Beteiligten haben sich so zu verhalten, dass niemand gefährdet oder mehr als notwendig gestört oder behindert wird. Dazu gehört auch die Sorge für Ordnung und Sauberkeit im Gebäude und auf dem Schulgelände.

23. Selbstverständlich sind Spiele und alle anderen Handlungen, mit denen man sich selbst oder andere gefährdet, verboten. Dazu gehören Ballspielen und Rennen im Gebäude, Werfen mit Gegenständen (u.a. Schneebälle), Benutzung von Wasserpistolen u.ä., Rutschen auf dem Treppengeländer, Klettereien usw.

24. Das Mitbringen von Waffen, waffenähnlichen Gegenständen, Knallkörpern und jugendgefährdenden Medien ist strengstens untersagt.

25. Das Mitbringen von Rollerskates, Skateboards u.ä. ist verboten.

26. Das Tragen von Masken und sonstigen das Gesicht verhüllenden Kleidungsstücken (z. B. Sturmhauben) ist grundsätzlich, auch an Brauchtumstagen und im Rahmen der Abi-Feierlichkeiten, untersagt.

27. Das Mitbringen und der Verzehr von alkoholischen Getränken und anderen Drogen sind auf dem gesamten Schulgelände für alle Schüler verboten.

28. Bei besonderen Anlässen wie kulturellen Veranstaltungen, Abi-Gag und Abiturientenentlassung, Schul- und Klassenfesten kann an Erwachsene und Oberstufenschüler auch Alkohol ausgeschenkt werden. Über solche Ausnahmen entscheidet die Schulkonferenz. Maßgabe sollte jedoch immer sein, dass niemand sich während einer solchen Veranstaltung betrinkt.

29. Das Rauchen im Bereich innerhalb der blauen Einzäunung, Sporthalle, Aula, Musikräume sowie auf dem davor liegenden Fußweg bis zum Europaring einschließlich Brunnen ist verboten.

Es versteht sich von selbst, dass die Personen, die das Schulgelände verlassen um zu rauchen, wie alle anderen zur Pünktlichkeit verpflichtet sind. Auch der Außenbereich des Schulgeländes trägt zum Erscheinungsbild der Schule bei und ist sauber zu halten.

Benutzung von Unterhaltungsmedien (Handy, MP3-Player, iPod, Smartwatch...)

30. Die Schule ist eine Zone, in der direkte Kommunikation von Person zu Person Vorrang haben soll. Die Pausen dienen dieser Kommunikation und der Bewegung. Darüber hinaus möchten wir an unserer Schule insbesondere Unterrichtsstörungen und Mobbing mittels Smartphonegebrauch vermeiden und dadurch guten Umgang miteinander fördern und Kommunikationsstörungen vermindern.

Während des Unterrichts sind Mediengeräte grundsätzlich ausgeschaltet und verbleiben – wenn mitgebracht – in der Schultasche. In diesem Zusammenhang wird darauf hingewiesen, dass Wertgegenstände nicht versichert sind.

Den Schülerinnen und Schülern der Sekundarstufe I ist der private Gebrauch der Geräte während der gesamten Unterrichtszeit **einschließlich Pausen** untersagt. In der Cafeteria dürfen die Geräte **nach** dem Abräumen des Essensgeschirrs während der Mittagspause lautlos genutzt werden.

Es ist erlaubt, wichtige schulische Informationen (Klausurpläne, EVA-Aufgaben) abzufotografieren. Ansonsten ist das Fotografieren und Filmen sowie Tonmitschnitte grundsätzlich – d. h. nicht nur im Unterricht, sondern auch in den Pausen – untersagt.

Die Benutzung elektronischer Kommunikationsmittel oder Geräte zur Speicherung von Daten (Mobiltelefone, Tablet-PC, MP3-Player u. Ä.) während Prüfungen (schriftlich oder mündlich) ist nicht gestattet und kann als Täuschungsversuch gewertet werden. Kopf- oder Ohrhörer dürfen während der Prüfung nur benutzt werden, wenn es aus fachlichen oder medizinischen Gründen veranlasst ist.

Den sinnhaften, unterrichtsbezogenen Gebrauch elektronischer Medien regelt das Medienkonzept des CFvW-Gymnasiums. AnsprechpartnerInnen bei allen Problemen rund um den Gebrauch elektronischer Medien sind die Medienscouts am CFvW.

Es ist uns an dieser Stelle besonders wichtig festzuhalten, dass die Regelungen ein gemeinschaftliches Werk von Schülerinnen und Schülern, Eltern und Lehrerinnen und Lehrern sind.

31. Essen, Trinken und Kaugummikauen sind während des Unterrichts zunächst einmal im Grundsatz untersagt. Ebenso ist das Mitbringen von nicht verschlossenen Getränkebehältern in den Unterricht nicht gestattet. Nach Rücksprache und Erlaubnis durch den Lehrer kann beim Trinken situativ von dieser Regel abgewichen werden. Auch während Klassenarbeiten und Klausuren kann – wenn keine Störungen der Mitschüler erfolgen – vom Grundsatz abgewichen werden.

32. Abfall gehört in die vorgesehenen Behälter. Hierfür ist zuerst jeder selbst verantwortlich. Darüber hinaus richtet die Schule Ordnungsdienste ein.

33. Für Ordnung und Sauberkeit in den Unterrichtsräumen und den zugehörigen Flurbereichen sorgen die Klassen und Kurse nach jeder Unterrichtseinheit, besonders nach Unterrichtsende. Dazu gehören auch das Hochstellen der Stühle und das Reinigen der Tafel. In diesem Zusammenhang kommt den von der SV vorgeschlagenen Umweltbeauftragten in den Klassen und Kursen eine besondere Verantwortung zu. Einzelheiten können konkretisiert werden.

34. Bei mutwilligen oder fahrlässigen Beschädigungen oder Verunreinigungen haften die Erziehungsberechtigten bzw. die volljährigen Schüler, wenn die Schadensbeseitigung nicht durch die Verursacher erfolgen kann.

35. Das Klassenbuch ist ein wichtiges Dokument und im Interesse aller pfleglich zu behandeln. Das Beseitigen oder Zerstören von Klassenbüchern ist keine Bagatelle, sondern die Vernichtung grundlegender Informationen über die Jahrgangsstufe.

Nachbemerkungen

36. Alle Beteiligten haben das Recht, die Einhaltung der Hausordnung einzufordern.

37. Verstöße gegen die Hausordnung werden im Klassenbuch / Kursheft dokumentiert, um nachhalten zu können, ob Wiederholungsfälle vorliegen. Verstößen Schüler gegen die aufgestellten Regeln, reagiert die Schule zunächst mit erzieherischen Maßnahmen, die nach Möglichkeit im Zusammenhang mit dem Verstoß stehen sollen (z.B. Einteilung als Helfer in der Cafeteria, vorübergehender Ausschluss, vorübergehendes in Obhut Nehmen eines Mediengerätes mit Rückgabe nach Information der Eltern, Einsatz zu besonderen Ordnungsdiensten nach dem Unterricht, ...). Wiederholte oder schwerwiegende Verstöße werden durch Ordnungsmaßnahmen gemäß §53 des Schulgesetzes geahndet.

38. Selbstverständlich dürfen Schüler Fehlverhalten von Lehrern und Angestellten beanstanden. Dabei helfen Vertreter der SV, Klassenlehrer, SV-Verbindungslehrer, Beratungslehrer und/oder der Schulleiter.

Mit Aufnahme an unserer Schule erhält jeder Schüler ein Exemplar der Hausordnung. Durch ihre Unterschriften auf dem Anmeldeformular bestätigen Schüler und Eltern die Kenntnisnahme dieser Regeln.